

Bochum 19 04 2024

Stellungnahme zum  
Weizenbaum-Institut für  
die vernetzte Gesellschaft –  
Das Deutsche Internet-  
Institut (WI), Berlin

## **IMPRESSUM**

Stellungnahme zum Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft –  
Das Deutsche Internet-Institut (WI), Berlin

### **Herausgeber**

Wissenschaftsrat  
Scheidtweilerstraße 4  
50933 Köln  
[www.wissenschaftsrat.de](http://www.wissenschaftsrat.de)  
[post@wissenschaftsrat.de](mailto:post@wissenschaftsrat.de)

**Drucksachenummer:** 1822-24

**DOI:** <https://doi.org/10.57674/1f03-pc13>

**Lizenzhinweis:** Diese Publikation wird unter der Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.



### **Veröffentlicht**

Köln, April 2024

## INHALT

---

<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>A. Entwicklung und Kenngrößen</b>	<b>6</b>
<b>B. Aufgaben</b>	<b>8</b>
<b>C. Stellungnahme und Empfehlung</b>	<b>9</b>
<b>Anlage: Bewertungsbericht zum Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft – Das Deutsche Internet-Institut (WI), Berlin</b>	<b>21</b>
Abkürzungsverzeichnis	87
<b>Mitwirkende</b>	<b>89</b>



---

# Vorbemerkung

Die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin |<sup>1</sup> hat den Wissenschaftsrat, auch im Namen des Bundes und des Landes Brandenburg, im Mai 2022 gebeten, das 2017 gegründete Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft – Das Deutsche Internet-Institut zu evaluieren.

Der Wissenschaftsrat hat den Evaluationsausschuss im Juli 2022 gebeten, die Evaluation durchzuführen und eine entsprechende Arbeitsgruppe einzusetzen. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat beschlossen, das Verfahren zur Begutachtung des Weizenbaum-Instituts in der zweiten Jahreshälfte 2022 zu beginnen, und eine Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrats sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Arbeitsgruppe hat das Weizenbaum-Institut am 15. und 16. November 2023 in Berlin besucht und auf Grundlage dieses Besuchs einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 21. März 2024 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 19. April 2024 in Bochum verabschiedet.

|<sup>1</sup> Offizielle Bezeichnung seit April 2023. Davor: Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung des Landes Berlin.

---

# A. Entwicklung und Kenngrößen

Das Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft wurde 2017 gegründet, nachdem das von einem Konsortium aus Freier Universität Berlin (FU), Humboldt-Universität zu Berlin (HU), Technischer Universität Berlin (TU), Universität der Künste Berlin (UdK), Universität Potsdam, Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS) und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) ausgearbeitete Konzept im Ideenwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Gründung eines Deutschen Internet-Instituts überzeugen konnte. Die sieben institutionellen Mitglieder des Antragskonsortiums wurden im Folgenden zu Gründungsmitgliedern des Weizenbaum-Instituts, das seitdem als Verbundprojekt geführt wird. Zudem wurde der Weizenbaum-Institut e. V. (WI e. V.) als achter Verbundpartner gegründet, der zunächst wissenschaftsunterstützende Aufgaben übernahm. Ziel der weiteren Institutsentwicklung war und ist es, diesen Verein zum alleinigen Träger von Administration und Forschung auszubauen, um das Verbundprojekt letztlich vollständig in eine organisatorisch eigenständige Forschungseinrichtung zu überführen.

Die Entwicklung des Weizenbaum-Instituts seit seiner Gründung ist gegliedert in die erste Aufbauphase (2017-2020), die zweite Aufbauphase (2020-2022), sowie die erste Etablierungsphase (2022-2025). Zum Abschluss beider Aufbauphasen wurde das Institut jeweils durch eine unabhängige Gutachtendenkommission evaluiert. Mit Beginn der Etablierungsphase schärfte das Institut sein Profil und etablierte seine aktuellen Forschungsschwerpunkte. Darüber hinaus erfolgte mit der Integration eines überwiegenden Teils der Forschungsleistungen in den WI e. V. ein wesentlicher Schritt der Transformation zu einem eigenständigen Forschungsinstitut. Im Anschluss an die derzeitige Etablierungsphase strebt das Weizenbaum-Institut eine Verstetigung an.

Im Jahr 2022 standen dem Institut Zuwendungen in Höhe von rund 12,3 Mio. Euro zur Verfügung, von denen 11,1 Mio. Euro aus der Projektförderung des BMBF stammten. Davon entfielen 8,5 Mio. Euro auf Personalausgaben, 1,8 Mio. Euro auf sächliche Verwaltungsaufgaben und 0,9 Mio. Euro auf eine Projektpauschale. Die weiteren Zuwendungen in Höhe von 1,1 Mio. Euro wurden von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des

Landes Berlin bereitgestellt. Davon wurden 0,8 Mio. Euro für Miete und Mietnebenkosten und 0,4 Mio. Euro für laufende Unterhaltskosten aufgewendet. |<sup>2</sup>

In den ersten Jahren nach der Gründung des Weizenbaum-Instituts wurden die von den Beschäftigten eingeworbenen Drittmittel von den Verbundpartnern verwaltet, da die Einwerbung und Administration von Drittmitteln dem Institut formal nicht möglich waren. Im Jahr 2022 wurden so Drittmittel in Höhe von rund 1,7 Mio. Euro für Forschung im Kontext des Weizenbaum-Instituts vereinbart. Der mit Abstand größte Drittmittelgeber war der Bund (80,0 %), gefolgt von inländischen Stiftungen (7,6 %) und der Wirtschaft (6,4 %). Des Weiteren zählten auch die Europäische Union (EU, 3,7 %), ausländische Stiftungen (1,6 %) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, 0,7 %) zu den Drittmittelgebern.

Zum Stichtag am 31. Dezember 2022 beschäftigte das Weizenbaum-Institut insgesamt 103 aus der Projektförderung des BMBF finanzierte Mitarbeitende auf 80,59 Stellen. Darunter befanden sich 71 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Beschäftigungsumfang von insgesamt 52,45 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Zudem trugen neun Principal Investigators (PIs) zur Forschung des Weizenbaum-Instituts bei. Zusammen mit den studentischen Mitarbeitenden arbeiteten insgesamt 139 Personen am Weizenbaum-Institut, die aufgrund der projektgebundenen Förderungsform alle befristet angestellt waren.

|<sup>2</sup> Rundungsdifferenzen können bei der Summenbildung gerundeter Zahlen entstehen.

---

## B. Aufgaben

Der aus dem Weizenbaum-Institut hervorgegangene WI e. V., so die Vereinssatzung, „erforscht interdisziplinär und grundlagenorientiert den Wandel der Gesellschaft durch die Digitalisierung und entwickelt Gestaltungsoptionen für Politik und Gesellschaft. Ziel ist es, die Dynamiken, Mechanismen und Implikationen der Digitalisierung besser zu verstehen.“ |<sup>3</sup> Das Institut untersucht das Internet als sozioökonomisch-technisches Konstrukt und umfasst in seiner Forschung soziale, rechtliche, politische, ethische und ökonomische Aspekte des digitalen Wandels. Die interdisziplinäre problemorientierte Grundlagenforschung verknüpft es laut Satzung mit der Exploration konkreter Lösungen und dem Dialog mit der Gesellschaft. Die so entstehenden Erkenntnisse sollen als Grundlage zur verantwortungsvollen Gestaltung der Digitalisierung dienen.

Über die eigene Forschung hinaus will das Institut den Auf- und Ausbau der Forschungslandschaft im Bereich der interdisziplinären Digitalisierungsforschung prägend mitgestalten. Zu diesem Zweck erbringt es Orientierungs-, Vernetzungs- und Infrastrukturleistungen sowohl für die wissenschaftliche Fachgemeinschaft als auch für weitere gesellschaftliche Akteure. Dabei folgt es den Leitwerten Selbstbestimmung und Nachhaltigkeit.

|<sup>3</sup> Satzung des Vereins „Weizenbaum-Institut e. V.“ beschlossen durch die Mitgliederversammlung am 17.12.2019 zuletzt geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung am 27.04.2022.

---

# C. Stellungnahme und Empfehlung

## *Zur Bedeutung*

Die Digitalisierung ist ein hochaktuelles und sehr dynamisches Forschungsfeld; die schnellen technischen Entwicklungen ziehen tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen mit sich. Ein besseres Verständnis der sozialen, ökonomischen und politischen Folgen ist essenzielle Voraussetzung, um den digitalen Wandel nachhaltig mitgestalten zu können. Das Weizenbaum-Institut wurde 2017 mit dem Ziel gegründet, die gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung in einer übergreifenden inhaltlichen Klammer zu erfassen und langfristig ausgelegte interdisziplinäre Grundlagenforschung zu betreiben. Um diesen langfristigen Forschungsansatz mit dem kurzfristigen Beratungs- und Transferbedarf aus Politik und Gesellschaft zu vereinen, nimmt das Institut aktuelle gesellschaftliche Spannungsfelder in den Blick und sieht es als seine Aufgabe, mit der eigenen Forschung gezielt Themen zu setzen und Beratungsbedarfe zu antizipieren. Eine weitere wichtige Aufgabe des Weizenbaum-Instituts besteht darin, den Aufbau des Forschungsfelds der interdisziplinären Digitalisierungsforschung voranzutreiben, durch eigene Austauschformate zur Herausbildung eines gemeinsamen Theorie- und Methodenverständnisses beizutragen und durch eigene Publikations- und Vortragsreihen der Interdisziplinarität mehr Sichtbarkeit zu verschaffen.

Die Zielsetzung des Weizenbaum-Instituts, eine zentrale Position in der nationalen und internationalen Digitalisierungsforschung einzunehmen, gleichzeitig aktiv den Dialog mit Politik und Gesellschaft zu gestalten und darüber hinaus als Wegbereiter der interdisziplinären Forschung aufzutreten, ist gesellschaftlich wichtig und ausdrücklich zu begrüßen. In der kurzen Zeit seit seiner Gründung hat sich das Institut bereits beeindruckend entwickelt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts erbringen Forschungsleistungen auf hohem Niveau in zum Teil sehr innovativen interdisziplinären Konstellationen und bringen ihre Forschungserkenntnisse aktiv in die politische Debatte ein. Der Beitrag der hochschulischen und außerhochschulischen Einrichtungen, die sich als Verbundpartner am Institutsaufbau beteiligt haben, ebenso wie die große Unterstützung durch die Zuwendungsgeber haben zum Erfolg des Instituts substantiell beigetragen und sind nachdrücklich zu würdigen.

Das innovative Konzept des Weizenbaum-Instituts, durch eine regelmäßige Neuausrichtung der eigenen Forschungsthemen den schnellen technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung zu entsprechen, wird grundsätzlich anerkannt. Auch wenn die große Dynamik des Forschungsfelds ein hohes Maß an thematischer Offenheit voraussetzt, sollte das Institut jedoch im Rahmen einer zukunftsgerichteten Strategieentwicklung noch stärker herausarbeiten, welche übergeordneten Forschungsthemen, Infrastrukturen und Transferprojekte das eigene Profil anhaltend prägen sollen. Zudem wird das Institut in seiner Zielsetzung bestärkt, Verfahren und Konzepte zur Vereinbarkeit von langfristiger Grundlagenforschung und kurzfristigem Transfer zu entwickeln, die für das Forschungsfeld insgesamt von großem Wert sein können. Schließlich wird das Institut ermutigt, sein Engagement zur Entwicklung innovativer Formate der interdisziplinären Zusammenarbeit noch zu verstärken, um neue theoretische und methodische Impulse zu setzen.

Organisatorisch wurden seit der Gründung des Instituts durch die Verbundpartner bereits korporative Governance-, Finanz- und Personalstrukturen entwickelt, die auf die Weiterentwicklung zu einem eigenständigen Forschungsinstitut zielen. Diese Entwicklung gilt es konsequent voranzutreiben, um Zuständigkeiten und Handlungsfreiräume innerhalb der Organisationsstruktur noch klarer zu definieren und um sicherzustellen, dass die Ausstattung des Instituts auch langfristig seinen wachsenden Aufgaben und seiner zunehmenden Eigenständigkeit entspricht.

Mit einer noch konkreter umrissenen inhaltlichen und strukturellen Zukunftsvision könnte das Institut sein zweifellos großes Potenzial noch weiter ausschöpfen. Mit seinen hervorragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und seinen höchst relevanten Forschungsschwerpunkten hat das Weizenbaum-Institut sehr gute Chancen, in der interdisziplinären Digitalisierungsforschung eine Schlüsselrolle von nationaler und internationaler Strahlkraft einzunehmen.

#### *Zur Forschung und Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen*

Die erste Forschungsagenda des Weizenbaum-Instituts war mit der Institutsgründung im Jahr 2017 für einen Zeitraum von fünf Jahren entwickelt worden. Mit Ablauf dieser Periode wurde die eigene Forschungsarbeit evaluiert, die Entwicklung im Forschungsfeld analysiert und daraufhin im Jahr 2022 die Schwerpunktsetzung des Instituts neu ausgerichtet. In diesen Prozess wurde auch die Expertise zweier externer Gutachtendenkommissionen, bestehend aus renommierten Forschenden des Fachgebiets, herangezogen. Im Rahmen der neuen Schwerpunktsetzung ist es gelungen, wichtige Themen im Forschungsfeld zu identifizieren und zu besetzen. Die Neuausrichtung der Forschungsschwerpunkte entlang gesellschaftlicher Spannungsfelder ist sehr gut geeignet, um

einen Rahmen für die verschiedenen am Institut angesiedelten Forschungsgruppen und -disziplinen zu schaffen.

Das Direktorium des Instituts plant, das eigene Forschungsprogramm weiterhin stets in einem fünfjährigen Turnus zu entwickeln und zu revidieren, um dem Weizenbaum-Institut auch langfristig zu ermöglichen, mit einem hohen Maß an Flexibilität auf die schnellen Entwicklungen im Feld der Digitalisierung zu reagieren. Die regelmäßige Evaluierung und Adjustierung der eigenen Forschungsagenda ist in Anbetracht der schnellen Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung grundsätzlich zielführend. Dabei sollte jedoch stets sichergestellt werden, dass die inhaltliche und organisatorische Planung mit ausreichend Vorlauf erfolgt und z. B. durch rollierende Betrachtungsperioden kontinuierlich ein mindestens fünfjähriger Planungshorizont gewährleistet bleibt. Über diese mittelfristige Perspektive hinaus wird dem Institut angeraten, eine noch detailliertere Langfristplanung zu entwickeln. Um die weitere Entwicklung, sowohl mittel- als auch langfristig, noch besser begleiten und nachsteuern zu können, wird dem Institut zudem empfohlen, über die in den jeweiligen Fachdisziplinen üblichen Leistungskriterien hinausgehend auch disziplinübergreifende, transparente Erfolgsindikatoren, u. a. für Publikationsleistungen und Drittmiteleinwerbungen, zu entwickeln.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Weizenbaum-Instituts erbringen Forschungsleistungen von hoher Qualität. In der erst kurzen Zeit seit Gründung des Instituts sind in allen vier Forschungsschwerpunkten (FS) bereits sehr gute und hochrelevante Projekte der Digitalisierungsforschung entstanden. So werden in FS 1 Fragestellungen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Ungleichheit untersucht und in FS 2 die digitale Ökonomie, Plattform-Algorithmen sowie die Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung analysiert. Die Forschungsthemen des FS 3 umfassen ein breites Spektrum von Fragestellungen, die sich der Neuorganisation von Wissen vor dem Hintergrund der Digitalisierung widmen und die Projekte des FS 4 widmen sich regulatorischen sowie technischen Maßnahmen zur Wahrung gesellschaftlicher Schutzbedürfnisse und Freiheitsrechte im Umgang mit digitalen Infrastrukturen. Diese Aspekte sollten vermehrt auch in die anderen FS eingebunden werden.

Hervorzuheben ist der interdisziplinäre Forschungsanspruch des Instituts, wodurch zum Teil sehr innovative Kollaborationen zwischen Fachdisziplinen mit bislang nur wenigen Berührungspunkten hervorgehen. Insbesondere FS 1 und FS 2 widmen sich engagiert dem interdisziplinären Austausch und der fachübergreifenden Theorie- und Methodenbildung. Den Forschenden der beiden anderen Schwerpunkte wird empfohlen, schwerpunktinterne Prozesse und Foren zu entwickeln, um interdisziplinäres Arbeiten gezielt zu fördern. Als Raum für den institutsübergreifenden interdisziplinären Austausch wurde zudem das Weizenbaum Digital Science Center (WDSC) geschaffen. Dort wird darüber hinaus auch der aktuelle Forschungsstand aufgearbeitet und Metaforschung zum

eigenen Fachgebiet betrieben. Das WDSC wird als wichtige Plattform für den Ausbau des interdisziplinären Forschungsfelds gesehen und das Institut in seinen Plänen bestärkt, die dort angesiedelten Leistungen und Infrastrukturen weiterzuentwickeln.

Betrachtet man die kurze Zeit seit Gründung des Instituts, ist die Zahl der im Kontext des Weizenbaum-Instituts entstandenen Publikationen beachtlich. Viele dieser Publikationen sind von hoher Qualität und werden oftmals hervorragend rezipiert. Die vom Institut selbst als wichtigste Veröffentlichungen der letzten drei Jahre ausgewiesenen Arbeiten zeugen in Teilen von interdisziplinärer Innovationskraft oder von sehr guten fachdisziplinär verorteten Forschungsleistungen, in Teilen führt das Institut auch gute Arbeiten zur Aufbereitung des Forschungsstands ebenso wie Transferpublikationen für die Öffentlichkeit auf. Mit seinem Engagement in der Öffnung der eigenen Forschungserkenntnisse und -daten für die gesamte wissenschaftliche Fachgemeinschaft nimmt das Weizenbaum-Institut eine Vorreiterrolle im Bereich Open Science ein.

Das Institut wird in seinem Bestreben bestärkt, die Forschungslandschaft vermehrt für interdisziplinäre Projekte und Publikationen zu öffnen. Die Herausgabe des eigenen interdisziplinären Peer-Review-Journals wird vor diesem Hintergrund als wichtiger Schritt begrüßt. Aufgrund der großen Unterschiede in der Publikationspraxis der am Institut verorteten Disziplinen wird zudem empfohlen, übergreifende Bewertungskriterien für die Publikationsleistungen der Forschenden zu entwickeln, um zur fachübergreifenden Transparenz und Vergleichbarkeit beizutragen.

Seit September 2022 ist es dem Weizenbaum-Institut möglich, eigenständig Drittmittel einzuwerben und zu administrieren. Zuvor war dies nur über die Verbundpartner erfolgt. Die Pläne des Instituts, die eigenen Drittmittelaktivitäten auszubauen und mit einer Strategie zu hinterlegen, werden ausdrücklich befürwortet. Letztere sollte die angestrebte Drittmittelquote und die darin implizierten Personalaufwüchse spezifizieren. Für die eigenen Beschäftigten sollten geeignete Anreiz- und Unterstützungsstrukturen zur Drittmittelbeantragung entwickelt werden.

Die wissenschaftlichen Beschäftigten des Weizenbaum-Instituts sind zu einem großen Teil Forschende auf frühen Karrierestufen. Diese hochmotivierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verfolgen mit großem Engagement das Ziel, auf Grundlage der eigenen Forschung gesellschaftliche Denkprozesse und Veränderungen anzustoßen. Zur Unterstützung der Promovierenden hat das Direktorium des Weizenbaum-Instituts bereits eigene Leitlinien entwickelt und Weiterbildungsangebote komplementär zu den universitären Promotionsstrukturen geschaffen. Diese Maßnahmen werden positiv bewertet. Mit der weiteren Institutsentwicklung sollte garantiert werden, dass die aus Institutsmitteln geförderten Doktorandinnen und Doktoranden – über alle Disziplinen hinweg und unabhängig von der beteiligten Hochschule – finanziell gleichgestellt sind.

Den Postdocs am Weizenbaum-Institut wird die Möglichkeit eröffnet, durch die Leitung einer Forschungsgruppe ihre Führungs- und Organisationskompetenzen weiterzuentwickeln. Direktorium und Principal Investigators (PIs) werden in ihren Bestrebungen unterstützt, stets dafür Sorge zu tragen, dass der für Führungs-, Lehr- und Transferaufgaben aufgebrauchte Zeitaufwand die Postdocs nicht daran hindert, ihre Forschungstätigkeiten weiterzuführen und den Grundstein für ihre akademischen Karrieren zu legen.

Die leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts nehmen die Begleitung und Anleitung von Forschenden auf frühen Karrierestufen, insbesondere im Hinblick auf das Spannungsfeld zwischen interdisziplinärer Innovation und oftmals fachdisziplinär verorteter Publikationspraxis, als wichtige Aufgabe wahr. Dieses Engagement wird begrüßt und die Zielsetzung des Instituts, künftig noch stärker als Wegbereiter interdisziplinärer akademischer Karrierewege zu fungieren, nachdrücklich unterstützt.

Bei einer Verstetigung des gegenwärtig projektformig finanzierten Weizenbaum-Instituts als eigenständige Forschungseinrichtung bestünde für das Institut erstmals die Möglichkeit, den wissenschaftlichen Mitarbeitenden im eigenen Haus langfristige Beschäftigungsoptionen zu eröffnen. Der Institutsleitung wird daher geraten, bereits prospektiv ihre Pläne zur Entwicklung eines institutsweiten Entfristungskonzepts und zum Ausbau strukturierter Karrierepfade umzusetzen und gemeinsam mit den Mitarbeitenden disziplinübergreifende Zielkriterien für den Weg zur Entfristung zu erarbeiten. Die enge Verknüpfung mit den universitären Verbundpartnern bietet eine große Chance, gemeinsame – insbesondere interdisziplinär ausgerichtete – Juniorprofessuren mit Tenure Track einzurichten. Das Weizenbaum-Institut wird dazu ermutigt, zusammen mit den Verbundpartnern eine institutionalisierte Grundlage für derartige gemeinsame Ausschreibungen zu schaffen.

#### *Zu den Transferleistungen*

Durch die schnelle technische Entwicklung im Bereich der Digitalisierung und die enormen gesellschaftlichen Auswirkungen des digitalen Wandels entsteht ein großer politischer Beratungsbedarf. Das Weizenbaum-Institut trägt aktiv und engagiert dazu bei, diesen Bedarf zu decken, indem es die eigenen Forschungsergebnisse ebenso wie den Erkenntnisstand des gesamten Forschungsfelds an politische Entscheidungsträgerinnen und -träger heranträgt. Dafür ist die sehr gute Vernetzung des Instituts mit den politischen Akteuren am Standort Berlin besonders wertvoll. Auch für verschiedene Bundesländer erbringt das Weizenbaum-Institut wichtige Beratungsleistungen. Einzelne Forschungsprojekte werden zudem gemeinsam mit Kommunen ausgeführt und fließen somit direkt in die dortigen politischen Gestaltungsprozesse ein. Die Beratungsleistungen werden von den politischen Akteuren hochgeschätzt.

Um die Erkenntnisse der Digitalisierungsforschung in die Gesellschaft zu tragen und Möglichkeiten für einen Dialog zu schaffen, hat das Institut zudem eine Vielzahl stark nachgefragter Kommunikationsformate etabliert und kooperiert mit Partnern innerhalb und außerhalb der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft. Die Bereitstellung von Orientierungs-, Vernetzungs- und Infrastrukturleistungen für die Öffentlichkeit wird sehr positiv gewertet.

Dem Institut wird empfohlen, das eigene Profil in der Wissenschaftskommunikation weiter zu schärfen und die Verbindung zu strategisch wichtigen Partnern vermehrt zu institutionalisieren. Um die Transferleistungen und ihre Wirkungen nachzuhalten, wird auch in diesem Arbeitsbereich die Entwicklung von disziplinübergreifenden Zielparametern und eine strukturierte Feedback-Erfassung angeraten. Im Rahmen der Wirkungsanalyse sollte auch nachgehalten werden, inwieweit die vom Weizenbaum-Institut geschaffenen Dialogformate geeignet sind, über den regionalen Schwerpunkt Berlin-Brandenburg hinaus sowie außerhalb eines akademisch geprägten Adressatenkreises auf Gehör zu stoßen. Um die überregionale Bekanntheit, die das Institut bereits in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft genießt, noch stärker auch in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern, sollten gezielt geeignete Maßnahmen entwickelt werden, um die hochrelevanten Forschungsinhalte noch weiter in die Gesellschaft zu tragen.

#### *Zu den Forschungsinfrastrukturen*

Die am Weizenbaum-Institut aufgebauten, am WDSC angesiedelten Forschungsinfrastrukturen – das Methodenlab, das Weizenbaum Panel und die Weizenbaum Library – entstanden zunächst als Antwort auf die Erfordernisse der eigenen Forschungsprojekte und werden nun schrittweise erweitert und der gesamten Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt. Intention des Instituts ist es, mit den eigenen Forschungsinfrastrukturleistungen komplementäre Angebote zu bereits bestehenden Diensten aufzubauen und dabei zunächst kleinskalig, dafür jedoch zielgerichtet die Bedarfe des Forschungsfelds zu bedienen. Dieses Vorgehen wird als zielführend betrachtet und das Weizenbaum-Institut dazu ermutigt, regelmäßig nachzuhalten, ob die eigenen Angebote weiterhin der Nachfrage der Forschungsgemeinschaft entsprechen. Das große Engagement von Forschenden des Weizenbaum-Instituts in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) wird sehr positiv bewertet.

Das Methodenlab wird vom Institut als Experimentierraum verstanden, um fachdisziplinäre Methodik für Forschende mit anderem Fachhintergrund aufzubereiten und interdisziplinär zu verknüpfen bzw. weiterzuentwickeln. Die sehr flexible Gestaltung des Methodenlabs wird begrüßt und das Institut dazu ermutigt, diesen Experimentierraum zur Stärkung der Interdisziplinarität auszubauen und weitere kreative Projekte und Formate aktiv in die Forschungsgemeinschaft zu tragen. Der Nutzen des Weizenbaum Panels als Serviceleistung

im Haus wird gewürdigt und das Institut in seinem Engagement unterstützt, das Panel in der Forschungsgemeinschaft bekannt zu machen. Bei der Weiterentwicklung des Datensatzes sollte das Institut auch künftig darauf achten, dass Doppelstrukturen mit bestehenden Infrastrukturen an anderen Einrichtungen vermieden werden. Die Weizenbaum Library ist gegenwärtig im Aufbau befindlich und wird perspektivisch als hilfreiches Instrument für das Institut und das Forschungsfeld betrachtet.

Um die Infrastrukturen des Instituts kontinuierlich zu pflegen und weiterzuentwickeln ist im Falle einer Verstetigung die Entfristung des am WDSC angesiedelten wissenschaftsunterstützenden Personals ebenso notwendig wie ein weiterer personeller Aufwuchs. Dem Institut wird empfohlen, eine langfristige Zielperspektive hinsichtlich der Größe der eigenen Infrastrukturen und der daraus resultierenden Ressourcenbedarfe zu entwickeln.

#### *Zu den Kooperationen*

In der nationalen Forschungslandschaft ist das Weizenbaum-Institut bereits sehr gut vernetzt, insbesondere durch die enge Anbindung an die regionalen Verbundpartner, aber auch durch die Kooperation mit anderen deutschen Zentren und Netzwerken der Digitalisierungsforschung. Das junge, sehr breite und dynamische Forschungsfeld ermöglicht es den Einrichtungen, eigene Schwerpunkte zu setzen und durch regelmäßige Austauschformate Redundanzen zu vermeiden.

Als aktive Vernetzungsmaßnahme hat das Weizenbaum-Institut das Fellowship-Programm ins Leben gerufen. Für das Institut selbst bieten die Fellowships die Chance, gezielt Fachexpertise für eigene Forschungsprojekte ins Haus zu holen, und verstärken zudem langfristig die überregionale und internationale Sichtbarkeit. Die wachsende Nachfrage nach dem Programm spiegelt das Interesse der Forschungsgemeinschaft am fachlichen Austausch mit dem Weizenbaum-Institut wider. Die Absicht des Instituts, vermehrt Forschende aus dem Globalen Süden einzubeziehen und so die eigene Forschung um weitere Perspektiven zu ergänzen, wird befürwortet. Auch die Bestrebungen, den Austausch verstärkt reziprok zu gestalten, werden positiv bewertet.

Um die nationale Bedeutung und die eigene Sichtbarkeit insbesondere in der internationalen Fachgemeinschaft noch stärker auszubauen, wird dem Institut empfohlen, aktiv weitere Kooperationspartner über den regionalen Raum hinaus zu suchen und bestehende personenbezogene Zusammenarbeiten vermehrt zu institutionalisieren. Wichtig für die Wahrnehmung in der Forschungsgemeinschaft ist zudem, das Bild des Instituts als eigenständige Einrichtung noch stärker zu kommunizieren, um nicht allein als loser Verbund verstanden zu werden. Auch hierfür ist es hilfreich, eine klare langfristige Zukunftsvision zu entwickeln und die eigenen Alleinstellungsmerkmale noch deutlicher herauszuarbeiten.

In den sechs Jahren seit seiner Gründung hat das Weizenbaum-Institut neben der Evaluation durch den Wissenschaftsrat bereits zwei weitere externe Begutachtungsverfahren durchlaufen. Das Heranziehen von externer Expertise in der sehr frühen Phase des Institutsaufbaus wird gewürdigt. Die Absicht der Einrichtung, im Falle einer Verstetigung auch zukünftig regelmäßig unabhängige Bewertungen der eigenen Forschungsleistung und Organisationsstruktur vornehmen zu lassen, wird nachdrücklich unterstützt. Jedoch sollte die Zeitspanne zwischen den Evaluationen zukünftig weiter ausgedehnt werden, um dem Institut die inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung in einem angemessenen zeitlichen Rahmen zu ermöglichen.

Die offene und vertrauensvolle Begleitung des Institutsaufbaus durch einen Beirat ist ebenfalls sehr positiv zu bewerten. Bislang war der Beirat, bedingt durch die hohe Frequenz der externen Evaluationen, hauptsächlich an der inhaltlichen Vor- und Nachbereitung dieser Bewertungsverfahren beteiligt. Die Zielsetzung des Gremiums, künftig den Fokus vermehrt auf die langfristige, strategische Forschungsplanung des Instituts zu legen, wird als zielführend betrachtet. Der Beirat des Weizenbaum-Instituts ist mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Medien und Wirtschaft sehr gut aufgestellt, um das Institut hinsichtlich der verschiedenen Forschungsdisziplinen und Transfertätigkeiten zu beraten. Vor dem Hintergrund der Empfehlung zur stärkeren internationalen Sichtbarkeit wird angeraten, den Beirat über den deutschsprachigen Raum hinaus zu internationalisieren. Um der Sonderrolle gerecht zu werden, die das Institut in der Gestaltung des interdisziplinären Forschungsfelds einzunehmen plant, sollte der Beirat zudem um mindestens ein Mitglied mit Fachexpertise im Change Management, in der Wissenschaftstransformation oder angrenzenden Themenfeldern ergänzt werden.

#### *Zu Organisation und Ausstattung*

Das große Engagement der am Aufbau des Weizenbaum-Instituts beteiligten hochschulischen und außerhochschulischen Verbundpartner sowie der Vertreterinnen und Vertreter des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK), die gemeinsam als Kuratoriumsmitglieder diesen Gestaltungsprozess mittragen, wird nachdrücklich gewürdigt.

Ziel der Institutsentwicklung war und ist es, das Weizenbaum-Institut, vertreten durch den Weizenbaum-Institut e. V (WI e. V.), zu einer eigenständigen Einrichtung auszubauen, die weiterhin eng mit den Verbundpartnern verknüpft bleibt. In der kurzen Zeit seit der Gründung des Weizenbaum-Instituts ist es gelungen, ein innovatives organisatorisches Konzept, das bislang einzigartig in der nationalen Forschungslandschaft ist, erfolgreich zu realisieren. Nun gilt es, die Posi-

tion des Weizenbaum-Instituts als eigenständige Forschungseinrichtung noch weiter zu stärken.

Daher wird empfohlen, die Governance-Strukturen des Instituts so auszubauen, dass sie Entscheidungskompetenzen und Handlungsfreiräume des WI e. V. und der Verbundpartner noch klarer definieren. Zudem sollte es dem Institut ermöglicht werden, alle Direktoriumsmitglieder am Verein anzusiedeln und über Institutionsmittel zu finanzieren. Auch die PIs sollten für die Zeit ihrer Tätigkeit am Weizenbaum-Institut organisatorisch enger an den Verein angebunden werden. Wichtige Grundsätze hierfür, bspw. hinsichtlich einer Kompensation der am Weizenbaum-Institut erbrachten Forschungs- und Führungsleistungen etwa in Form einer Verringerung des Lehrdeputats der PIs an ihren Heimatinstitutionen, sind bereits in der Kooperationsvereinbarung der Verbundpartner angelegt. Im Zuge einer potenziellen Verstetigung des Weizenbaum-Instituts müssten diese jedoch noch weiter konkretisiert werden. So würden für die Leitungspersonen des Instituts zeitliche Kapazitäten geschaffen, um sich noch weiter in die Institutsentwicklung einzubringen, und größere Freiräume ermöglicht, um außerhalb der Forschungsgagenden der Verbundpartner neue, interdisziplinäre Projekte zu entwickeln. Damit würde auch ihre Position als (Für-)Sprecher des Weizenbaum-Instituts weiter gestärkt.

Das Weizenbaum-Institut hat seit der letzten Erhebung zum Stichtag des 31. Dezembers 2022 einen erheblichen weiteren Personalaufwuchs erfahren. Dieses Engagement der Zuwendungsgeber wird in Anbetracht der hochrelevanten Aufgaben des Weizenbaum-Instituts begrüßt. Weiterer Personalbedarf wird im wissenschaftsunterstützenden Bereich gesehen, u. a. zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastrukturen und zur Pflege und Vereinheitlichung der IT-Infrastruktur. Zusätzliche personelle Ressourcen sollten zudem für die weitere Förderung von interdisziplinärem Austausch und der disziplinübergreifenden Theorie- und Methodenbildung im Rahmen des WDSC zur Verfügung gestellt werden.

Das Weizenbaum-Institut strebt an, Forschungsgruppen stets für einen Zeitraum von fünf Jahren zu befristen. Während diese Flexibilität als Vorteil zu werten ist, wird dem Institut dennoch dringend angeraten, gemeinsam mit einer längerfristigen inhaltlichen Zielperspektive auch eine längerfristige Personalbedarfsplanung zu entwickeln. Darin sollte auch eine Zielvorstellung zum künftigen Anteil von instituts- bzw. drittmittelfinanziertem Personal ausgearbeitet werden.

In Anbetracht der dauerhaften Beschäftigungsmöglichkeiten, die sich durch eine Verstetigung ergeben würden, wird dem Institut zudem geraten, eine Entfristungsquote als mittel- bis langfristigen Zielwert zu definieren und damit einhergehend strukturierte interne Karrierepfade zu entwickeln. Um erworbenes Wissen langfristig im Institut zu halten, werden Dauerstellen für administratives und technisch-unterstützendes Personal ebenso als notwendig erachtet wie

Entfristungen im Bereich der Forschungsinfrastrukturen. Auch für den akademischen Mittelbau sollte eine Anzahl an Dauerstellen geschaffen werden, die sich mindestens an den Entwicklungen der Berliner Hochschulpolitik orientiert. Darüber hinaus wird dem Institut geraten, im eigenen Haus akademische Karrieren im Rahmen von Juniorprofessuren mit Tenure Track zu ermöglichen. Die Entfristungsoptionen und Karrierepfade im Haus sollten gemeinsam mit den eigenen Mitarbeitenden weiterentwickelt und stets transparent kommuniziert werden, um langfristige Karriereplanungen zu ermöglichen und Abwanderungen von qualifiziertem Personal zu vermeiden.

Neben den Investitionen in die personelle Ausstattung benötigt das Weizenbaum-Institut auch kontinuierliche Investitionen in die Angleichung, Pflege und Sicherung der IT-Infrastrukturen. Die räumliche Ausstattung ist ebenfalls in die langfristige Finanzplanung einzubeziehen. Während die zentral in Berlin gelegenen Institutsräumlichkeiten den Vorteil der großen Nähe zu den Verbundpartnern und den politischen Akteuren der Bundes- und Landespolitik bieten, verfügen sie nicht über ausreichend Fläche, um Arbeitsplätze für alle Beschäftigten vorzuhalten. Die Initiative des Instituts zur Entwicklung flexibler Raumnutzungsmöglichkeiten wird anerkannt, gleichzeitig sollten jedoch auch andere Möglichkeiten der Unterbringung geprüft werden.

#### *Zur künftigen Finanzierungsform*

Dass die gegenwärtigen Zuwendungsgeber, der Bund und das Land Berlin, sich aktiv für die Verstetigung des Weizenbaum-Instituts einsetzen, wird sehr positiv bewertet. Auch die Pläne des Landes Brandenburg, sich künftig an der Finanzierung des Instituts zu beteiligen und damit seine Position als Sitzland der Universität Potsdam und als Kuratoriumsmitglied zu untermauern, werden ausdrücklich begrüßt.

Das Weizenbaum-Institut strebt an, künftig über die gemeinsame Förderung von Bund und Ländern auf Grundlage von Art. 91b Abs. 1 GG |<sup>4</sup> verstetigt zu werden. Die Voraussetzung für eine derartige Förderungsform, die überregionale Bedeutung der am Institut verfolgten Zielsetzung, ist zweifelsfrei gegeben. Das Institut sollte diese überregionale Schlüsselrolle im Rahmen der künftigen Entwicklung kontinuierlich weiter ausbauen. Mit der anvisierten Finanzierungsform, einer trilateralen Förderung durch den Bund und die Länder Berlin und Brandenburg im Rahmen von Art. 91b Abs. 1 GG, würde das Weizenbaum-Institut einen neuen Weg beschreiten, der seiner individuellen Organisationsform und der Sonderrolle, die das Institut in der Forschungsgemeinschaft einzunehmen plant, entspricht.

|<sup>4</sup> Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2478) geändert worden ist.

Der Wissenschaftsrat bittet die Zuwendungsgeber, spätestens in drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten.



Anlage: Bewertungsbericht  
zum Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft –  
Das Deutsche Internet-Institut (WI), Berlin

**2024**

Drs. 1628-23  
Köln 05 02 2024



## INHALT

---

<b>Vorbemerkung</b>	<b>25</b>
<b>A. Ausgangslage</b>	<b>26</b>
<b>A.I Entwicklung und Aufgaben</b>	<b>26</b>
I.1 Entwicklung	26
I.2 Aufgaben	28
I.3 Positionierung im fachlichen Umfeld	28
<b>A.II Arbeitsschwerpunkte</b>	<b>30</b>
II.1 Forschung	31
II.2 Transfer	38
II.3 Forschungsinfrastrukturleistungen	41
II.4 Kooperationen und Vernetzung	43
<b>A.III Qualitätsmanagement</b>	<b>44</b>
<b>A.IV Organisation und Ausstattung</b>	<b>45</b>
IV.1 Koordination zwischen Einrichtung und Ministerien	45
IV.2 Organisation und Leitung	46
IV.3 Ausstattung	48
<b>A.V Künftige Entwicklung</b>	<b>52</b>
<b>B. Bewertung</b>	<b>54</b>
<b>B.I Zur Bedeutung des Weizenbaum-Instituts</b>	<b>54</b>
<b>B.II Zur Forschung</b>	<b>56</b>
II.1 Zur Forschungsplanung	56
II.2 Zu den Forschungsleistungen	57
II.3 Zu den Publikationen	59
II.4 Zu den Drittmittelinwerbungen	60
II.5 Zu Hochschullehre und Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen	60
<b>B.III Zum Transfer</b>	<b>62</b>
III.1 Zur Politikberatung	62
III.2 Zur Wissenschaftskommunikation und weiteren Transferaufgaben	62
<b>B.IV Zu den Forschungsinfrastrukturleistungen</b>	<b>63</b>
<b>B.V Zu Kooperation und Vernetzung</b>	<b>64</b>
<b>B.VI Zum Qualitätsmanagement</b>	<b>65</b>
<b>B.VII Zu Organisation und Ausstattung</b>	<b>66</b>
VII.1 Zur Organisation	66
VII.2 Zur Ausstattung	67
VII.3 Zur künftigen Finanzierungsform	69



---

# Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft – Das Deutsche Internet-Institut (WI), Berlin, ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

---

# A. Ausgangslage

---

## A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

---

### I.1 Entwicklung

Die Gründung des Weizenbaum-Instituts für die vernetzte Gesellschaft am 15. September 2017 geht zurück auf den Erfolg seines Forschungskonzepts im Wettbewerbsverfahren des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Gründung eines Deutschen Internet-Instituts. Dieses Institut, so wurde es in der Digitalen Agenda 2014–2017 der Bundesregierung festgelegt, solle zukünftig „in einem interdisziplinären Ansatz die ethischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und partizipativen Aspekte von Internet und Digitalisierung erforschen. Dabei [gelte] es, die bestehenden Potenziale der deutschen Forschungslandschaft einzubinden und zu fokussieren.“ |<sup>5</sup>

Unter dieser Prämisse war das Konzept des Weizenbaum-Instituts von einem Konsortium aus Freier Universität Berlin (FU), Humboldt-Universität zu Berlin (HU), Technischer Universität Berlin (TU), Universität der Künste Berlin (UdK), Universität Potsdam, Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS) und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) für den Ideenwettbewerb des BMBF ausgearbeitet worden und hatte sich in dem mehrstufigen Verfahren gegen mehrere Mitbewerber durchsetzen können.

Die sieben institutionellen Mitglieder des Antragskonsortiums wurden im Folgenden zu Gründungsmitgliedern des Weizenbaum-Instituts für die vernetzte Gesellschaft – Das Deutsche Internet-Institut, das seitdem als Verbundprojekt geführt wird. In seiner ersten Aufbauphase (15. September 2017 – 14. September 2020) entstanden 21 Forschungsgruppen, die jeweils bei den einzelnen Verbundpartnern angesiedelt waren. Zudem wurde ein Direktorium zur wissenschaftlich-strategischen Koordination eingerichtet und der Weizenbaum-Institut e. V. (WI e. V.) als achter Verbundpartner mit wissenschaftsunterstützenden Aufgaben gegründet. Ziel der weiteren Institutsentwicklung war und ist es, diesen

|<sup>5</sup> Die Bundesregierung (2014): Digitale Agenda 2014–2017. URL: <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/digitale-agenda.pdf>, letzter Zugriff am: 15. Juni 2023.

Verein zum alleinigen Träger von Administration und Forschung auszubauen, um das Verbundprojekt letztlich vollständig in eine organisatorisch eigenständige Forschungseinrichtung zu überführen. |<sup>6</sup> Zum Abschluss der ersten Aufbauphase durchlief das noch junge Institut erfolgreich eine erste Evaluation durch eine unabhängige Gutachtendenkommission (vgl. A.III).

Mit Beginn der zweiten Aufbauphase (15. September 2020 – 14. September 2022) übernahm der WI e. V. die zentrale Administration und rechtsgeschäftliche Vertretung des Instituts vom bisherigen Verbundkoordinator WZB und widmete sich zudem neuen Aufgaben in den Bereichen Kommunikation, Transfer und Dialog, Internationalisierung sowie Karriereförderung. Im Hinblick auf die langfristige Institutsentwicklung erarbeiteten die Verbundpartner eine Kooperationsvereinbarung und ein Konzeptpapier („Die Weizenbaum-Vision“). Zum Ende dieser zweiten Aufbauphase evaluierte erneut eine unabhängige Kommission die Organisationsstrukturen des Instituts sowie die Arbeit der Forschungsgruppen, die im Anschluss nach insgesamt fünfjähriger Laufzeit plangemäß eingestellt wurden.

Daraufhin trat das Weizenbaum-Institut in die erste Etablierungsphase (15. September 2022 – 14. September 2025) ein. Auf Basis der vorangegangenen Evaluationen und des Konzeptpapiers wurden das Profil des Weizenbaum-Instituts geschärft und neue Forschungsschwerpunkte etabliert. Diesen Schwerpunkten wurden 16 Forschungsgruppen zugeordnet, die teilweise die Arbeit der ehemaligen Forschungseinheiten fortführen oder als Anknüpfungspunkt nutzen (vgl. A.II.1.a). Insgesamt neun der Forschungsgruppen, ebenso wie das neu gegründete Weizenbaum Digital Science Center, sind seit Beginn der ersten Etablierungsphase in den WI e. V. integriert, dessen Vereinszweck in einer Neufassung der Satzung um die Forschung erweitert wurde. Die verbleibenden sieben Einheiten sind weiterhin bei jeweils einem der weiteren Verbundpartner angesiedelt.

Mit der Integration eines überwiegenden Teils der Forschungsleistungen in den WI e. V. ist ein wesentlicher Schritt der Transformation von einem Verbundprojekt hin zu einem eigenständigen Forschungsinstitut erfolgt. Um die übergreifende Kooperation weiter zu stärken, wurde zudem die Zusammenarbeit der Verbundpartner in den Bereichen Drittmittelwerbung, Lehre, Infrastrukturnutzung, Karriereförderung und gemeinsame Leistungsberichterstattung ausgebaut. Im Anschluss an die derzeitige dritte Projektförderphase strebt das

|<sup>6</sup> Im Folgenden wird der Begriff „Weizenbaum-Institut“ für das im Verbund geführte Forschungsprojekt verwendet, während die Bezeichnung „WI e. V.“ für den Verein als körperschaftliche Organisation geführt wird, der als einer der acht Verbundpartner im Forschungsprojekt agiert (vgl. auch A.IV.2). Erst mit Übergang aller Forschungstätigkeiten auf den WI e. V. und mit Übertragung aller Fördermittel an den WI e. V. als einzigen Zuwendungsnehmer, wie es von den Verbundpartnern gegenwärtig im Rahmen der geplanten Verstetigung anvisiert ist, entfällt die Notwendigkeit einer formalen Trennung zwischen Institut und Verein.

Weizenbaum-Institut eine Verstetigung nach Art. 91b Abs. 1 GG |<sup>7</sup> ab dem Jahr 2026 an (vgl. A.V). Die Forschungseinheiten sollen ab diesem Zeitpunkt vollständig am WI e. V. angesiedelt sein.

## I.2 Aufgaben

Der ursprünglich von der Bundesregierung definierte Auftrag zur interdisziplinären Erforschung von Internet und Digitalisierung, der dem Deutschen Internet-Institut nach dessen Gründung zukommen sollte, spiegelt sich naturgemäß im Selbstverständnis des Weizenbaum-Instituts wider. In der Satzung des WI e. V. wird die Erforschung der sozialen, rechtlichen, politischen, ethischen und ökonomischen Aspekte des digitalen Wandels ebenso als Kernaufgabe des Weizenbaum-Instituts formuliert wie die Entwicklung von darauf aufbauenden Handlungsoptionen für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. |<sup>8</sup>

Das Weizenbaum-Institut sieht es als seine Aufgabe, interdisziplinäre Grundlagenforschung zu betreiben, die aufgrund der komplexen Wirkungszusammenhänge und weitreichenden Folgen des Digitalisierungsprozesses zwar unerlässlich, jedoch bislang infolge der großen Innovationsdynamik und des schnellen Handlungs- und Entscheidungsbedarfs in diesem Feld vernachlässigt geblieben sei. Über die eigene Forschung hinaus will das Institut den Auf- und Ausbau der Forschungslandschaft im Bereich der interdisziplinären Digitalisierungsfor- schung prägend mitgestalten. Zu diesem Zweck erbringt es Orientierungs-, Ver- netzungs- und Infrastrukturleistungen sowohl für die wissenschaftliche Fachge- meinschaft als auch für weitere gesellschaftliche Akteure. Dabei folgt es den Leitwerten Selbstbestimmung und Nachhaltigkeit.

## I.3 Positionierung im fachlichen Umfeld

Das Weizenbaum-Institut agiert in einem interdisziplinären Forschungsfeld. Eine langfristige Verschmelzung der einzelnen Fachgebiete der Digitalisierungs- forschung ist nach Aussage der Einrichtung weder wahrscheinlich noch notwen- digerweise wünschenswert. Vielmehr sieht sich das Institut durch den spezifi- schen Organisationsaufbau in der besonderen Position, die von den Verbund- partnern vertretenen disziplinären Perspektiven problembezogen und themen- spezifisch zusammenführen und am Institut in eine interdisziplinäre Klammer fassen zu können, um ein kohärentes Forschungsprogramm zu entwickeln. Der enge Austausch nicht nur zwischen einzelnen Fachgebieten, sondern auch zwi- schen hochschulischen und außerhochschulischen Einrichtungen, der vom

|<sup>7</sup> Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnum- mer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2478) geändert worden ist.

|<sup>8</sup> Satzung des Vereins „Weizenbaum-Institut e.V.“, beschlossen durch die Mitgliederversammlung am 17. Dezember 2019, zuletzt geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung am 27. April 2022.

Weizenbaum-Institut getragen und moderiert werde, hebe das Institut in der Forschungslandschaft hervor.

Mit anderen Einrichtungen der interdisziplinären Digitalisierungsforschung, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene, fänden sich teilweise thematische Überschneidungen. Die Exklusivität von Forschungsthemen ist jedoch laut Weizenbaum-Institut angesichts der Aktualität der Fragestellungen weder erreichbar noch erstrebenswert. Vielmehr profitiere die Fachgemeinschaft von Wettbewerb und Kooperation; mit vielen Instituten und Netzwerken des Forschungsfelds arbeite man bereits an gemeinsamen Projekten. Zugleich zeigten sich im Vergleich der Einrichtungen stets signifikante Unterschiede in Forschungsagenda, Mission und Organisation.

#### *Forschungseinrichtungen in Deutschland*

Bundesweit sind laut Weizenbaum-Institut bereits einige größere hochschulische Institute und Zentren sowie außerhochschulische Einrichtungen entstanden, deren Forschung sich der Entwicklung und den Auswirkungen der Digitalisierung widmet. Als zentrale Einrichtungen des Fachgebiets nennt das Weizenbaum-Institut das Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG), das Bayerische Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt) und das Center for Advanced Internet Studies (CAIS). |<sup>9</sup>

Überschneidungen mit dem HIIG fänden sich sowohl thematisch, insbesondere im Bereich der Internet-Governance, als auch institutionell zwischen dem Gesellschafterkreis des einen und den Verbundpartnern des anderen Instituts. Jedoch werde das von einer Stiftung getragene HIIG durch private Zuwendungen und Drittmittel finanziert und bearbeite durch seine geringere Größe einen engeren Themenkreis. Auch zu den Forschungsthemen des bidt, einem Institut der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, gebe es Anknüpfungspunkte am Weizenbaum-Institut. Dabei seien die am bidt verorteten Forschungsprojekte insbesondere durch einen direkten Bezug zu informatischen bzw. technischen Disziplinen gekennzeichnet. Deutliche Unterschiede zeigten sich auch im Aufbau des bidt, das als nicht selbstständiges Forschungsinstitut unter dem Dach der Bayerischen Akademie der Wissenschaften organisiert ist und neben der Durchführung interner Forschungsprojekte über öffentliche Ausschreibungsverfahren Projekte an bayerische Forschungskonsortien vergibt. Das CAIS, ein als gemeinnützige GmbH gegründetes und durch das Ministerium für Kultur

| <sup>9</sup> Zu den hochschulischen Einrichtungen zählt das Weizenbaum-Institut zudem u. a. das Einstein Center Digital Future (ECDF, Berliner Universitäten), das Forschungszentrum L3S (Leibniz Universität Hannover und Technische Universität Braunschweig), das Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie (DIID, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) und die European New School of Digital Studies (ENS, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)). Als weitere außerhochschulische Institute und Verbände führt das Weizenbaum-Institut den Forschungsverbund Digitalisierung im Dialog (digilog@bw), das Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) sowie das Zentrum verantwortungsbewusste Digitalisierung (ZEVEDI) auf.

und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördertes Forschungsinstitut, bearbeite mit seinem Fokus auf digitale demokratische Innovationen sowie Bildungstechnologien und Künstliche Intelligenz einen Teilbereich des Forschungsprogramms des Weizenbaum-Instituts.

Zu sich überschneidenden Forschungsthemen arbeitet das Weizenbaum-Institut nach eigener Aussage eng vernetzt mit den oben genannten Einrichtungen. Auch im Hinblick auf Transfer- und Infrastrukturleistungen ergänzten sich die Einrichtungen, z. B. durch Veranstaltungsformate für verschiedene Zielgruppen, Publikationsorgane mit unterschiedlichem Themenspektrum und Survey-Datensätze mit divergierenden Schwerpunkten.

#### *Forschungseinrichtungen außerhalb Deutschlands*

Auf internationaler Ebene organisieren sich die Einrichtungen der interdisziplinären Digitalisierungsforschung im Global Network of Internet & Society Research Centers (NoC), dem auch das Weizenbaum-Institut angehört. Als Einrichtungen mit besonderer Sichtbarkeit nennt das Weizenbaum-Institut das Oxford Internet Institute (OII) der University of Oxford, UK, das Berkman Klein Center for Internet & Society (BKC) der Harvard University, USA, sowie die Digital Society Initiative (DSI) der Universität Zürich, Schweiz. Die drei Einrichtungen seien, entweder in Form fakultätsübergreifender Zentren oder in Form eines Departments, in die jeweilige Universität integriert. In Größe und thematischer Breite seien sie mit dem Weizenbaum-Institut vergleichbar. Letzteres lege jedoch einen stärkeren Fokus auf ein kohärentes Forschungsprogramm, das die einzelnen Fragestellungen in einer thematischen Klammer verbindet.

Insbesondere das OII und das BKC, die bereits auf ein 15 bis 20 Jahre längeres Bestehen zurückblicken als das Weizenbaum-Institut, zeichneten sich durch ihre sehr hohe wissenschaftliche Reputation und ihren erfolgreichen Transfer in die Öffentlichkeit aus. Dadurch bilden sie eine Zielmarke, an der sich das Weizenbaum-Institut nach eigenen Angaben zukünftig messen will.

#### **A.II ARBEITSSCHWERPUNKTE**

---

Das Aufgabenspektrum des Weizenbaum-Instituts in Forschung und Transfer ist in dem Konzeptpapier „Die Weizenbaum-Vision“ aus dem Jahr 2021 festgehalten. Eine Umfrage des Instituts zur konkreten Umsetzung beim eigenen wissenschaftlichen Personal ergab, dass wissenschaftliche Leitungspersonen ca. 40 % ihrer Arbeitszeit in die Forschung investieren, während 30 % für Lehre und Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen aufgebracht werden. Weitere 20 % entfallen auf Transferaktivitäten. Schließlich werden 10 % der Arbeitszeit für Forschungsinfrastrukturleistungen verwendet. Die Aufteilung des Tätigkeitsspektrums für wissenschaftliche Mitarbeitende ohne Leitungsfunk-

tion divergiert mit durchschnittlich 60 % für Forschung, jeweils 15 % für Lehre und Transfer, sowie 10 % für Forschungsinfrastrukturleistungen.

## II.1 Forschung

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Weizenbaum-Instituts verstehen digitale Anwendungen als soziotechnische Systeme, zu deren Erforschung sie informatische und sozialwissenschaftliche Perspektiven zusammenführen. Durch rechtswissenschaftliche und ethische Expertise wird zudem ein normativer Blickwinkel ergänzt, während die Designforschung ein gestaltendes Element einbringt. Die Dynamik des Forschungsgegenstands und des Forschungsfelds erfordert aus Sicht des Weizenbaum-Instituts sowohl Kontinuität als auch Flexibilität in der Analyse. Ziel des Instituts ist es daher, auf Basis eines kohärenten Forschungsprogramms die verschiedenen Fachdisziplinen flexibel in geeigneten Konstellationen zu verknüpfen.

### II.1.a Forschungsplanung

Die aktuelle Forschungsstrategie des Instituts, eingebunden in „Die Weizenbaum-Vision“, wurde in institutsübergreifenden Diskussionsprozessen sowie in Abstimmung mit den Gremien der Qualitätssicherung (vgl. A.III) und verschiedenen externen Akteursgruppen entwickelt. Als Reflexionsgrundlage dienten neben den Erfahrungen aus den vorangegangenen Aufbauphasen auch die Evaluationsberichte der unabhängigen Gutachtendenkommissionen. Kriterien für die Wahl neuer Forschungsthemen waren die Aussicht auf exzellente und innovative Grundlagenforschung, die gesellschaftliche Relevanz der Thematik, das profilbildende Element in Abgrenzung zu anderen Forschungseinrichtungen und der Bezug auf die programmatischen Elemente und Leitwerte des Instituts. Die daraus hervorgegangenen Forschungsschwerpunkte und -gruppen knüpfen zum Teil an die bisherigen Arbeiten des Instituts an und greifen in anderen Teilen neue Fragestellungen auf (vgl. Anhang 2). Sie zielen zudem darauf ab, die in den externen Evaluationen geforderte stärkere Verankerung von ethischen Aspekten und Nachhaltigkeitsthemen zu ermöglichen.

Innerhalb des so vorgegebenen programmatischen Rahmens werden neue Forschungsprojekte in den einzelnen Forschungsgruppen entwickelt, im Kreis der leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diskutiert und mit dem Beirat des Instituts beraten. Dass am Weizenbaum-Institut alle Forschungsgruppen befristet eingerichtet werden, eröffnet der Einrichtung nach eigenen Angaben die Option, ihre inhaltliche Ausrichtung regelmäßig an neue Themen und Bedarfe anzupassen und soll perspektivisch auch nach einer Verstetigung so weitergeführt werden.

Die vier aktuellen Forschungsschwerpunkte (FS) des Weizenbaum-Instituts wurden mit Beginn der ersten Etablierungsphase im September 2022 eingerichtet. Sie orientieren sich laut Institut an zentralen normativen Spannungsfeldern der gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskussionen um die Auswirkungen der Digitalisierung. Jedem Schwerpunkt sind vier Forschungsgruppen zugehörig, die jeweils interdisziplinär zusammengesetzt sind.

*FS 1 – Digitale Technologien in der Gesellschaft: Spannungsfelder zwischen Teilhabe und neuen Ungleichheiten*

In diesem Schwerpunkt befasst sich das Weizenbaum-Institut mit dem Einfluss der Digitalisierung auf Teilhabechancen. So wird u. a. untersucht, wie unterschiedliche Zugangschancen zu digitalen Technologien von Einkommen, Bildungsniveau und Lebensregion abhängen, wie digitale Technologien existierende soziale Ungleichheiten verschärfen oder neue erzeugen, und welche neuen Partizipationsmöglichkeiten sich im Gegensatz dazu durch die Digitalisierung entwickeln können. Darüber hinaus soll in diesem Schwerpunkt gestaltend und intervenierend die Nutzung digitaler Technologien für die Sicherung von Teilhabechancen erprobt werden. Die Leitungspersonen dieses Schwerpunkts stammen aus den Fachdisziplinen Informatik, Wirtschaftsinformatik und Designforschung.

*FS 2 – Digitale Märkte und Öffentlichkeiten auf Plattformen: Spannungsfelder zwischen Gemeinwohl und wirtschaftlichen Imperativen*

In diesem Schwerpunkt untersuchen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts die Entwicklung digitaler Plattformen, die einerseits ökonomische und soziale Innovation vorantreiben, andererseits hinsichtlich mangelnden Datenschutzes und zunehmender Machtkonzentrationen kritisch zu hinterfragen sind. Erforscht wird u. a., wie digitale Plattformen in der Öffentlichkeit den Zugang zu Informationen und die Beteiligung an Kommunikation erweitern und welche Möglichkeiten der Desinformation und der Manipulation sie zugleich eröffnen. Die Leitungspersonen des Schwerpunkts repräsentieren die Disziplinen Kommunikationswissenschaft, Informatik und Wirtschaftswissenschaften.

*FS 3 – Organisation von Wissen: Spannungsfelder zwischen Offenheit und Exklusivität*

In diesem Schwerpunkt wird die Veränderung von Wissensbedarfen und Formen der Wissensentwicklung im Kontext der Digitalisierung analysiert. Hierzu betrachten die Forschenden u. a. den Zugang zu Daten und digitalen Technologien sowie die Grenzen für Offenheit und Transparenz, die sich insbesondere aus datenschutzrechtlichen Erfordernissen ergeben. Im Fokus des Schwer-

punkts stehen Arbeitswelt, Bildungssystem und Wissenschaft. Der fachwissenschaftliche Hintergrund des Leitungspersonals ist breit ausgelegt; vertreten sind die Disziplinen Soziologie, Betriebswirtschaft und Innovationsforschung, Informatik sowie Wirtschaftsinformatik.

*FS 4 – Digitale Infrastrukturen in der Demokratie: Spannungsfelder zwischen Sicherheit und Freiheit*

Dieser Schwerpunkt ist ausgerichtet auf die Regulierung digitaler Infrastrukturen zur Sicherung kollektiver Schutzbedürfnisse bei gleichzeitiger Wahrung von Freiheitsrechten. Hierzu wird u. a. hinterfragt, wie objektive und subjektive Definitionen von Sicherheit in Einklang gebracht werden können, und wie viel Zentralität, Selbstregulierung und Partizipation für die Kontrolle staatlicher und privater Akteure in diesem Bereich möglich und nötig sind. Die Leitungspersonen des Schwerpunkts repräsentieren die Disziplinen Rechtswissenschaft, Psychologie, Informatik und Politikwissenschaft.

*Weizenbaum Digital Science Center (WDSC)*

Das WDSC soll für schwerpunktübergreifende Forschungsaktivitäten des Weizenbaum-Instituts einen Rahmen setzen und eine personelle Ressourcenbasis vorhalten. Dort werden interdisziplinäre Projekte realisiert, die über das Forschungsprogramm hinausgehen, Forschungsgruppen vernetzen und teilweise auf aktuelle Entwicklungen reagieren. Zudem ist dem WDSC das Weizenbaum Panel zugeordnet, eine jährliche Bevölkerungsbefragung zu Veränderungen in der politischen Teilhabe unter den Bedingungen der Digitalisierung (vgl. A.II.3). Auch das Methodenlab zur Koordinierung und Förderung der Methodenausbildung im Institut ist am WDSC verortet. Darüber hinaus findet sich dort die Einheit Metaforschung und Forschungssynthesen, die inhaltliche und institutionelle Strukturen der Digitalisierungsforschung herausarbeiten und damit sowohl eine Orientierungsleistung für inner- und außerwissenschaftliche Adressaten bieten als auch Impulse für eine Weiterentwicklung des Forschungsfelds setzen möchte.

II.1.c Publikationen und wissenschaftliche Tagungen

Im Erhebungszeitraum 2020 bis 2022 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Weizenbaum-Instituts insgesamt 233 Aufsätze in referierten Zeitschriften und 81 Aufsätze in nicht referierten Zeitschriften verfasst. |<sup>10</sup> Hinzu kamen

| <sup>10</sup> Alle Mitarbeitenden der einzelnen Forschungsschwerpunkte und -gruppen werden über die Projektförderung des Weizenbaum-Instituts finanziert; ihre Forschungsleistungen werden vollumfänglich dem Weizenbaum-Institut zugerechnet. Ausgenommen sind die Principal Investigators des Instituts, bei denen es sich um bei den Verbundpartnern angesiedelte und dort finanzierte Professorinnen und Professoren handelt (vgl. A.IV.2.b). Ihre Forschungsleistungen werden nur dem Weizenbaum-Institut zugerechnet, wenn sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Arbeit ihrer Forschungsgruppe oder ihren anderen Aktivitäten am Institut stehen.

153 Artikel in referierten Konferenz-Proceedings. Im gleichen Zeitraum wurden an der Einrichtung auch 184 eigenständige Internetpublikationen, 151 Beiträge in Sammelwerken im Fremdverlag und 44 Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag verfasst (vgl. Anhang 6). Die fünf Publikationen, die von der Einrichtung als die wichtigsten der Jahre 2020 bis 2022 eingeschätzt werden, sind dem Anhang 7 zu entnehmen.

Ziel des Weizenbaum-Instituts ist es, wissenschaftliche Publikationen im Open Access zu publizieren. Daher hat das Direktorium im Sommer 2022 die Einrichtung eines zentralen Open-Access-Publikationsfonds beschlossen, der Forschende des Instituts bei entsprechenden Veröffentlichungen finanziell unterstützen soll, und seitdem bereits eine Antragsinfrastruktur sowie die zu erfüllenden Förderkriterien erarbeitet.

Zudem gibt das Weizenbaum-Institut seit November 2021 selbst ein Open-Access-Journal ohne Publikationsgebühren heraus, das Weizenbaum Journal of the Digital Society (WJDS). Die Fachzeitschrift soll ein Forum für die Entwicklung der interdisziplinären Digitalisierungsforschung bieten und vereint in seinen ersten drei Ausgaben bereits ein breites Spektrum nationaler und internationaler Autorinnen und Autoren. |<sup>11</sup> Die Redaktion des WJDS besteht aus einem interdisziplinären Kreis von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts, die durch ein International Advisory Board beraten werden.

Darüber hinaus veröffentlicht das Institut in der Weizenbaum Series eigene Discussion Papers, Preprints und Berichte, sowie in den Weizenbaum Conference Proceedings die Abstracts und Kurzpapier der Beiträge der jährlichen Weizenbaum Conference. Zudem präsentiert der Weizenbaum Report Analysen auf Grundlage der jährlichen Befragungsergebnisse des Weizenbaum Panels. Neben diesen hauptsächlich an ein wissenschaftliches Fachpublikum gerichteten Formaten gibt das Institut auch Policy Papers für die politische Öffentlichkeit heraus, so z. B. die mit knapp 1.400 Downloads stark rezipierte Stellungnahme „Ein Dateninstitut für Deutschland“.

Einen Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs leistet das Weizenbaum-Institut auch durch die Organisation zahlreicher Konferenzen. So führte das Institut im Erhebungszeitraum von 2020 bis 2022 insgesamt sechs nationale und 13 internationale Veranstaltungen durch, letztere häufig in Kooperation mit internationalen Partnern. Die Konferenzen richteten sich an Wissenschaft, Praxis und

|<sup>11</sup> Die erste Auflage des WJDS erschien im November 2021; die Beitragsabrufe der dort erschienenen Artikel lagen zum Zeitpunkt der Informationsbereitstellung im Mai 2023 zwischen 1.753 und 2.439. Die zweite Ausgabe erschien im November 2022, die dritte im Dezember 2022. Die Zahl der Beitragsabrufe variierte dort zwischen 272 und 664 pro Artikel. Im Jahr 2023 sollen laut Aussage des Weizenbaum-Instituts drei Ausgaben erscheinen, darüber hinaus soll der gegenwärtig laufende Registrierungsprozess beim Directory of Open Access Journals abgeschlossen werden. Im Jahr 2024 soll schließlich die angestrebte Frequenz von vier Ausgaben pro Jahr erreicht werden.

Politik und fanden teilweise in Präsenz, teilweise hybrid oder vollständig im digitalen Raum statt. Im gleichen Zeitraum hielten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 972 Vorträge, |<sup>12</sup> auf 164 internationalen Konferenzen präsentierten Forschende des Weizenbaum-Instituts auf Einladung ihre Ergebnisse.

#### II.1.d Drittmittel

In den ersten Jahren seit seiner Gründung war dem WI e. V. die Einwerbung und Administration von Drittmitteln formal nicht möglich. Die von Mitarbeitenden des Weizenbaum-Instituts eingeworbenen Drittmittel wurden daher bislang von den anderen Verbundpartnern verwaltet. Im Erhebungszeitraum von 2020 bis 2022 wurden auf diese Weise Drittmittel in Höhe von 3,1 Mio. Euro |<sup>13</sup> für Forschung im Kontext des Weizenbaum-Instituts vereinnahmt (vgl. Anhang 8). Der mit Abstand größte Drittmittelgeber war der Bund (79,5 %), gefolgt von inländischen Stiftungen (11,0 %) und der Wirtschaft (3,5 %). Auch ausländische Stiftungen (3,0 %), die EU (2,5 %) und in geringem Maße die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, 0,5 %) zählten zu den Drittmittelgebern. Eine detailliertere Auflistung der Drittmittelprojekte und die Funktion der Mitarbeitenden des Weizenbaum-Instituts bei deren Beantragung ist Anhang 9 zu entnehmen.

Personal, das im Rahmen dieser Drittmittelprojekte finanziert wurde, konnte nicht über den WI e. V. beschäftigt werden, sondern war dem verwaltenden Verbundpartner zugeordnet. Diese Drittmittelbeschäftigten wurden nach Aussage des Instituts jedoch in die Arbeit der Forschungsgruppen eingebunden und an Weiterbildungsangeboten und Veranstaltungen des Instituts beteiligt sowie, soweit möglich, durch Zurverfügungstellung von Arbeitsmöglichkeiten am Institutsstandort unterstützt. Die Auswahl des Personals oblag den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Weizenbaum-Instituts, sofern diese als Hauptantragstellende bzw. Projektleitende des Drittmittelprojekts fungierten.

Seit September 2022, mit Beginn der ersten Etablierungsphase, ist es auch dem WI e. V. formal möglich, Drittmittel einzuwerben und zu verwalten. Die Möglichkeiten des Vereins bleiben zunächst jedoch eingeschränkt, da sowohl Räumlichkeiten als auch administrative Stellen gegenwärtig im Rahmen der Projektzuwendung finanziert und nur in begrenztem Umfang für extern eingeworbene Projekte genutzt werden können. Daher fokussieren sich die Arbeiten des Weizenbaum-Instituts in diesem Bereich derzeit auf die Formulierung einer Drittmittelstrategie, den Aufbau administrativer Strukturen und die Erprobung von Prozessen. Zwei kleinere, von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissen-

| <sup>12</sup> In diese Zahl eingerechnet sind auch 153 Vorträge, die im Rahmen von Konferenz-Proceedings veröffentlicht wurden (vgl. Anhang 6).

| <sup>13</sup> Im Jahr 2020 wurden 0,3 Mio. Euro, im Jahr 2021 rund 1,1 Mio. Euro und im Jahr 2022 rund 1,7 Mio. Euro für Forschung im Kontext des Weizenbaum-Instituts vereinnahmt.

schaftlern eingeworbene Drittmittelprojekte konnten im Jahr 2023 bereits in die Umsetzung gebracht werden. |<sup>14</sup>

Zukünftig sollen schrittweise weitere Drittmittelprojekte und erste über Drittmittel finanzierte Mitarbeitende beim WI e. V. angesiedelt werden. Ausdrückliches Ziel des Instituts ist es, die Kapazitäten des Vereins soweit auszubauen, dass er mit der erhofften Verstetigung auch in der Lage sein wird, alle von den eigenen Beschäftigten erarbeiteten Drittmittelanträge eigenständig einzureichen und zu bewirtschaften. Langfristig strebt das Weizenbaum-Institut an, die Zahl der eingeworbenen Drittmittelprojekte deutlich zu erhöhen, wobei Kooperationsprojekte mit den Verbundpartnern von besonderem Interesse bleiben sollen. Hier will das Institut zukünftig inhaltlich federführend und administrativ koordinierend tätig sein.

#### II.1.e Hochschullehre und Betreuung von Forschenden auf frühen Karrierestufen

Im Erhebungszeitraum von 2020 bis 2022 haben die Mitarbeitenden des Weizenbaum-Instituts nicht nur bei den hochschulischen Verbundpartnern, sondern auch an elf weiteren deutschen und acht ausländischen Hochschulen Lehrveranstaltungen angeboten. |<sup>15</sup> Zu den Personalgruppen des Weizenbaum-Instituts, die sich in der Hochschullehre engagieren, zählen Direktoriumsmitglieder, Principal Investigators (PIs), Postdocs und Promovierende (vgl. A.IV.2). Bei den Direktoriumsmitgliedern handelt es sich um Professorinnen und Professoren, die gemeinsam mit je einem Verbundpartner bestellt wurden. Ihre universitären Lehrverpflichtungen sind größtenteils aufgrund ihrer Funktion am Weizenbaum-Institut reduziert und belaufen sich auf durchschnittlich 4,5 Semesterwochenstunden (SWS). PIs halten eine reguläre Professur bei einem Verbundpartner; ihre Lehrverpflichtungen sind durch ihre Aufgaben am Weizenbaum-Institut nicht eingeschränkt und belaufen sich in der Regel auf acht oder neun SWS. Die Einbindung von Postdocs und Promovierenden in die Lehre ist laut Weizenbaum-Institut abhängig von den u. a. durch Kapazitätsverordnungen vorgegebenen Möglichkeiten und den Interessen der einzelnen Mitarbeitenden; so seien im Jahr 2022 insgesamt 29 wissenschaftliche Mitarbeitende mit durchschnittlich drei SWS in die Lehre eingebunden gewesen, darunter hauptsächlich Postdocs.

|<sup>14</sup> Eines dieser Projekte wird in Höhe von 182 Tsd. Euro vom BMBF gefördert, das andere in Höhe von 500 Tsd. Euro von der VolkswagenStiftung.

|<sup>15</sup> Zu den Einrichtungen in Deutschland zählen die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, die Universität des Saarlandes, die Hochschule Anhalt, die Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, die Universität Bayreuth, die Ludwig-Maximilians-Universität München, die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen, die Universität Bielefeld, das Hasso-Plattner-Institut, die Technische Universität Darmstadt und die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Zu den Universitäten im Ausland zählen die Roskilde Universität (Dänemark), die Universität Luzern und die Universität Basel (beide Schweiz), die Vrije Universiteit Amsterdam (Niederlande), die Vilniaus Universitetas (Litauen), die Universitetet i Oslo (Norwegen), die Kungliga Tekniska Högskolan (KTH, Schweden) und die Strathclyde University (UK).

Eine Umfrage des Weizenbaum-Instituts unter den eigenen Beschäftigten zeigt, dass die Direktorinnen und Direktoren einen etwas größeren Teil ihrer Arbeitszeit in die Lehre und Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen investieren als die PIs. In Anbetracht ihrer geringeren Lehrverpflichtung lässt sich dies hauptsächlich durch die Betreuung der Forschungsgruppen und die Gesamtverantwortung für die Personalentwicklung am Institut erklären. Im Vergleich zwischen den am WI e. V. angesiedelten Forschungsgruppen und den bei den anderen Verbundpartnern verbliebenen Einheiten zeigt sich ein großer Unterschied in der Belastung durch Lehrtätigkeiten insbesondere bei den forschungsgruppenleitenden Postdocs. Während die am WI e. V. beschäftigten Vertreterinnen und Vertreter dieser Personengruppe nach eigenen Angaben ca. 25 % ihrer Arbeitszeit in Lehrverpflichtungen investieren, sind dies bei den leitenden Postdocs der weiteren Verbundeinrichtungen ca. 40 %. Das Institut erwartet, dass sich diese Unterschiede mit dem vollständigen Übergang aller Forschungsgruppen an den WI e. V. nivellieren werden.

Mit der Übersiedlung erster Forschungsgruppen an den WI e. V. im September 2022 wurde am Institut begonnen, eigene Qualifizierungsangebote für die dort forschenden Promovierenden aufzubauen. Die Prinzipien und Rahmenbedingungen der Forschungsarbeit am Weizenbaum-Institut wurden in einem Leitbild für Doktorandinnen und Doktoranden festgehalten. Parallel dazu hat das Institut auch Leitlinien zur Begleitung der Promovierenden formuliert. Da die Doktorandinnen und Doktoranden jedoch weiterhin an die Promotionsvereinbarungen und -programme der einzelnen Universitäten gebunden sind, sieht das Weizenbaum-Institut es als seine Aufgabe an, den Aufbau von Doppelstrukturen zu vermeiden. Maßnahmen der Weiterbildung und Karriereförderung für Promovierende werden daher in Absprache mit den Verbundpartnern als komplementäres Angebot gestaltet und sind auch für die Mitglieder der dortigen Graduiertenschulen geöffnet. Mit anderen Einrichtungen der Digitalisierungsforschung, namentlich dem bidt und dem CAIS, wurde zudem ein gemeinsames Qualifikationsprogramm initiiert, das sich auch an Postdocs richtet.

Die Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen des Weizenbaum-Instituts basiert auf den vier Pfeilern wissenschaftliche Prozessbegleitung, Weiterbildungsangebote, Beratungsmöglichkeiten und Vernetzung. Möglichkeiten zum Austausch und zur Präsentation der eigenen Forschung bieten jährliche Formate wie Research Day und Research Retreat, themenspezifische Summer Schools und niedrigschwellige Angebote wie die Schreibwerkstatt (Writing Hub) und die wöchentliche Lunch Series.

Das Weizenbaum-Institut ist nach eigenen Angaben bemüht, Karrierechancen und verlässliche Entwicklungsperspektiven für Promovierende und Postdocs zu schaffen. Dieses Bestreben werde jedoch durch die projektformige Förderung mit zwei- bis dreijährigen Förderphasen erheblich erschwert (vgl. A.IV.3.a). Zukünftig sieht das Institut die Etablierung von Tenure-Track-Optionen und die

Zusammenarbeit mit Universitäten bei der Schaffung von Juniorprofessuren als wichtiges Element der eigenen Personalstrategie. Auch die Einwerbung von Nachwuchsgruppen ist laut Weizenbaum-Institut ein mögliches Instrument des Förderungsspektrums; die Leitung und Hauptverantwortung für zwei Forschungsgruppen sei bereits mit Beginn der ersten Etablierungsphase offen für Postdocs ausgeschrieben und entsprechend besetzt worden. |<sup>16</sup>

In den Jahren von 2020 bis 2022 liefen 81 Promotionsverfahren im Kontext des Weizenbaum-Instituts; zwölf der Verfahren wurden in diesem Zeitraum erfolgreich abgeschlossen. |<sup>17</sup> Zudem arbeiteten im gleichen Zeitraum zehn Forschende des Weizenbaum-Instituts an ihren Habilitationsprojekten; zwei der Habilitationen konnten bis einschließlich 2022 bereits zu einem Abschluss gebracht werden. Seit Gründung des Instituts wurden zudem sieben Postdocs des Instituts auf eine Professur berufen. |<sup>18</sup>

## II.2 Transfer

Grundlage der Transferleistungen des Weizenbaum-Instituts sind die in der eigenen Forschung gewonnenen Erkenntnisse. In die Vermittlungsaktivitäten sind daher alle Forschungsgruppen des Instituts eingebunden. Diese werden von den am WI e. V. angesiedelten Bereichen Transfer und Dialog sowie Kommunikation aktiv unterstützt. Die Schwerpunkte und Adressaten seiner Vermittlungstätigkeiten hat das Institut in einer Transferstrategie festgehalten. Darin aufgezeigt werden drei Leistungsdimensionen:

- \_ Orientierungsleistungen: In diesen Aufgabenbereich fällt die Vermittlung eigener Forschungsergebnisse sowie die Einordnung des aktuellen Forschungsstands, z. B. durch Metaforschung und Forschungssynthesen, auch für ein nichtwissenschaftliches Publikum.
- \_ Vernetzungsleistungen: Das Weizenbaum-Institut liefert nicht nur Impulse und Formate für den Austausch der Verbundpartner und der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft, sondern ist auch vernetzt mit externen Stakeholdern (vgl. A.II.4).
- \_ Infrastrukturleistungen: Hierzu zählen neben den Forschungsinfrastrukturleistungen (vgl. A.II.3) auch die Organisation von Veranstaltungen und die Bereitstellung von Räumlichkeiten für wissenschaftliche Tagungen externer

|<sup>16</sup> Während üblicherweise neben den forschungsgruppenleitenden Postdocs auch ein Direktoriumsmitglied oder ein PI für die Ausrichtung der Forschungsgruppe Verantwortung trägt, liegt die Zuständigkeit bei diesen beiden Gruppen vollumfänglich in den Händen der Postdocs.

|<sup>17</sup> Zum Zeitpunkt der Informationsbereitstellung durch das Weizenbaum-Institut im Mai 2023 waren fünf weitere Promotionsverfahren abgeschlossen und zwei weitere Dissertationen eingereicht worden.

|<sup>18</sup> Die Berufungen erfolgten auf Professuren der TU Berlin, der FU Berlin, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), der Universität Heidelberg und der Universität Erfurt.

Akteure mit Bezug zum Institut, ebenso wie die Entwicklung und Anwendung neuer Transferformate, z. B. durch Co-Creation mit Adressatengruppen.

Als Zielgruppen seiner Transferarbeit definiert das Weizenbaum-Institut Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Akteure dieser Gruppen seien zugleich häufig Praxispartner in der Konzeption und Durchführung von Forschungsprojekten; so würden die Bedarfe dieser Interessengruppen in die Ausgestaltung der Forschungsagenda miteinbezogen und daraus resultierende empirische Studien, z. B. Befragungen und Experimente, in Kooperation mit den Partnern durchgeführt. Somit ermöglicht das Weizenbaum-Institut nach eigener Aussage eine dialogische Ausgestaltung der Transferarbeit.

Sofern andere Einrichtungen der interdisziplinären Digitalisierungsforschung ähnliche Transferleistungen anbieten, verfolgt das Weizenbaum-Institut eine Strategie der Kooperation und erarbeitet das eigene Angebot in Abstimmung und Komplementarität zu bestehenden Formaten. Auch mit Think Tanks und Non-Profit-Organisationen baut das Institut nach eigenen Angaben aktiv Formen der Kooperation in der Transferarbeit aus.

#### II.2.a Wissenschaftsbasierte Politikberatung

Durch die Beratung politischer Entscheidungsträger auf Basis aktueller Forschungserkenntnisse will das Weizenbaum-Institut einen Beitrag zu individueller und kollektiver Selbstbestimmung sowie zu ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit im Kontext der Digitalisierung leisten. Zu diesem Zweck wurde eine Reihe von Austauschformaten entwickelt, u. a. das Angebot „Pizza und...“ zum niedrigschwelligen Dialog mit Mitarbeitenden von Mitgliedern des Bundestags und des Berliner Abgeordnetenhauses. Auch die Policy Roundtables sind eine Serviceleistung des Weizenbaum-Instituts, um Vertreterinnen und Vertretern politischer Organe wissenschaftliche Expertise zu aktuellen digitalpolitischen Vorgängen und Gesetzgebungsverfahren zu vermitteln sowie eine Kommunikationsplattform anzubieten. Darüber hinaus beteiligt sich das Weizenbaum-Institut mit Kommentaren und Stellungnahmen an politischen Gesetzgebungsverfahren auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene und veröffentlicht entsprechende Policy Papers.

Das Weizenbaum-Institut verzeichnet nach eigener Angabe einen kontinuierlichen Anstieg der Nachfrage von politischen Beratungsleistungen. Aus diesem Grund wurde mit Beginn der ersten Etablierungsphase eine eigene Referentenstelle für den Transfer in den politischen Raum geschaffen; eine institutseigene Strategie für den politischen Dialog befindet sich gegenwärtig im Prozess der Ausarbeitung.

Um der Eintragungspflicht nachzukommen und den eigenen Transparenzansprüchen gerecht zu werden, ist das Weizenbaum-Institut ins Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundes-

regierung ebenso wie in das Transparenz-Register der EU eingetragen und strebt an, Beratungsdokumente – sofern möglich – als Open-Access-Publikationen zu veröffentlichen.

## II.2.b Wissenschaftskommunikation

Seit Eintritt in die Etablierungsphase hat das Weizenbaum-Institut eine Kommunikationsstrategie erarbeitet. Als Kommunikationsziele benennt diese die klare Positionierung und Sichtbarkeit des Instituts, Reputation und Themenführerschaft, Identifikation bei Verbundpartnern und eigenen Beschäftigten, die Hebung vorhandener Ressourcen sowie eine strukturierte Dokumentation und Präsentation. Zudem soll die Kommunikation des Instituts möglichst effizient, nachhaltig und responsiv gestaltet sein und langfristig durch gezielt gesetzte Themenschwerpunkte die öffentliche Agenda mitgestalten.

Um diese selbstgesteckten Ziele zu erreichen, hat das Weizenbaum-Institut auf Basis von Leitlinien und Empfehlungen zur Wissenschaftskommunikation |<sup>19</sup> eigene Qualitätssicherungsmaßnahmen erarbeitet. So bereiten Mitarbeitende des Bereichs Kommunikation insbesondere jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler speziell auf Medienauftritte vor und bereiten im Anschluss an Veranstaltungen systematisch die „Lessons Learned“ auf. Darüber hinaus wird am Institut gegenwärtig ein Medien- und Themenmonitoring aufgebaut, um gezielt auf aktuelle öffentliche Debatten reagieren zu können. Im Falle von Kommunikationskrisen ist das Institut durch einen eigenen Krisenreaktionsplan in der Lage, gezielt und schnell in den sozialen Medien Stellung zu beziehen. Für die Etablierungsphase ist zudem geplant, Maßnahmen zur Wirkungsanalyse des eigenen Wissenstransfers zu entwickeln und zu implementieren.

Die vom Weizenbaum-Institut genutzten Formate der Wissenschaftskommunikation lassen sich entlang der Kategorisierung „owned“, „earned“ und „paid“ darstellen. In die Kategorie „owned“ fallen eigene Vermittlungsangebote wie Pod- und Videocasts, die Aktivitäten des Instituts auf diversen Social-Media-Kanälen, Einzel- und Sonderpublikationen für die Öffentlichkeit sowie verschiedene Veranstaltungsformate. Zu letzteren zählen das Weizenbaum-Forum, in dem Expertinnen und Experten des Themenfelds Digitalisierung mit dem Publikum aktuelle Fragestellungen diskutieren, die Weizenbaum-Filmnacht, in der Filme zu Digitalisierungsthemen gezeigt und von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kontextualisiert werden, und die Weizenbaum Debate, bei der zwei Sachkundige aus unterschiedlichen Bereichen und mit unterschiedlichen Blickwinkeln aufeinandertreffen und zu vom Weizenbaum-Institut gesetzten Thesen Stellung beziehen. In die Kategorie „earned“ fallen u. a. die Kommuni-

| <sup>19</sup> Als Beispiele führt das Institut die Leitlinien zur guten Wissenschafts-PR der Organisation Wissenschaft im Dialog, die Richtlinie Wissenschafts-PR des Deutschen Rats für Public Relations sowie die Positionspapiere „Wissenschaftskommunikation“ und „Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand institutioneller Strategien“ des Wissenschaftsrats auf.

kationskanäle der Verbund- und Kooperationspartner, Berichterstattungen über das Weizenbaum-Institut in diversen Medien und die Einladung von Forschenden des Instituts zu Interviews, Hintergrundgesprächen und Veranstaltungen. Abschließend sind in der Kategorie „paid“ gegenwärtig die Leistungen des Informationsdiensts Wissenschaft (idw) gelistet; darüber hinaus könnten nach Aussage des Weizenbaum-Instituts perspektivisch auch Sponsored Social-Media-Posts für eine zielgruppengenaue Bewerbung von Publikationen und Veranstaltungen eingesetzt werden.

### II.2.c Weitere Transferaufgaben

Der Transfer der eigenen Forschungsergebnisse in die Wirtschaft wird gegenwärtig verstärkt strukturiert und gebündelt; eine entsprechende Strategie befindet sich aktuell in Bearbeitung. Eine weitere Akteursgruppe, die in Anbetracht der großen Herausforderungen des digitalen Wandels vermehrt in den Dialog mit Forschenden des Weizenbaum-Instituts getreten ist, ist die öffentliche Verwaltung.

Neben den bereits aufgeführten zentralen Transfermaßnahmen des Weizenbaum-Instituts setzen einzelne Forschungsgruppen auch eigenverantwortlich selbstkonzipierte Transferaktivitäten um. Beispiele für derartige Initiativen sind ein gemeinsam mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) entwickeltes Sendeformat („Ding an sich“) und eine Website zur Darstellung von digitalen Diskussionen und möglichen Desinformationskampagnen im Kontext von Wahlen ([www.zahlen-zur-wahl.de](http://www.zahlen-zur-wahl.de)), die in Kooperation mit der European New School of Digital Studies der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), der NRW School of Governance und dem Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut entstand. Auch eine Kooperation mit einem Berliner Gymnasium und die Mitwirkung im BMBF-geförderten Projekt „Schultransform“ zur Unterstützung von Schulen bei der digitalen Transformation sind in derartigen Einzelprojekten entstanden. Die Arbeit der Forschungsgruppe zur Künstlichen Intelligenz in der Arbeitswelt wird zum einen regelmäßig in den beforschten Unternehmen präsentiert, zum anderen auch mit Gewerkschaften diskutiert und teilweise in gemeinsamen Projekten weiterentwickelt.

### II.3 Forschungsinfrastrukturleistungen

Das Weizenbaum-Institut verfolgt das Ziel, eher kleinskalige, dafür jedoch qualitativ hochwertige Forschungsinfrastrukturen aufzubauen, die komplementär zu bestehenden Angeboten spezifische Bedarfslücken der Forschungsgemeinschaft schließen. Die Infrastrukturleistungen des Instituts sind am Weizenbaum Digital Science Center gebündelt. Dort findet sich neben dem Methodenlab, das die Methodenberatung und -entwicklung des Instituts fördert und koordiniert, auch das Weizenbaum Panel sowie die aktuell im Aufbau befindliche Weizenbaum Library (vgl. Anhang 10).

Das Weizenbaum Panel ist ein Datensatz, der auf einer jährlichen repräsentativen Telefonbefragung von ca. 1.000 Personen basiert; die erste Befragungswelle fand 2019 statt. |<sup>20</sup> Durch das Design der Längsschnittbefragung wird auch die Analyse intra-individueller Veränderungen in zeitlicher Abhängigkeit ermöglicht, was dem Panel in der deutschen Digitalisierungsforschung ein Alleinstellungsmerkmal verleiht. Thematischer Schwerpunkt der Erhebung ist die Entwicklung der politischen Partizipation in Deutschland unter den Bedingungen der Digitalisierung. Die Daten des Panels werden unter Beachtung internationaler Standards und datenschutzrechtlicher Vorschriften dokumentiert und der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft frei zur Verfügung gestellt.

Neben der Durchführung und Auswertung der eigenen Umfrage findet am Weizenbaum-Institut auch Forschung zur Weiterentwicklung von Befragungsstandards und -skalen statt. Für den weiteren Ausbau des Weizenbaum Panels plant das Institut, sich durch ein noch zu gründendes wissenschaftliches Begleitgremium sowie durch die eigenen Nutzerinnen und Nutzer beraten zu lassen. Darüber hinaus wird gegenwärtig mit dem Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) der Aufbau eines Forschungsdatenzentrums erörtert. Durch Präsentationen auf einschlägigen Tagungen und die Einbindung internationaler Fellows soll der Bekanntheitsgrad des Panels kontinuierlich gesteigert werden.

Neben dem Weizenbaum Panel will das Institut sein Angebot an Forschungsinfrastrukturen ab Oktober 2023 um die Weizenbaum Library erweitern. |<sup>21</sup> Ziel des Open-Access-Repository ist es zunächst, die Forschungsergebnisse und dazugehörigen Metadaten und Codes des Instituts für die Weiternutzung zugänglich zu machen. Mittelfristig soll die Weizenbaum Library nach Vorstellung des Instituts zu einem thematischen Repositorium für die Digitalisierungsforschung ausgebaut und auch selbst als Forschungsgegenstand herangezogen werden, um die Entwicklung des dynamischen Forschungsfelds zu analysieren. Die Datenbank soll durch standardisierte Schnittstellen in den bestehenden wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen, z. B. Universitätskatalogen und Suchmaschinen, sichtbar gemacht werden. Durch die Anbindung von Forschenden des Weizenbaum-Instituts an die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) ist ein Austausch von fachlicher Expertise für den Aufbau und Betrieb der Library sichergestellt.

Die Zuständigkeit für das Forschungsdatenmanagement ist am Weizenbaum-Institut bei einem Direktoriumsmitglied sowie bei dem Referenten Forschungsdaten verortet. Den Forschenden werden Weiterbildungsformate und -materialien zu datenschutzrechtlichen und forschungsethischen Fragen ebenso wie zur praktischen Umsetzung von Open Science angeboten. Darüber hinaus befindet

|<sup>20</sup> Zur Umsetzung der Befragungen wird das Telefonstudio der FU Berlin genutzt, davon abgesehen ist die Verantwortung für das Panel am WI e. V. verortet.

|<sup>21</sup> Für die Zeit der Entwicklung übernimmt der Verbundpartner FOKUS das Hosting der Weizenbaum Library.

sich eine institutsinterne Leitlinie Forschungsdaten in der Entwicklung, aus der konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet werden sollen. Zur Etablierung von Open Science im Institutsalltag wurde überdies die Arbeitsgruppe Offene Forschung ins Leben gerufen, die aus Vertreterinnen und Vertretern aller Statusgruppen besteht.

#### II.4 Kooperationen und Vernetzung

Das Weizenbaum-Institut gibt an, zum 31. Dezember 2022 bundesweit mit 17 Hochschulen bzw. Hochschulverbänden und -initiativen sowie mit acht öffentlichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und -netzwerken kooperiert zu haben. Als wichtigste Kooperationspartner auf nationaler Ebene nennt das Institut das bidt und das CAIS sowie die European New School of Digital Studies der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), die Universität Paderborn und das universitätsübergreifende Graduiertenkolleg „Recht der Informationsgesellschaft“. Darüber hinaus hebt das Institut die Zusammenarbeit in der NFDI for Data Science (NFDI4DS) als besonders relevant für die eigene Forschungs- und Transferarbeit hervor. International kooperierte das Weizenbaum-Institut am genannten Stichtag mit 49 Hochschulen und Hochschulverbänden. Wichtige Forschungsprojekte und Publikationen seien u. a. in Zusammenarbeit mit dem Oxford Internet Institute, UK, der Stellenbosch University, Südafrika, sowie der Temple University und der University of Massachusetts Amherst, beide USA, entstanden. Weitere Vernetzungsaktivitäten finden auch durch die Mitgliedschaften und Ämter der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Weizenbaum-Instituts in diversen Fachgesellschaften, Beiräten und wissenschaftlichen Akademien statt.

Während die Anbahnung und Umsetzung von einzelnen Kooperationen zu spezifischen Forschungsthemen dezentral in der Verantwortung der jeweiligen Forschungsgruppe liegt, steuert das Direktorium des Weizenbaum-Instituts den Ausbau strategischer Kooperationen. Hierzu zählt u. a. die Zusammenarbeit der deutschen Digitalisierungsinstitute |<sup>22</sup> und die Vernetzung am Wissenschaftsstandort Berlin-Brandenburg, insbesondere mit den Verbundpartnern. Auch auf internationaler Ebene baut das Institut strategisch die eigenen Kooperationsbeziehungen auf und aus, u. a. durch die Teilnahme an internationalen Konferenzen und die Organisation eigener Veranstaltungen (II.1.c), durch das Engagement im globalen Netzwerk der Digitalisierungsforschung NoC und den Aufbau bilateraler Kooperationsbeziehungen, sowie durch sein stark international ausgerichtetes Fellowship-Programm.

|<sup>22</sup> Gemeinsam mit bidt, CAIS, HBI, HIIG, ZEVEDI und digilog@bw veranstaltet das Weizenbaum-Institut regelmäßige Koordinationsgespräche zur Kooperation bei der Entwicklung des Forschungsfelds Digitalisierungsforschung.

Das Fellowship-Programm des Weizenbaum-Instituts besteht aus drei Elementen: den dezentral von einzelnen Forschungsgruppen vergebenen Fellowships, den zentral ausgeschriebenen offenen Fellowships für Expertinnen und Experten sowohl aus dem akademischen Bereich als auch aus der Praxis, und den vom Direktorium ausgewählten Distinguished Fellowships für besonders renommierte Forschende. Die beiden letzteren Elemente wurden erst 2023 als Erweiterung des Programms etabliert. Über die dezentral vergebenen Fellowships konnte im Erhebungszeitraum 2020 bis 2022 bereits 104 Personen aus 24 Ländern und sechs Kontinenten ein Aufenthalt am Weizenbaum-Institut ermöglicht werden, wobei die Aufenthaltsdauer von wenigen Wochen bis zu sechs Monaten variierte. |<sup>23</sup>

Neben der Vernetzung in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft strebt das Weizenbaum-Institut auch eine weitreichende Vernetzung mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Bildung und Medien an. Als strategische Partner, mit denen bereits mehrere institutsübergreifende Projekte durchgeführt wurden, nennt das Weizenbaum-Institut die Open Source Business Alliance, die Berliner Landeszentrale und die Bundeszentrale für politische Bildung sowie die Gesellschaft für Informatik.

### **A.III QUALITÄTSMANAGEMENT**

---

Um insbesondere in der Aufbauphase eine externe Qualitätssicherung zu gewährleisten, hat das Weizenbaum-Institut bereits zwei Evaluationsverfahren durch unabhängige Gutachtendenkommissionen durchlaufen. Den Vorsitz der Kommissionen hatte in beiden Verfahren die wissenschaftliche Geschäftsführerin des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) inne. Die daraus resultierenden Evaluationsberichte dienen dem Weizenbaum-Institut als wesentliche Grundlage für seine weitere strategische Ausrichtung und Forschungsplanung.

Als Organe der Qualitätssicherung am Weizenbaum-Institut fungieren der Beirat und das Kuratorium. Der zweimal jährlich tagende Beirat besteht aus bis zu sechzehn Expertinnen und Experten sowohl aus der Wissenschaft als auch aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Medien. |<sup>24</sup> Gemäß seiner Geschäftsordnung wird der Beirat jede Forschungsgruppe des Instituts mindestens einmal

|<sup>23</sup> Von den aufgeführten Fellows kam nach Angaben des Weizenbaum-Instituts etwa die Hälfte aus Einrichtungen in Deutschland, USA, UK und den Niederlanden. Das Institut strebt eine weitere Diversifizierung im Hinblick auf die Herkunftsländer der Fellows an.

|<sup>24</sup> Der Beirat des Weizenbaum-Instituts bestand zum Zeitpunkt der Informationsbereitstellung im Mai 2023 aus 15 Mitgliedern, darunter elf Vertreterinnen und Vertreter von hochschulischen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen und vier Personen aus Politik, Medien und Wirtschaft. Sieben der Beiratsmitglieder waren weiblich, drei Mitglieder vertraten Institutionen aus dem deutschsprachigen Ausland. Die Mitglieder werden für fünf Jahre berufen; eine Verlängerung um weitere bis zu drei Jahre ist laut Geschäftsordnung möglich.

in einem fünfjährigen Zyklus begutachten und darüber hinaus übergreifend zu Forschungsprogramm, Transferleistungen und Institutsaufbau beraten. Der Beirat hat eine Berichtspflicht gegenüber dem Kuratorium. Dieses setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundes, des Landes Berlin und des Landes Brandenburg sowie der Verbundpartner zusammen. Zu den Aufgaben des Kuratoriums zählen zum einen die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands des WI e. V., des Direktoriums und des Beirats. Zum anderen bedürfen Entscheidungen von grundlegender strategischer, finanzieller oder personeller Bedeutung der Zustimmung des Kuratoriums.

Zur Wahrung wissenschaftlicher Integrität hat das Weizenbaum-Institut zudem einen „Kodex zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ erarbeitet, der sich an den Leitlinien der DFG orientiert und im Rahmen der institutseigenen Karriereförderung aktiv an Forschende auf frühen Karrierestufen vermittelt werden soll. |<sup>25</sup> Als Mediationsinstanzen und Ansprechpersonen bei Fragen zur wissenschaftlichen Integrität können sich Mitarbeitende des Weizenbaum-Instituts an vier Ombudspersonen wenden. Darüber hinaus ist die Einrichtung einer Ethikkommission vorgesehen; gegenwärtig ist nach Aussage des Instituts auch mit dem CAIS ein Austausch zur Umsetzung forschungsethischer Standards initiiert worden.

Neben der Forschung unterliegt auch die wissenschaftsbasierte Beratungstätigkeit des Instituts einem Qualitätssicherungsprozess, der sich an Standards wie der „Leitlinie wissenschaftliche Politik- und Gesellschaftsberatung“ der Leibniz-Gemeinschaft orientiert. Externe Anfragen und interne Vorschläge zur Erstellung von Beratungsdokumenten werden im Direktorium diskutiert. Bei Interessenkonflikten oder fehlender einschlägiger Expertise werden Beratungsaufträge abgelehnt, andernfalls entweder von einer institutsübergreifenden Taskforce oder dezentral von einer fachlich ausgewiesenen Forschungsgruppe beantwortet. Die Ergebnisse werden in beiden Fällen vom Direktorium geprüft und verabschiedet.

#### **A.IV ORGANISATION UND AUSSTATTUNG**

---

##### IV.1 Koordination zwischen Einrichtung und Ministerien

Das BMBF als größter Zuwendungsgeber des Weizenbaum-Instituts hat den Vorsitz des Kuratoriums inne (vgl. A.III). Auch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin als weiterer Zuwendungsgeber ist institutionelles Mitglied des Kuratoriums. Ebenfalls im Kuratorium vertreten ist das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes

|<sup>25</sup> Zum Zeitpunkt der Informationsbereitstellung im Mai 2023 lag der Kodex der DFG zur Vorprüfung vor.

Brandenburg, das nach einer Verstetigung des Instituts in der anvisierten Form auch an dessen Finanzierung beteiligt sein würde (vgl. A.V).

Neben den zweimal im Jahr stattfindenden Kuratoriumssitzungen, die in enger Zusammenarbeit zwischen dem BMBF und dem Vorstand des WI e. V. geplant und ausgestaltet werden, finden sich auch weitere Austauschmöglichkeiten zwischen Institut und Zuwendungsgebern in Form von Jours Fixes. Hier werden auf Arbeits- sowie auf Leitungsebene die Gesamtentwicklung des Instituts, die Genese der zentralen Regelwerke und Leitfäden, sowie die Herausforderungen der operativen Institutsführung diskutiert. Die Abstimmungsprozesse verlaufen nach Aussage des Weizenbaum-Instituts reibungslos und vertrauensvoll und gewährleisten eine gemeinsame Zielsetzung sowie ein gemeinsames Verständnis der weiteren Entwicklungsschritte.

#### IV.2 Organisation und Leitung

Der Aufbau des Weizenbaum-Instituts als perspektivisch eigenständige interdisziplinäre Forschungseinrichtung, die zugleich eng mit den Verbundpartnern verbunden bleiben, diese ergänzen und selbst von der engen Kooperation profitieren soll, ist bislang einzigartig in der deutschen Forschungslandschaft. Dabei bezieht sich die Kooperation sowohl auf die Forschung, insbesondere die Drittmittelinwerbung, als auch auf die Bereiche Lehre, Infrastrukturnutzung, Karriereförderung und gemeinsame Leistungsberichterstattung. Die Grundlage der Zusammenarbeit im und mit dem Institut ist die Kooperationsvereinbarung zwischen den Verbundpartnern. Ziel der komplexen Organisationsform ist es, sowohl eine zentrale Steuerung und Handlungsfähigkeit zu ermöglichen als auch eine kooperative und offene Verbundkonstellation zu erhalten.

##### IV.2.a Aufbau und Aufgaben des Weizenbaum-Institut e. V.

Der WI e. V. bündelt nicht nur die administrative Leitung, sondern seit Beginn der ersten Etablierungsphase auch einen Großteil der Forschungstätigkeiten des Weizenbaum-Instituts. Er ist als einer der acht im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zusammengeschlossenen Verbundpartner sowohl ein zentraler Knotenpunkt der Verbundstruktur als auch eine eigenständige Forschungseinrichtung.

Der Vorstand des WI e. V. setzt sich zusammen aus einer administrativen Geschäftsführung sowie drei wissenschaftlichen Vorständen aus dem Direktorium des Instituts (vgl. A.IV.2.b), von denen eine Person als wissenschaftliche Geschäftsführung fungiert. |<sup>26</sup> Der Vorstand kommt einmal in der Woche zusammen, um strategische, operative und organisatorische Belange des Instituts zu erörtern und befindet sich zudem im Rahmen von Jours Fixes im regelmäßigen

|<sup>26</sup> Mit der anvisierten Verstetigung des Weizenbaum-Instituts ist geplant, einen hauptamtlichen wissenschaftlichen Vorstand anstelle von drei Direktoriumsmitgliedern zu berufen.

Austausch mit den Zuwendungsgebern. Unterstützt wird der Vorstand durch die Mitarbeitenden des Bereichs Vorstandsbüro und Forschungscoordination. Zudem sind am WI e. V. die Arbeitsbereiche Forschungsmanagement, Kommunikation, Transfer und Dialog, Personal, Finanzen sowie IT angesiedelt.

Zentrales Organ des WI e. V. ist das Kuratorium (vgl. A.III), zu dessen Aufgaben u. a. die Überwachung der Tätigkeiten des Vorstands und die Zustimmung zu Entscheidungen von grundlegender strategischer, finanzieller und personeller Bedeutung und bei der Weiterentwicklung des Forschungsprogramms zählen. Weitere Organe sind die Mitgliederversammlung, die formal das oberste Organ des WI e. V. bildet, der Beirat sowie der Institutsrat. Letzterer bindet alle Statusgruppen des Weizenbaum-Instituts in den Austausch zur strategischen Institutsentwicklung ein.

#### IV.2.b Wissenschaftliche Leitung des Weizenbaum-Instituts

Die wissenschaftlich-strategische Koordination des Weizenbaum-Instituts ist Aufgabe des siebenköpfigen Direktoriums, das den Vorstand des WI e. V. in Fragen von herausgehobener Bedeutung und zur Weiterentwicklung des Forschungsprogramms berät. Die Direktoriumsmitglieder sind Professorinnen und Professoren, die vom WI e. V. gemeinsam mit jeweils einem weiteren institutionellen Verbundpartner bestellt werden. Im Falle der hochschulischen Verbundpartner handelt es sich dabei um eine gemeinsame Berufung nach einem der gängigen Berufungsmodelle. Für die gemeinsame Bestellung mit den außerhochschulischen Verbundpartnern werden analoge Verfahren genutzt. Die Direktoriumsmitglieder werden für fünf Jahre an das Institut bestellt. Eine Wiederbestellung durch das Kuratorium ist jedoch möglich, da ihre Rolle in der langfristigen Ausrichtung des Instituts liegen soll. Neben der Koordination der Forschungsschwerpunkte obliegt dem Direktorium u. a. auch die Verantwortung für die Weiterentwicklung der Aufgabenbereiche Interdisziplinarität, Karriereförderung, Forschungsdaten/Open Science, Internationalisierung sowie Kommunikation und Transfer. |<sup>27</sup>

Weitere ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Weizenbaum-Institut sind die neun nicht im Direktorium vertretenen Principal Investigators. Die PIs tragen jeweils die Hauptverantwortung für eine Forschungsgruppe und gewährleisten die thematische Bandbreite der Forschung sowie die enge Vernetzung mit den Verbundpartnern. Anders als bei den Direktoriumsmitgliedern handelt es sich bei den PIs um bereits bei den Verbundpartnern beschäftigte Professorinnen und Professoren, die aufgrund ihrer thematischen Passfähigkeit und ihrer wissenschaftlichen Expertise ausgewählt werden und

|<sup>27</sup> Die Kooperationsvereinbarung des Weizenbaum-Instituts sieht vor, das Lehrdeputat der Direktorinnen und Direktoren von derzeit durchschnittlich 4,5 auf 2 SWS zu senken und sie von weiteren Arbeiten bei den Verbundpartnern zu befreien.

ihre leitende Rolle am Weizenbaum-Institut für einen Zeitraum von fünf Jahren wahrnehmen. Auch wenn dieser Zeitraum verlängert werden kann, ist ein Wechsel in der Besetzung der PIs explizites Ziel, um eine flexible Ausrichtung des Forschungsprogramms zu ermöglichen. Die PIs bleiben während ihrer Tätigkeit am Weizenbaum-Institut zugleich Professorinnen und Professoren ihrer Heimatinstitutionen mit unveränderten Rechten und Pflichten und werden vollumfänglich von dem jeweiligen Verbundpartner finanziert. |<sup>28</sup>

Neben den PIs ist jeder Forschungsgruppe des Instituts auch eine Forschungsgruppenleitung auf Postdoc-Ebene zugeordnet. Zweimal im Jahr treffen Direktorium, PIs, Forschungsgruppenleitungen und die Leitungen der wissenschaftsunterstützenden Bereiche in einer Leitungsklausur zusammen, um übergreifende strategische Fragen zur Weiterentwicklung des Instituts zu diskutieren.

### IV.3 Ausstattung

#### IV.3.a Personal

Zum Stichtag am 31. Dezember 2022 beschäftigte das Weizenbaum-Institut insgesamt 103 aus der Projektförderung des BMBF finanzierte Mitarbeitende auf 80,59 Stellen (in Vollzeitäquivalenten, VZÄ). Darunter befanden sich 71 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (52,45 VZÄ, vgl. Anhang 3). Diese setzten sich zusammen aus den sieben Direktoriumsmitgliedern |<sup>29</sup> sowie 21 Postdocs und 43 wissenschaftlichen Mitarbeitenden vor Abschluss der Promotion. Zudem trugen neun PIs zur Forschung des Weizenbaum-Instituts bei. Zusammen mit den studentischen Mitarbeitenden arbeiteten insgesamt 139 Personen am Weizenbaum-Institut, davon waren aufgrund der projektgebundenen Förderungsform alle befristet angestellt. Zukünftig sollen auch erste drittmittel-finanzierte Forschende am WI e. V. beschäftigt werden (vgl. A.II.1.d).

Die Verteilung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Weizenbaum-Instituts über die einzelnen Forschungsschwerpunkte ist Anhang 4 zu entnehmen. |<sup>30</sup> Von den 80 wissenschaftlichen Mitarbeitenden des Weizenbaum-Instituts am 31. Dezember 2022, die PIs eingerechnet, waren 52,5 % weiblich. Der Großteil von 85,0 % war erst vor weniger als 5 Jahren zu dem jungen Institut

|<sup>28</sup> Die Kooperationsvereinbarung sieht vor, dass für die Anbindung der PIs auch die Modelle der Nebentätigkeit oder der Teilbeurlaubung genutzt werden können. Diese Regelung soll in bilateralen Vereinbarungen mit allen Verbundpartnern weiter spezifiziert werden.

|<sup>29</sup> Bei vier dieser Direktoriumsstellen handelt es sich um vollumfänglich aus BMBF-Projektfördermitteln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse. Eine weitere Position wird zu 25 % aus BMBF-Projektfördermitteln finanziert. Die übrigen beiden Direktoriumsstellen werden vollumfänglich über die Verbundpartner selbst finanziert.

|<sup>30</sup> Da die Arbeitsleistung der PIs für das Weizenbaum-Institut in Abgrenzung zu ihrer Tätigkeit für die Heimatinstitution nicht festgelegt und nur schwer quantifizierbar ist, wird in Anhang 4 auf die Angabe von VZÄ für diese Personengruppe verzichtet.

hinzugestoßen. Insgesamt 67,5 % der Forschenden waren zum Stichtag jünger als 40 Jahre. Ihr breit gestreuter fachwissenschaftlicher Hintergrund spiegelt die interdisziplinäre Ausrichtung des Weizenbaum-Instituts wider (vgl. Anhang 5).

Da mit Beginn der ersten Etablierungsphase ein Großteil der Forschungsgruppen von den Verbundpartnern an den WI e. V. umsiedelte, waren zum Stichtag am 31. Dezember 2022 bereits 41 (64,1 %) der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts beim Verein verortet. |<sup>31</sup> Dadurch, dass sich die verbleibenden 35,9 % der Forschenden des Weizenbaum-Instituts weiterhin auf die anderen Verbundpartner verteilen, ergeben sich Herausforderungen aufgrund der Heterogenität der Beschäftigungsbedingungen. So entlohnen manche Institutionen ihre Beschäftigten im Rahmen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst des Bundes, andere Einrichtungen agieren im Geltungsbereich der landesrechtlichen Tarifverträge. Die Ausgestaltung von Promotionsstellen variiert zudem mit der Tradition des Fachbereichs, dem sie an der jeweiligen Partnerinstitution zugeordnet sind. Auch die Ausstattung der Mitarbeitenden sowie die Abläufe von Verwaltungsprozessen divergieren. Die verschiedenen im Verbund geltenden Dienst- und Betriebsvereinbarungen bezüglich IT und Datenschutz verhindern darüber hinaus eine zentrale IT-Administration für alle Beschäftigten. Das Institut plant, bis zur erhofften Verstetigung im Jahr 2026 die Kapazitäten in der Verwaltung und im wissenschaftsunterstützenden Bereich am WI e. V. so ausgebaut zu haben, dass alle Forschungsgruppen auf den Verein übergehen und die bestehenden Spannungsverhältnisse abschließend aufgelöst werden können.

Um sich selbst als attraktiver Arbeitgeber zu profilieren, hat das Weizenbaum-Institut diverse Maßnahmen der Personalentwicklung etabliert. Hierzu zählen ein systematisches Onboarding, Weiterbildungsangebote u. a. zu den Themenfeldern Interdisziplinarität und Transfer sowie die Vermittlung von speziell auf neue Führungskräfte zugeschnittenen Fortbildungsmaßnahmen. Darüber hinaus bietet das Institut flexible Arbeitszeiten und Möglichkeiten des mobilen Arbeitens zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zur Einbindung der internationalen Mitarbeitenden und Fellows werden institutsinterne Dokumente, Veranstaltungen und Betreuungsangebote auch in englischer Sprache zur Verfügung gestellt. Seit dem Jahr 2020 nimmt sich zudem die Arbeitsgruppe Diversity der Themen Gleichstellung, Diversität und Inklusion an. Zukünftig ist laut Institut die Entwicklung eines konkreten Maßnahmenkatalogs sowie die Benennung von Ansprechpersonen zu entsprechenden Fragestellungen geplant.

Mitarbeitende langfristig am Weizenbaum-Institut zu halten, gestaltet sich durch die projektbezogene Förderung des Verbundprojekts schwierig. Da qualifizierten Beschäftigten keine verlässlichen Perspektiven aufgezeigt werden können, musste das Institut bereits einige Leitungspositionen in der Administration

| <sup>31</sup> Nicht einbezogen in diese Angabe sind die Direktorinnen und Direktoren sowie die Pls.

bzw. dem wissenschaftsunterstützenden Bereich neu besetzen, was teilweise zu mehrmonatigen Vakanzen führte. Um unter diesen Rahmenbedingungen die erfolgreiche Durchführung wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten zu ermöglichen, gibt das Institut an, im Rahmen der Projektförderung alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Promovierenden beim zügigen Abschluss ihrer Dissertationen zu unterstützen. Einige Doktorandinnen und Doktoranden hätten nach erfolgreichem Abschluss ihrer Promotion bereits eine Postdoc-Position am Institut übernommen. Auch ein Großteil der Postdocs aus der Aufbauphase sei in der Etablierungsphase weiterhin in die Forschung des Instituts eingebunden. Mit einer Verstetigung hofft das Weizenbaum-Institut, auch Dauerstellen und Karriereoptionen wie Tenure-Track-Professuren ermöglichen zu können.

Insgesamt betrachtet das Weizenbaum-Institut seine gegenwärtige Personalausstattung als angemessen. Für den Ausbau des Projekts zu einem selbstständig agierenden und drittmittelstarken Forschungsinstitut sieht es jedoch einen Aufwuchs als notwendig an. Bedarf bestehe insbesondere in den Bereichen Finanzen, Personal und Liegenschaftsmanagement sowie in der rechtlichen Unterstützung des Beschaffungs- und Drittmittelwesens.

#### IV.3.b Haushalt

Im Jahr 2022 standen dem Weizenbaum-Institut Zuwendungen in Höhe von rund 12,3 Mio. Euro zur Verfügung. Davon stammten 11,1 Mio. Euro aus der Projektförderung des BMBF; diese teilten sich in 8,5 Mio. Euro für Personalausgaben, 1,8 Mio. Euro für sächliche Verwaltungsaufgaben und eine Projektpauschale von 0,9 Mio. Euro. Die weiteren Zuwendungen in Höhe von 1,1 Mio. Euro wurden von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin bewilligt; davon wurden 0,8 Mio. Euro in Miete und Mietnebenkosten für die vom Weizenbaum-Institut angemieteten Büroflächen investiert und 0,4 Mio. Euro in laufende Unterhaltskosten. |<sup>32</sup> Nach Angaben des Weizenbaum-Instituts sind Umwidmungen der Mittel jeweils nach Prüfung und Zustimmung durch die zuwendende Stelle möglich, sowohl hinsichtlich der Finanzposten als auch bezogen auf die konkreten Vorhaben. Verschiebungen zwischen den Haushaltsjahren sind innerhalb des Förderzeitraums bedingt möglich und bedürfen einer frühzeitigen Beantragung.

Die Aufteilung der Zuwendungen auf die Verbundpartner verlief während der zweiten Aufbauphase bis September 2022 noch größtenteils gleichteilig: 17 % entfielen auf den WI e. V. und 15 % auf das WZB – beides Mieter der vom Weizenbaum-Institut genutzten Räumlichkeiten. Jeweils 11 % bis 12 % entfielen auf die weiteren Verbundpartner. Mit Beginn der ersten Etablierungsphase änderte sich die Aufteilung der Mittel: nun entfallen 65 % der Zuwendungen auf den WI e. V., der alle administrativen sowie einen Großteil der Forschungsaufgaben

|<sup>32</sup> Rundungsdifferenzen können bei der Summenbildung gerundeter Zahlen entstehen.

des Instituts trägt, 8 % auf das weiterhin als Mieter fungierende WZB und jeweils 3 % bis 5 % auf die anderen Verbundpartner.

Aus Sicht des Weizenbaum-Instituts ist die aktuelle Förderung durch den Bund und das Land Berlin sowie die Aufteilung zwischen den Verbundpartnern angemessen für die derzeitigen Aufgaben. Mit Blick auf die Verstetigung sei es von Bedeutung, auch weiterhin für eine auskömmliche Finanzierung zu sorgen.

#### IV.3.c Räumliche und infrastrukturelle Ausstattung

Der Standort des Weizenbaum-Instituts befindet sich in Berlin-Charlottenburg. Dort wurde mit der Institutsgründung 2017 zunächst eine Etage eines Bürogebäudes angemietet; mit dem Aufwuchs des Instituts folgte die schrittweise Anmietung weiterer Flächen im selben Haus, jedoch in anderen Gebäudeflügeln bzw. Etagen. Insgesamt beträgt die Nutzfläche des Instituts 3.110 m<sup>2</sup> mit über 160 Arbeitsplätzen in Großraumbüros und kleineren Büroeinheiten sowie mit mehreren Meeting- und zwei großen Veranstaltungsräumen.

Während das Weizenbaum-Institut die räumliche Ausstattung insgesamt positiv bewertet, weist es auf Herausforderungen insbesondere durch die begrenzten Arbeitsplätze hin, die nach dem zwischenzeitlich erfolgten Wachstum des Instituts nicht mehr genug Unterbringungsmöglichkeiten für alle Beschäftigten bieten können. |<sup>33</sup> Auch die unruhige Arbeitsatmosphäre in den Großraumbüros und die räumliche Trennung zwischen den zu unterschiedlichen Zeiträumen angemieteten Gebäudeteilen zeigen aus Institutssicht Verbesserungspotenzial auf. Weitere Mittel zur Anmietung könnten vom Land Berlin jedoch erst mit der Weiterförderungszusage zur Verfügung gestellt werden. In der Zwischenzeit erarbeite eine institutsinterne „Taskforce Raumkonzept“ kurzfristige flexible Lösungskonzepte.

Die eigene technische Ausstattung wird vom Weizenbaum-Institut gegenwärtig als ausreichend angesehen. Eine besondere Schwierigkeit für die IT-Administration des Instituts bestehe darin, die von den Verbundpartnern gestellten divergierenden Softwarelösungen unter steigenden Sicherheitsansprüchen in einen operablen Arbeitszusammenhang zu bringen. Die geplanten Maßnahmen zur Sicherung der IT-Infrastruktur würden eine Ergänzung der Hardwareausstattung erforderlich machen, deren Beschaffung noch innerhalb der Etablierungsphase vorgesehen sei. Zukünftige Bedarfe im Bereich von Rechnerkapazitäten, Software und Datenzugängen lassen aus Sicht des Weizenbaum-Instituts zudem langfristig ein Informationsbudget sowie allgemeine Infrastrukturmittel, u. a. für den Zugang zu lizenzpflichtigen Angeboten, unumgänglich erscheinen.

|<sup>33</sup> Zum Zeitpunkt der Informationsbereitstellung im Mai 2023 beschäftigte das Weizenbaum-Institut bereits 185 Personen, hinzu kamen nach Institutsangaben durchschnittlich zehn Fellows und rund 50 assoziierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die teil- und zeitweise ebenfalls die Räumlichkeiten des Instituts nutzten.

Die Abstimmung zwischen den Verbundpartnern und darüber hinaus im gesamten Wissenschaftsraum Berlin-Brandenburg zur gemeinsamen Anschaffung und Nutzung von Infrastruktur war bereits von Beginn an ein Schwerpunkt des Verbundprojekts, der nun auch in der Kooperationsvereinbarung festgehalten wurde. Beispiele der gemeinsamen Nutzung von Infrastrukturen sind z. B. das für die Befragungen des Weizenbaum Panels genutzte Telefonlabor der FU Berlin und das Berlin Open Lab der UdK, das als Ort der interdisziplinären Zusammenarbeit im Themenfeld Design in Kooperation mit dem Weizenbaum-Institut, der TU Berlin und dem Einstein Center Digital Future entstanden ist. Auch die Arbeit der Berlin University Alliance (BUA) zur gemeinsamen Ressourcennutzung ist ein wichtiger Anknüpfungs- und Orientierungspunkt für das Weizenbaum-Institut.

#### **A.V KÜNFTIGE ENTWICKLUNG**

---

Der technologische Fortschritt und der damit verbundene Wandel in allen Lebensbereichen werden aus Sicht des Weizenbaum-Instituts absehbar eine Vielzahl neuer Forschungsfragen für die interdisziplinäre Digitalisierungsforschung und das Institut selbst hervorbringen. Darüber hinaus ziehe die voranschreitende Digitalisierung auch eine erhöhte Nachfrage von Beratungsleistungen im Hinblick auf staatliche Regulierungsoptionen nach sich, ebenso wie massiven methodologischen Weiterentwicklungsbedarf für die betroffenen Fachdisziplinen und steigende Anforderungen an Geschwindigkeit und Qualität von Transferformaten. Aus diesen Herausforderungen leitet das Weizenbaum-Institut seine zukünftige Rolle als Ort der exzellenten Grundlagenforschung, als Dialogpartner für Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie als Moderator in der weiteren Entwicklung der Digitalisierungsforschung ab.

Die langfristige Erfüllung dieser Aufgaben erfordert laut Weizenbaum-Institut eine planbare und zuverlässige institutionelle Förderung, die sich nicht auf einzelne Förderperioden beschränkt. Das Institut strebt daher eine Verstetigung auf Basis von Art. 91b Abs. 1 GG an. In den vorangegangenen Entwicklungsphasen habe sich das Institut so aufgestellt, dass die überregionale Bedeutung seiner Arbeit – die Voraussetzung dieser Förderungsform – deutlich geworden sei. Die Zusammenarbeit nach Art. 91b Abs. 1 GG ließe Bund und Ländern Gestaltungsspielräume, die gerade im Falle der innovativen Organisationsstruktur des Weizenbaum-Instituts genutzt werden könnten, um eine Versäulung des Wissenschaftssystems aufzubrechen und die Kooperation von Hochschulen und außerhochschulischen Einrichtungen einfach und effizient zu gestalten.

Anvisiert vom Weizenbaum-Institut ist eine institutionelle Förderung durch den Bund und die beiden Sitzländer der Verbundpartner, Berlin und Brandenburg. Diese spiegele die Verankerung des Instituts in der Region ebenso wie das bereits bestehende Engagement der Akteure im Kuratorium der Einrichtung wider. Der

genaue Finanzierungsschlüssel sei dabei zwischen dem BMBF und den beteiligten Ländern auszuhandeln. Insofern wäre das Weizenbaum-Institut nach seiner Verstetigung ein Förderfall *sui generis*.

In der angestrebten Verstetigungsform solle sich auch der Verlauf der Finanzströme ändern; einziger Zuwendungsnehmer solle zukünftig der WI e. V. sein. Dadurch entfalle die Notwendigkeit, formal stets zwischen dem Weizenbaum-Institut als Verbund und dem WI e. V. zu trennen. Gleichzeitig entfalle für die weiteren Verbundpartner jedoch auch ein direkter Vorteil der Kooperation, die u. a. die Bereiche Forschung (insbesondere Drittmittelinwerbung), Lehre, Infrastrukturnutzung, Karriereförderung und gemeinsame Leistungsberichterstattung erfasst. Somit werde die Hauptverantwortung für die Koordination und Entwicklung der engen Verbindung mit den Partnerinstitutionen fortan beim eigenständigen Weizenbaum-Institut liegen. Insbesondere durch hohes Renommée in der wissenschaftlichen Fachwelt solle das Institut als Kooperationspartner attraktiv bleiben. Darüber hinaus würden die Verbundpartner durch ihre Position im Kuratorium auch weiterhin an der strategischen Entwicklung des Weizenbaum-Instituts beteiligt und über gemeinsame Berufungen bzw. Auswahlverfahren in die Besetzung der Leitungspositionen eingebunden bleiben.

Für den Fall einer erfolgreichen Institutionalisierung strebt das Weizenbaum-Institut eine regelmäßige und unabhängige Evaluation nach den Maßstäben und Verfahrensgrundsätzen des Wissenschaftsrats an.

---

# B. Bewertung

---

## B.1 ZUR BEDEUTUNG DES WEIZENBAUM-INSTITUTS

---

Das Weizenbaum-Institut wurde 2017 als Deutsches Internet-Institut gegründet, um die gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung zu erforschen. Zuvor war interdisziplinäre Forschung in diesem hochaktuellen und sehr dynamischen Themenfeld häufig in einzelnen Projektkooperationen oder losen Verbänden entstanden. Das Weizenbaum-Institut ist mit dem Ziel angetreten, die eigenen Forschungsfragen in einer übergreifenden inhaltlichen Klammer zu kontextualisieren und langfristig ausgelegte Grundlagenforschung zu betreiben. Der Beitrag der hochschulischen und außerhochschulischen Einrichtungen, die sich als Verbundpartner am Aufbau beteiligt haben, ebenso wie die große Unterstützung, die das Institut seit seiner Gründung durch die Zuwendungsgeber erfahren hat, sind ausdrücklich zu würdigen. Das Weizenbaum-Institut hat sich in den wenigen Jahren seit seiner Gründung zu einem national sichtbaren und anerkannten Akteur auf dem Gebiet des digitalen Wandels entwickelt.

Der langfristige Forschungsansatz des Weizenbaum-Instituts geht erkennbar über den sehr kurzfristigen Beratungs- und Transferbedarf aus Politik und Gesellschaft hinaus, der in der schnellen Entwicklung der Digitalisierung begründet liegt. Das Institut beabsichtigt, beide Ansprüche zu vereinen, indem es aktuelle gesellschaftliche Spannungsfelder in den Blick nimmt und mit der eigenen Forschung gezielt mittel- und langfristige Themen setzt und Beratungsbedarfe antizipiert. Eine weitere wichtige Aufgabe des Weizenbaum-Instituts besteht darin, das Forschungsfeld mitzugestalten, indem es interdisziplinärer Forschung eine Plattform bietet und so zur Herausbildung eines gemeinsamen Theorie- und Methodenverständnisses beiträgt. Zudem entwickelt das Institut eigene Austauschformate und Publikationsorgane, um der Interdisziplinarität mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und interdisziplinäre Karrieren zu fördern.

Die Zielsetzung des Weizenbaum-Instituts, eine zentrale Position in der nationalen und internationalen Digitalisierungsforschung einzunehmen, gleichzeitig aktiv den Dialog mit Politik und Gesellschaft zu gestalten und darüber hinaus als Wegbereiter der interdisziplinären Forschung aufzutreten, ist gesellschaftlich wichtig und ausdrücklich zu begrüßen. Mit Blick auf die genannten Ziel-

setzungen sind vom Institut bereits wichtige Impulse ausgegangen. Es hat sich in den sechs Jahren seit seiner Gründung insgesamt beeindruckend entwickelt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts erbringen Forschungsleistungen auf hohem Niveau in zum Teil sehr innovativen interdisziplinären Konstellationen. Zudem werden am Institut sowohl Formate zur internen fachübergreifenden Vernetzung als auch Foren für den Austausch des gesamten Forschungsfelds entwickelt. Im politischen Raum ist das Weizenbaum-Institut bereits sehr gut vernetzt und bringt die eigenen Forschungserkenntnisse aktiv in die politische Debatte ein.

Um den eingeschlagenen Weg von einem Verbund selbständiger Partner hin zu einem organisatorisch eigenständigen Forschungsinstitut weitergehen zu können, sollten die nächsten Entwicklungsschritte bereits vor einer möglichen Verstetigung konzipiert und konsequent angegangen werden. Das innovative Konzept des Weizenbaum-Instituts, durch eine regelmäßige Neuausrichtung der eigenen Forschungsthemen den schnellen technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung zu entsprechen, wird grundsätzlich gewürdigt. Um das Weizenbaum-Institut noch erfolgreicher in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft zu positionieren und seine Alleinstellungsmerkmale deutlicher herauszustellen, bedarf es dennoch einer noch expliziteren flexiblen Langfristplanung (vgl. B.II.1). Auch wenn die große Dynamik des Forschungsfelds ein hohes Maß an thematischer Offenheit voraussetzt, sollte das Institut im Rahmen einer zukunftsgerichteten Strategieentwicklung noch stärker herausarbeiten, welche übergeordneten Forschungsthemen, Infrastrukturen und Transferprojekte das eigene Profil anhaltend prägen sollen. Hinsichtlich der Frage der Vereinbarkeit von langfristiger Grundlagenforschung und kurzfristigem Transfer besteht am Weizenbaum-Institut großes Potenzial, Verfahren und Konzepte zu entwickeln, die für das Forschungsgebiet insgesamt von Wert sind. Schließlich wird das Institut ermutigt, sein Engagement zur Entwicklung innovativer Formate von Interdisziplinarität noch zu verstärken, um neue theoretische und methodische Impulse für das Forschungsfeld zu setzen.

Die genannten inhaltlichen Entwicklungen werden bereits begleitet durch den Aufbau eigener korporativer Strukturen, die hinsichtlich Governance, Finanzen und Personal auf die Weiterentwicklung zu einem eigenständigen Forschungsinstitut zielen. Diese Entwicklung gilt es konsequent voranzutreiben, um Zuständigkeiten und Handlungsfreiräume innerhalb der Organisationsstruktur noch klarer zu definieren und um sicherzustellen, dass die Ausstattung des Instituts auch langfristig seinen wachsenden Aufgaben und seiner zunehmenden Eigenständigkeit entspricht (vgl. B.VII.1).

Mit einer noch konkreter umrissenen inhaltlichen und strukturellen Zukunftsvision, die auch weiterhin von Verbundpartnern und Zuwendungsgebern unterstützt wird, könnte das Institut sein zweifellos großes Potenzial noch weiter ausschöpfen. Mit seinen hervorragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaft-

lern und seinen höchst relevanten Forschungsschwerpunkten hat das Weizenbaum-Institut sehr gute Chancen, in der interdisziplinären Digitalisierungsforschung eine Schlüsselrolle von nationaler und internationaler Strahlkraft einzunehmen.

## **B.II ZUR FORSCHUNG**

---

### II.1 Zur Forschungsplanung

Die erste Forschungsagenda des Weizenbaum-Instituts war für einen Zeitraum von fünf Jahren entwickelt worden. Mit Ablauf dieser Frist wurde die eigene Forschungsarbeit evaluiert, die Entwicklung im Forschungsfeld analysiert und daraufhin die Schwerpunktsetzung des Instituts neu ausgerichtet. Forschende des Weizenbaum-Instituts brachten in Bottom-Up-Prozessen Projektideen ein, die vom Direktorium nach umfassenden Diskussionsprozessen in einer neuen übergreifenden Forschungsagenda strukturiert wurden. Dabei ist es gelungen, wichtige Themen im Forschungsfeld zu identifizieren und zu besetzen. Die Neuausrichtung der Forschungsschwerpunkte entlang gesellschaftlicher Spannungsfelder ist sehr gut geeignet, um einen Rahmen für die verschiedenen am Institut angesiedelten Forschungsgruppen und -disziplinen zu schaffen.

Um dem Weizenbaum-Institut auch langfristig zu ermöglichen, mit einem hohen Maß an Flexibilität auf die schnellen Entwicklungen im Feld der Digitalisierung zu reagieren, plant das Direktorium, das eigene Forschungsprogramm weiterhin stets in einem fünfjährigen Turnus zu revidieren. Die Befristung von Forschungsgruppen und Principal Investigators (PIs) soll diese in Intervallen erfolgende Neuausrichtung erleichtern. Durch weitere Formate wie die jährlich vom Institut ausgeschriebenen Short Projects und zukünftig auch durch Drittmittelprojekte erhofft sich das Direktorium zusätzliche Freiheitsgrade in der kurzfristigen Entwicklung von Forschungsprojekten. Die regelmäßige Evaluierung und Adjustierung der eigenen Forschungsagenda ist in Anbetracht der schnellen Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung zielführend und wird daher nachdrücklich unterstützt.

Dem Weizenbaum-Institut wird empfohlen, die Evaluation und Weiterentwicklung der fünfjährigen Forschungsphasen stets prospektiv zu gestalten und sicherzustellen, dass die inhaltliche Ausgestaltung der folgenden Periode ebenso wie die Konkretisierung aller hierfür benötigten Ressourcen mit ausreichend Vorlauf erfolgt. Über diese mittelfristige Perspektive hinaus wird dem Institut zudem angeraten, eine noch detailliertere Langfristplanung zu entwickeln. Diese war bislang, auch aufgrund der projektförmigen Finanzierung und der damit einhergehenden Planungsunsicherheit des Instituts, noch nicht eingehender konkretisiert worden. Um die Transformation des Weizenbaum-Instituts von einem Ort des kreativen intellektuellen Austauschs hin zu einem eigenständigen Forschungsinstitut weiter voranzutreiben, wird eine langfristige inhalt-

liche Zielsetzung jedoch als unabdingbar gewertet. Um die weitere Entwicklung, sowohl mittel- als auch langfristig, noch besser begleiten und nachsteuern zu können, wird dem Institut zudem empfohlen, über die in den jeweiligen Fachdisziplinen üblichen Leistungskriterien hinausgehend auch disziplinübergreifende, transparente Erfolgsindikatoren zu entwickeln.

## II.2 Zu den Forschungsleistungen

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Weizenbaum-Instituts erbringen Forschungsleistungen von beeindruckender Qualität. In der erst kurzen Zeit seit Gründung des Instituts sind in allen vier Forschungsschwerpunkten (FS) bereits sehr gute Projekte der Digitalisierungsforschung entstanden. Hervorzuheben ist der interdisziplinäre Forschungsanspruch des Instituts, wodurch zum Teil sehr innovative Kollaborationen zwischen Fachdisziplinen mit bislang nur wenigen Berührungspunkten hervorgingen. Der Aufbau des Weizenbaum Digital Science Center (WDSC) als Raum für interdisziplinäre Theorie- und Methodenbildung, für die Aufbereitung des aktuellen Forschungsstands und die Metaforschung zum eigenen Fachgebiet, wird begrüßt und das Institut in seinen Plänen nachdrücklich unterstützt, die dort angesiedelten Leistungen und Infrastrukturen weiter auszubauen (vgl. B.IV).

Mit seinem Engagement bei der Öffnung der eigenen Forschungsdaten und -erkenntnisse für die gesamte wissenschaftliche Fachgemeinschaft nimmt das Weizenbaum-Institut eine Vorreiterrolle im Bereich Open Science ein.

### *FS 1 – Digitale Technologien in der Gesellschaft: Spannungsfelder zwischen Teilhabe und neuen Ungleichheiten*

Im FS 1 entstehen in integrativen Bottom-Up-Prozessen innovative Forschungsprojekte zu gesellschaftlich hochrelevanten Fragestellungen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Ungleichheit. Interdisziplinarität wird hier in alle Entscheidungsprozesse einbezogen und erfolgreich in einer großen Bandbreite von Projekt- und Austauschformaten umgesetzt. Herausforderungen z. B. in der Erarbeitung eines fachübergreifenden Begriffs- und Methodenverständnisses begegnen die Forschenden konstruktiv und engagiert. Die sehr gute Qualität der daraus resultierenden Forschungsleistungen spiegelt sich u. a. in den eingeworbenen Preisen. Der FS 1 ist zudem hervorragend vernetzt in der nationalen und internationalen Digitalisierungsforschung.

Mit ihren Forschungsprojekten zielen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des FS 1 darauf ab, einen Beitrag zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen – insbesondere zur Bekämpfung von Ungleichheiten – zu leisten. Daraus leitet sich ein beeindruckender Gestaltungswille ab, mit dem sich die Forschenden u. a. in der Zusammenarbeit mit Kommunen, in der Medienarbeit und in der Schaffung eigener Kommunikationsformate und -plattformen engagieren.

Die Forschung des FS 2 widmet sich der digitalen Ökonomie, Plattform-Algorithmen sowie den Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung und digitaler Mobilisierung. Dabei werden in Teilen höchst innovative Fragestellungen zu sozio-technischen Architekturen der Handlungskoordination, Partizipation, Automation und Innovation untersucht. Die Projekte des Schwerpunkts überzeugen durch ihre hohe Qualität. Dass den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Grundlage für ihre interdisziplinäre Arbeit der Freiraum zur Theoriebildung und Methodenentwicklung eingeräumt wird, ist positiv zu bewerten. Ebenfalls zu begrüßen ist, dass die Forschenden in ihrem Umgang mit sensiblen Plattformdaten aktiv externe Expertise zu ethischen Fragestellungen heranziehen und darüber hinaus eigene Sachkenntnisse im Institut aufbauen.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des FS 2 engagieren sich aktiv im wissenschaftlichen Diskurs und entwickeln Möglichkeiten des Austauschs für die internationale interdisziplinäre Digitalisierungsforschung. Auch die Zusammenarbeit mit Praxispartnern, die Politikberatung und die Vermittlung der eigenen Forschungserkenntnisse an die breite Öffentlichkeit sind zu würdigen.

*FS 3 – Organisation von Wissen: Spannungsfelder zwischen Offenheit und Exklusivität*

Die Forschungsthemen des FS 3 umfassen ein breites Spektrum von Fragestellungen, die sich der Neuorganisation von Wissen vor dem Hintergrund der Digitalisierung widmen. Die einzelnen Projekte können als gut bis sehr gut bewertet werden. Jedoch ist eine übergreifende thematische Klammer des Forschungsschwerpunkts nicht immer deutlich erkennbar. Auch bleiben die Projekte oftmals in den Heimatdisziplinen oder in verhältnismäßig etablierten disziplinären Kombinationen verhaftet. Den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des FS 3 wird empfohlen, in gemeinsamen Metadiskussionen eine stärkere theoretische Klammer zum beforschten Themenbereich zu erarbeiten und daraus strukturiert neue Forschungsfragen zu entwickeln. Zudem sollte die Entwicklung zu mehr Interdisziplinarität nicht nur ans WDSC verlagert, sondern auch im Forschungsschwerpunkt noch stärker gefördert werden.

Die Transfer- und Kommunikationsleistungen des FS 3 richten sich in Teilen an die breite Öffentlichkeit, teilweise sind sie gezielt an die Stakeholder einzelner Forschungsgruppen gerichtet, z. B. an Schulen oder Unternehmen. Der aktive Austausch wird sehr positiv bewertet. Im Rahmen der Profilschärfung wird dem Forschungsschwerpunkt empfohlen, auch die Transferarbeit stets in die thematische Klammer einzubeziehen.

Den Forschenden des FS 3 wird zudem geraten, ihre Forschungs- und Transferkooperationen jenseits des regionalen und nationalen Raums stärker auszuweiten und vermehrt internationale Partner zu gewinnen.

Im FS 4 werden regulatorische sowie technische Maßnahmen zur Wahrung gesellschaftlicher Schutzbedürfnisse und Freiheitsrechte im Umgang mit digitalen Infrastrukturen erforscht und entwickelt. Sein stark normativer Fokus zeichnet diesen Forschungsschwerpunkt aus, der als einziger auch rechtswissenschaftliche Perspektiven miteinbezieht. Die Forschungsprojekte des FS 4 sind von hoher Qualität und entstehen häufig in internationaler Kooperation. Jedoch bleiben sie bislang stark fachdisziplinär ausgerichtet. Den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des FS 4 wird empfohlen, Prozesse und Foren zu entwickeln, die interdisziplinäres Arbeiten gezielt unterstützen. Insbesondere in der Öffnung der rechtswissenschaftlichen Fachdisziplin für neue Methoden und Theorien wird großes Potenzial für interdisziplinäre Innovation gesehen.

Die Forschungserkenntnisse des FS 4 fließen u. a. in die nationale und internationale Rechtsprechung ein und leisten somit einen sehr wichtigen Beitrag zur Regulierung des dynamischen Themenfelds. Die hohe Relevanz und Qualität dieser Transferleistungen lässt sich auch an den vielen externen Anfragen erkennen, die an den Forschungsschwerpunkt herangetragen werden. Den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wird empfohlen, derartige Anfragen stets auf die Passgenauigkeit zur eigenen Forschungsagenda zu prüfen, um den inhaltlichen Zusammenhang des Schwerpunkts zu erhalten.

### II.3 Zu den Publikationen

Betrachtet man die kurze Zeit seit Gründung des Instituts, ist die Zahl der im Kontext des Weizenbaum-Instituts entstandenen Publikationen beachtlich. Viele dieser Publikationen sind von hoher Qualität und werden oftmals hervorragend rezipiert. Die vom Institut selbst als wichtigste Veröffentlichungen der letzten drei Jahre ausgewiesenen Arbeiten zeugen in Teilen von interdisziplinärer Innovationskraft oder von sehr guten fachdisziplinär verorteten Forschungsleistungen, in Teilen führt das Institut auch gute Arbeiten zur Aufbereitung des Forschungsstands ebenso wie Transferpublikationen für die Öffentlichkeit auf.

Betrachtet man die Wahrnehmung der im Weizenbaum-Institut entstandenen Publikationen in der Fachöffentlichkeit, so ist zu konstatieren, dass die Affiliation der Autorinnen und Autoren zum Institut bislang noch häufig überlagert wird von der prominenteren Zuordnung zum entsendenden Verbundpartner. Um die Sichtbarkeit des Instituts und seiner Forschungsleistungen zu verstärken, wird insbesondere den leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geraten, die Verbindung ihrer Person und ihrer Forschungserkenntnisse zum Weizenbaum-Institut stets zu verdeutlichen.

Die interdisziplinäre Ausrichtung der Forschung am Weizenbaum-Institut erschwert es den Forschenden, ihre Arbeiten in hochrangigen, zumeist stark fach-

wissenschaftlichen Zeitschriften zu platzieren. Das Institut wird in seinem Bestreben bestärkt, die Forschungslandschaft stärker für interdisziplinäre Projekte und Publikationen – und damit auch für interdisziplinäre akademische Karrieren – zu öffnen (vgl. B.II.5). Die Herausgabe des eigenen interdisziplinären Peer-Review-Journals wird vor diesem Hintergrund als wichtiger Schritt begrüßt. Die Pläne des Instituts, das Weizenbaum Journal of the Digital Society indizieren zu lassen, weitere renommierte Forschende als Autorinnen und Autoren zu gewinnen sowie den Editorenkreis langfristig zu erweitern und zu internationalisieren, werden daher unterstützt.

Aufgrund der großen Unterschiede in der Publikationspraxis der am Institut verorteten Disziplinen wird empfohlen, übergreifende Bewertungskriterien für die Publikationsleistungen der Forschenden zu entwickeln. Derartige Kriterien würden zur fachübergreifenden Transparenz beitragen und sollten u. a. in Zielvereinbarungen Anwendung finden – insbesondere im Hinblick auf die Entfristungsperspektiven, die im Rahmen einer Verstetigung entstehen würden.

#### II.4 Zu den Drittmittleinwerbungen

Seit Beginn der Etablierungsphase im September 2022 ist es dem Weizenbaum-Institut möglich, nicht nur über die Verbundpartner, sondern über den Weizenbaum-Institut e. V. (WI e. V.) Drittmittel einzuwerben. Bislang sind die Möglichkeiten der Einwerbung jedoch noch beschränkt, da die Projektfinanzierung des Instituts die personellen und räumlichen Ressourcen bindet und die Beteiligung an langfristig angelegten größeren Drittmittelvorhaben erschwert. Mit der Verstetigung plant das Weizenbaum-Institut, verstärkt Drittmittel einzuwerben und diese selbst zu administrieren. Diese Pläne werden ausdrücklich unterstützt.

Die Absicht des Instituts, eine Drittmittelstrategie zu entwickeln, um die eigenen Einwerbungsaktivitäten zu strukturieren, wird begrüßt. Diese sollte die langfristige Forschungs- und Ressourcenplanung ergänzen (vgl. B.II.1, B.VII.2) und die angestrebte Drittmittelquote ebenso wie die darin implizierten Personalaufwüchse spezifizieren. Zudem sollten hinsichtlich des zeitintensiven Beantragungprozesses geeignete Anreiz- und Unterstützungsstrukturen für die eigenen Mitarbeitenden ausgearbeitet werden.

#### II.5 Zu Hochschullehre und Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen

Die wissenschaftlichen Beschäftigten des Weizenbaum-Instituts sind zu einem großen Teil Forschende auf frühen Karrierestufen. Die Promovierenden und Postdocs des Instituts arbeiten hochmotiviert nicht nur an den eigenen Forschungsprojekten, sondern auch am Transfer ihrer Erkenntnisse in Politik und Öffentlichkeit. Die Zielsetzung dieser Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, auf Grundlage der eigenen Forschung gesellschaftliche Denkprozesse und Veränderungen anzustoßen, ist nachdrücklich zu würdigen.

Zur Unterstützung der Promovierenden hat das Direktorium des Weizenbaum-Instituts bereits eigene Leitlinien entwickelt und Mentorship- ebenso wie Weiterbildungsangebote komplementär zu den universitären Promotionsstrukturen geschaffen. Diese Maßnahmen werden begrüßt. Mit der weiteren Entwicklung des Weizenbaum-Instituts zur eigenständigen Forschungseinrichtung sollte garantiert sein, dass die aus Institutsmitteln geförderten Doktorandinnen und Doktoranden – über alle Disziplinen hinweg und unabhängig von der beteiligten Hochschule – finanziell gleichgestellt sind.

Den Postdocs am Weizenbaum-Institut wird die Möglichkeit eröffnet, durch die gemeinsame Leitung einer Forschungsgruppe mit einem PI ihre Führungs- und Organisationskompetenzen weiterzuentwickeln. Die aus der Forschungsgruppenleitung entstehende Verantwortung und das breitere Aufgabenspektrum werden von den Postdocs geschätzt. Direktorium und PIs werden in ihren Bestrebungen unterstützt, stets dafür Sorge zu tragen, dass der hierfür aufgebrauchte Zeitaufwand die Postdocs nicht daran hindert, ihre Forschungstätigkeiten weiterzuführen und den Grundstein für ihre akademischen Karrieren zu legen. Gleiches gilt auch für weitere Aufgaben der Postdocs in Lehre und Transfer.

Die leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts nehmen die Begleitung und Anleitung von Forschenden auf frühen Karrierestufen, insbesondere im Hinblick auf das Spannungsfeld zwischen interdisziplinärer Innovation und oftmals fachdisziplinär verorteter Publikationspraxis, als wichtige Aufgabe wahr. Dieses Engagement wird begrüßt und die Zielsetzung des Instituts, innovative Formate zur Förderung der interdisziplinären Digitalisierungsforschung zu entwickeln und somit künftig noch stärker als Wegbereiter interdisziplinärer akademischer Karrierewege zu fungieren, nachdrücklich unterstützt.

Bei einer Verstetigung bestünde für das Weizenbaum-Institut erstmals die Möglichkeit, den wissenschaftlichen Mitarbeitenden im eigenen Haus langfristige Beschäftigungsoptionen zu eröffnen. Der Institutsleitung wird daher geraten, zeitnah ihre Pläne zur Entwicklung eines institutsweiten Entfristungskonzepts und zum Ausbau strukturierter Karrierepfade umzusetzen und gemeinsam mit den Mitarbeitenden disziplinübergreifende Zielkriterien für den Weg zur Entfristung zu erarbeiten. Die enge Verknüpfung mit den universitären Verbundpartnern bietet eine große Chance, gemeinsame – insbesondere interdisziplinär ausgerichtete – Juniorprofessuren mit Tenure Track einzurichten (vgl. B.VII.2). Um die Institutsentwicklung weiter strukturiert voranzutreiben und den Forschenden auf frühen Karrierestufen im Falle einer Verstetigung eine verlässlichere Berufsplanung zu ermöglichen, wird das Weizenbaum-Institut dazu ermutigt, zusammen mit den Verbundpartnern eine institutionalisierte Grundlage für derartige gemeinsame Ausschreibungen zu schaffen.

Gleichzeitig würde eine Verstetigung die Möglichkeit eröffnen, durch neu geschaffene Karrierepfade noch stärker auch externe, insbesondere internationale Forschende für eine Position am Institut zu begeistern. Daher wird dem Weizenbaum-Institut empfohlen, zukünftig stets auf eine Balance zwischen interner und externer Besetzung wissenschaftlicher Stellen bedacht zu sein.

### **B.III ZUM TRANSFER**

---

#### III.1 Zur Politikberatung

Durch die schnelle technische Entwicklung im Bereich der Digitalisierung und die enormen gesellschaftlichen Auswirkungen des digitalen Wandels entsteht ein großer politischer Beratungsbedarf. Das Weizenbaum-Institut trägt aktiv und engagiert dazu bei, diesen Bedarf zu decken, indem es die eigenen Forschungsergebnisse ebenso wie den Erkenntnisstand des gesamten Forschungsfelds an politische Entscheidungsträgerinnen und -träger heranträgt. Dafür ist die sehr gute Vernetzung des Instituts mit den politischen Akteuren am Standort Berlin besonders wertvoll. Das Institut bietet ein breites Spektrum an Austauschformaten, von vertraulichen Gesprächen bis zu öffentlichen Diskussionen und Kongressen, zu hochaktuellen Themen. Der neueste Stand der Forschung findet dank dieser Transferleistungen Eingang in die politischen Debatten des Bundestags und darüber hinaus auch in die Ausschüsse und Wahlkreise der Abgeordneten und wird so in politische Denk- und Entscheidungsprozesse der gesamten Bundesrepublik weitergetragen.

Auch für verschiedene Bundesländer erbringt das Weizenbaum-Institut wichtige Beratungsleistungen, so u. a. für Schleswig-Holstein bei der Ausarbeitung des Digitalisierungsgesetzes oder für das Land Berlin im Rahmen der Verwaltungsreform. Einzelne Forschungsprojekte des Instituts, z. B. zur digitalen und nachhaltigen Transformation, werden zudem gemeinsam mit Kommunen ausgeführt und fließen somit direkt in die dortigen politischen Gestaltungsprozesse ein. Diese Initiativen des Instituts sind ausdrücklich zu unterstützen.

Die Beratungsleistungen des Instituts werden von den politischen Akteuren hochgeschätzt. Die Zuwendungsgeber erhoffen sich auch zukünftig qualitativ hochwertige wissenschaftsbasierten Beratung, z. B. zu den drängenden Fragen der durch die Digitalisierung erwachsenden Regelungs- und Rechtssetzungsbedarfe, durch das Weizenbaum-Institut.

#### III.2 Zur Wissenschaftskommunikation und weiteren Transferaufgaben

Um die Erkenntnisse der Digitalisierungsforschung in die Gesellschaft zu tragen und Möglichkeiten für einen Dialog zu schaffen, hat das Institut eine Vielzahl stark nachgefragter Kommunikationsformate etabliert und kooperiert mit Partnern innerhalb und außerhalb der Wissenschaft. Die Bereitstellung von Orien-

tierungs-, Vernetzungs- und Infrastrukturleistungen für die Öffentlichkeit wird sehr positiv gewertet.

Dem Institut wird empfohlen, das eigene Profil in der Wissenschaftskommunikation weiter zu schärfen und die Verbindung zu strategisch wichtigen Partnern vermehrt zu institutionalisieren. Um die Transferleistungen und ihre Wirkungen nachzuhalten, wird auch in diesem Arbeitsbereich die Entwicklung von disziplinübergreifenden Zielparametern angeraten. Die vom Weizenbaum-Institut bereits geplante Wirkungsanalyse sollte eine strukturierte Erfassung des Feedbacks aus allen relevanten Zielgruppen ermöglichen.

Im Rahmen der Wirkungsanalyse sollte auch nachgehalten werden, inwieweit die vom Weizenbaum-Institut geschaffenen Formate zum Dialog mit der Öffentlichkeit geeignet sind, über den regionalen Schwerpunkt Berlin-Brandenburg hinaus sowie außerhalb eines akademisch geprägten Adressatenkreises auf Gehör zu stoßen. Um die überregionale Bekanntheit, die das Institut bereits in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft genießt, noch stärker auch in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern, sollten gezielt geeignete Maßnahmen entwickelt werden, um die hochrelevanten Forschungsinhalte noch weiter in die Gesellschaft zu tragen.

Zur Schärfung des eigenen Transferprofils wird dem Weizenbaum-Institut empfohlen, die vorhandenen Ressourcen zunächst auf den Austausch mit den bereits im Fokus stehenden gesellschaftlichen Akteuren zu richten und eine verstärkte Einbeziehung der Wirtschaft als weiteren Adressaten in einem späteren Entwicklungsstadium vorzunehmen.

#### **B.IV ZU DEN FORSCHUNGSINFRASTRUKTURLEISTUNGEN**

---

Die am Weizenbaum-Institut aufgebauten Forschungsinfrastrukturen – das Methodenlab, das Weizenbaum Panel und die Weizenbaum Library – sind am WDSC angesiedelt. Die Infrastrukturen und Serviceleistungen des Instituts entstanden zunächst als Antwort auf die Erfordernisse der eigenen Forschungsprojekte und werden nun schrittweise erweitert und der gesamten Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt. Intention des Instituts ist es, mit den eigenen Forschungsinfrastrukturleistungen komplementäre Angebote zu bereits bestehenden Diensten aufzubauen und dabei zunächst kleinskalig, dafür jedoch zielgerichtet die Bedarfe des Forschungsfelds zu bedienen. Dieses Vorgehen des Weizenbaum-Instituts wird als zielführend betrachtet und das Weizenbaum-Institut dazu ermutigt, regelmäßig nachzuhalten, ob die eigenen Angebote weiterhin der Nachfrage der Forschungsgemeinschaft entsprechen.

Das Methodenlab wird vom Institut als Experimentierraum verstanden, um fachdisziplinäre Methodik für Forschende mit anderem Fachhintergrund aufzubereiten und interdisziplinär zu verknüpfen bzw. weiterzuentwickeln (vgl.

B.II.2). Die Themenschwerpunkte werden flexibel, insbesondere auf Nachfrage der eigenen wissenschaftlichen Beschäftigten, gewählt. Zur Vermittlung der Methodik wird, sofern möglich, Expertise aus dem eigenen Haus genutzt. Die wachsende externe Nachfrage zeigt, dass entsprechende Weiterbildungsbedarfe auch bei anderen Akteuren der interdisziplinären Forschung vorhanden sind und das Methodenlab von diesen als hilfreiche Plattform gewertet wird. Die sehr flexible Gestaltung des Methodenlabs wird begrüßt und das Institut dazu ermutigt, diesen Experimentierraum zur Stärkung der Interdisziplinarität auszubauen und weitere kreative Projekte und Formate aktiv in die Forschungsgemeinschaft zu tragen.

Das Weizenbaum Panel entwickelte sich zunächst aus der Arbeit einer Forschungsgruppe des Instituts heraus. Mittlerweise nutzen auch andere Forschungsgruppen das Panel und speisen eigene Fragebatterien ein. Der Nutzen des Datensatzes als Serviceleistung im Haus wird gewürdigt und das Institut in seinem Engagement unterstützt, das Panel in der Forschungsgemeinschaft bekannt zu machen. Bei der Weiterentwicklung des Weizenbaum Panels sollte das Institut auch künftig stets dafür Sorge tragen, dass Doppelstrukturen mit bestehenden Infrastrukturen an anderen Einrichtungen vermieden werden. Die Weizenbaum Library ist gegenwärtig im Aufbau befindlich und wird perspektivisch als hilfreiches Instrument für das Institut und das Forschungsfeld betrachtet.

Das große Engagement von Forschenden des Weizenbaum-Instituts in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) wird ausdrücklich begrüßt. Die Expertise des Instituts in der Datenerhebung und -nutzung wird in der NFDI ebenso geschätzt wie dessen interdisziplinärer Blickwinkel.

Um die Infrastrukturen des Instituts kontinuierlich zu pflegen und weiterzuentwickeln ist im Falle einer Verstetigung die Entfristung des am WDSC angesiedelten wissenschaftsunterstützenden Personals ebenso notwendig wie ein weiterer personeller Aufwuchs. Dem Institut wird empfohlen, eine langfristige Zielperspektive hinsichtlich der Größe der eigenen Infrastrukturen und der daraus resultierenden Ressourcenbedarfe, auch über den Zeitpunkt einer möglichen Verstetigung hinaus, zu entwickeln (vgl. B.VII.2).

## **B.V ZU KOOPERATION UND VERNETZUNG**

---

In der nationalen Forschungslandschaft ist das Weizenbaum-Institut bereits sehr gut vernetzt, sowohl durch die enge Anbindung an die Verbundpartner als auch durch die Kooperation mit anderen deutschen Zentren und Netzwerken der Digitalisierungsforschung. Das junge, sehr breite und dynamische Forschungsfeld ermöglicht es den Einrichtungen, eigene Schwerpunkte zu setzen und durch regelmäßige Austauschformate Redundanzen zu vermeiden.

Als aktive Vernetzungsmaßnahme hat das Weizenbaum-Institut das Fellowship-Programm ins Leben gerufen. So wird sowohl Forschenden auf frühen Karriere-stufen als auch renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit eines Forschungsaufenthalts am Weizenbaum-Institut eröffnet. Für das Institut selbst bieten die Fellowships die Chance, gezielt Fachexpertise für eigene Forschungsprojekte ins Haus zu holen, und verstärken zudem langfristig die überregionale und internationale Sichtbarkeit. Die wachsende Nachfrage nach dem Programm spiegelt das Interesse der Forschungsgemeinschaft am fachlichen Austausch mit dem Weizenbaum-Institut wider. Die Absicht des Instituts, vermehrt Forschende aus dem Globalen Süden einzubeziehen und so die eigene Forschung um weitere Perspektiven zu ergänzen, wird begrüßt. Auch die Bestrebungen, den Austausch verstärkt reziprok zu gestalten, werden positiv bewertet.

Um die eigene Sichtbarkeit insbesondere in der internationalen Fachgemeinschaft im Laufe der weiteren Institutsentwicklung noch stärker auszubauen, wird dem Institut empfohlen, aktiv weitere Kooperationspartner über den nationalen Raum hinaus zu suchen und bestehende personenbezogene Zusammenarbeiten vermehrt zu institutionalisieren.

Wichtig für die Wahrnehmung in der Forschungsgemeinschaft ist zudem, das Bild des Instituts als eigenständige Einrichtung noch stärker zu kommunizieren, um nicht allein als loser Verbund verstanden zu werden. Insbesondere jene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die bereits vor der Gründung des Instituts erfolgreiche akademische Laufbahnen an ihren Heimateinrichtungen aufgebaut hatten, werden in der Fachgemeinschaft bislang nicht immer als Vertreterinnen bzw. Vertreter des Weizenbaum-Instituts wahrgenommen. Dem Institut wird daher empfohlen, die eigene institutionelle Klammer noch aktiver nach außen zu kommunizieren. Auch hierfür ist es hilfreich, eine klare langfristige Zukunftsvision zu entwickeln und die Alleinstellungsmerkmale des Instituts noch deutlicher herauszuarbeiten (vgl. B.I).

## **B.VI ZUM QUALITÄTSMANAGEMENT**

---

In den sechs Jahren seit seiner Gründung hat das Weizenbaum-Institut neben der Evaluation durch den Wissenschaftsrat bereits zwei weitere externe Begutachtungsverfahren durchlaufen. Das Heranziehen dieser Expertise in der sehr frühen Phase des Institutsaufbaus wird ausdrücklich gewürdigt. Die Absicht der Einrichtung, im Falle einer Verstetigung auch zukünftig regelmäßig unabhängige Bewertungen der eigenen Forschungsleistung und Organisationsstruktur vornehmen zu lassen, wird nachdrücklich unterstützt. Jedoch sollte die Zeitspanne zwischen den Evaluationen zukünftig weiter ausgedehnt werden, um dem Institut die inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung in einem angemessenen zeitlichen Rahmen zu ermöglichen.

Die Begleitung des Institutsaufbaus durch einen Beirat ist ebenfalls sehr zu begrüßen. Der Austausch zwischen Institut und Beirat erfolgt offen und vertrauensvoll. Bislang war der Beirat, bedingt durch die hohe Frequenz der externen Evaluationen, hauptsächlich an der inhaltlichen Vor- und Nachbereitung dieser Bewertungsverfahren beteiligt. Detailliertere Beratungstätigkeiten konnten die Gremiumsmitglieder hauptsächlich im individuellen Austausch mit fachnahen Forschungsgruppen wahrnehmen. Die Zielsetzung des Beirats, künftig den Fokus vermehrt auf die langfristige, strategische Forschungsplanung des Instituts zu legen, wird unterstützt.

Der Beirat des Weizenbaum-Instituts ist mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Medien und Wirtschaft sehr gut aufgestellt, um das Institut hinsichtlich der verschiedenen Forschungsdisziplinen und Transfertätigkeiten zu beraten. Vor dem Hintergrund der Empfehlung zur stärkeren internationalen Sichtbarkeit wird angeraten, den Beirat über den deutschsprachigen Raum hinaus zu internationalisieren. Um der Sonderrolle gerecht zu werden, die das Institut in der Gestaltung des interdisziplinären Forschungsfelds einzunehmen plant, sollte der Beirat zudem um mindestens ein Mitglied mit Fachexpertise im Change Management, in der Wissenschaftstransformation oder angrenzenden Themenfeldern ergänzt werden.

## **B.VII ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG**

---

### VII.1 Zur Organisation

Das Weizenbaum-Institut wurde als Forschungsverbund der Konsortialpartner Freie Universität Berlin (FU), Humboldt-Universität zu Berlin (HU), Technische Universität Berlin (TU), Universität der Künste Berlin (UdK), Universität Potsdam, Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS) und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) gegründet. Ziel des darauffolgenden Institutsaufbaus war und ist es, das Weizenbaum-Institut, vertreten durch den WI e. V., zu einer eigenständigen Einrichtung auszubauen, die weiterhin eng mit den Verbundpartnern verknüpft bleibt.

Der Aufbau des Weizenbaum-Instituts wurde vom BMBF, der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin, ebenso wie dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK) aktiv gefördert. Das große Engagement der beteiligten hochschulischen und außerhochschulischen Einrichtungen sowie der ministeriellen Vertreterinnen und Vertreter, die gemeinsam als Kuratoriumsmitglieder diesen Gestaltungsprozess mittragen, wird gewürdigt. Ihr Anspruch, für das Weizenbaum-Institut eine organisatorische Sonderform zu entwickeln, die den Erfordernissen des dynamischen Forschungsfelds bestmöglich gerecht wird, ist ausdrücklich zu begrüßen.

Die so geschaffene Organisationsform bietet durch seine Konstruktion die Möglichkeit, flexibel auf schnelle Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung zu reagieren: Durch die enge Anbindung an die Verbundpartner kann das Weizenbaum-Institut aus der großen Expertise der dort beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schöpfen und mit regelmäßig wechselnden PIs neue Impulse für die eigene Forschung gewinnen. Die als Direktoriumsmitglieder oder PIs am Weizenbaum-Institut tätigen Forschenden erhalten die Möglichkeit, über die Grenzen ihrer eigenen Fachdisziplin hinaus in innovativen interdisziplinären Projekten neue Synergien zu schaffen. Auch die Verbundpartner profitieren davon, dass am Weizenbaum-Institut gewonnene Forschungserkenntnisse und Methodenkompetenzen in gemeinsame Projekte, Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen einfließen.

In der kurzen Zeit seit der Gründung des Weizenbaum-Instituts ist es somit gelungen, ein innovatives Konzept, das bislang einzigartig in der nationalen Forschungslandschaft ist, erfolgreich zu realisieren. Die Erarbeitung von Vereinsatzung und Kooperationsvereinbarung ist als wichtiger Meilenstein des Institutsaufbaus zu verstehen. Nun gilt es, die Position des Weizenbaum-Instituts als eigenständige Forschungseinrichtung noch weiter zu stärken.

Daher wird empfohlen, die Governance-Strukturen des Instituts so auszubauen, dass sie Entscheidungskompetenzen und Handlungsfreiräume des WI e. V. und der Verbundpartner noch klarer definieren. Zudem sollte es dem Institut ermöglicht werden, alle Direktoriumsmitglieder am Verein anzusiedeln und über Institutionsmittel zu finanzieren. Auch die PIs sollten für die Zeit ihrer Tätigkeit am Weizenbaum-Institut organisatorisch enger an den Verein angebunden und für ihre dort erbrachten Forschungs- und Führungsleistungen kompensiert werden (vgl. B.VII.2). Eine Verringerung des Lehrdeputats aller PIs an ihren Heimatinstitutionen wäre als wichtiger erster Schritt zu werten. So würden für die Leitungspersonen des Instituts zeitliche Valenzen geschaffen, um sich noch weiter in die Institutsentwicklung einzubringen, und größere Freiräume ermöglicht, um außerhalb der Forschungsagenden der Verbundpartner neue interdisziplinäre Projekte zu entwickeln. Damit würde auch ihre Position als (Für-)Sprecher des Weizenbaum-Instituts weiter gestärkt.

## VII.2 Zur Ausstattung

Das Weizenbaum-Institut hat seit der letzten Erhebung zum Stichtag des 31. Dezembers 2022 einen erheblichen weiteren Personalaufwuchs erfahren. Im November 2023 beschäftigte das Institut neben den sieben Direktoriumsmitgliedern bereits 180 Mitarbeitende, davon 140 Personen in der Forschung und 40 Personen im wissenschaftsunterstützenden Bereich. 60 der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren zu diesem Zeitpunkt noch bei den Verbundpartnern angestellt. Bis zur angestrebten Verstetigung plant das Institut, diese

Forschenden ebenfalls an den WI e. V. überzusiedeln. Dieser Aufbau wird in Anbetracht der hochrelevanten Aufgaben des Weizenbaum-Instituts begrüßt.

Für die weitere Institutsentwicklung wird empfohlen, im Falle einer Verstetigung die Direktoriumsstellen aus Eigenmitteln des Instituts zu finanzieren sowie die für das Institut erbrachten Leistungen der PIs zu kompensieren (vgl. B.VII.1). Weiterer Personalbedarf besteht im wissenschaftsunterstützenden Bereich, u. a. zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastrukturen und zur Pflege und Vereinheitlichung der IT-Infrastruktur. Zusätzliche personelle Ressourcen sollten zudem für die weitere Förderung von interdisziplinärem Austausch und der disziplinübergreifenden Theorie- und Methodenbildung im Rahmen des WDSC zur Verfügung gestellt werden.

Das Weizenbaum-Institut strebt an, die eigene Forschungsagenda in einem Turnus von fünf Jahren zu evaluieren und auch die Forschungsgruppen stets für diesen Zeitrahmen zu befristen. Während die Flexibilität dieses Modells zu begrüßen ist, wird dem Institut dennoch dringend angeraten, gemeinsam mit einer längerfristigen inhaltlichen Zielperspektive (vgl. B.II.1) auch eine längerfristige Personalbedarfsplanung zu entwickeln. Da das Institut beabsichtigt, im Falle einer Verstetigung künftig vermehrt Drittmittel einzuwerben, sollte darin auch eine Zielvorstellung zum künftigen Anteil von instituts- bzw. drittmittelfinanziertem Personal ausgearbeitet werden.

In Anbetracht der dauerhaften Beschäftigungsmöglichkeiten, die sich durch eine Verstetigung ergeben würden, wird dem Institut geraten, eine Entfristungsquote zu definieren und damit einhergehend strukturierte interne Karrierepfade zu entwickeln. Dauerstellen für administratives und technisch-unterstützendes Personal werden ebenso als notwendig erachtet wie Entfristungen im Bereich der Forschungsinfrastrukturen, um das für deren Pflege benötigte spezifische Wissen im Institut zu halten. Auch für den akademischen Mittelbau sollte eine Anzahl an Dauerstellen geschaffen werden, die sich mindestens an den Entwicklungen der Berliner Hochschulpolitik orientieren. Darüber hinaus wird dem Institut geraten, im eigenen Haus akademische Karrieren im Rahmen von Juniorprofessuren mit Tenure Track zu ermöglichen (vgl. B.II.5). Die Entfristungsoptionen und Karrierepfade im Haus sollten gemeinsam mit den eigenen Mitarbeitenden weiterentwickelt und stets offen kommuniziert werden, um allen Beschäftigten eine langfristige Karriereplanung zu ermöglichen und Abwanderungen von qualifiziertem Personal zu vermeiden.

Neben den Investitionen in die personelle Ausstattung benötigt das Weizenbaum-Institut zudem kontinuierliche Investitionen in die Angleichung, Pflege und Sicherung der IT-Infrastrukturen. Auch die räumliche Ausstattung ist in die langfristige Finanzplanung einzubeziehen. Während die Institutsräumlichkeiten in Berlin sehr zentral gelegen sind und den Vorteil der großen Nähe zu den Verbundpartnern und den politischen Akteuren der Bundes- und Landespolitik bieten, verfügen sie nicht über ausreichend Fläche, um Arbeitsplätze für alle

Beschäftigten vorzuhalten. Die Initiative des Instituts zur Entwicklung flexibler Raumnutzungsmöglichkeiten ist zu begrüßen, gleichzeitig sollte jedoch auch geprüft werden, ob sich mit Ablauf des Mietvertrags andere Möglichkeiten der Unterbringung eröffnen.

Die Unterstützung der Zuwendungsgeber in den bisherigen Entwicklungsphasen des Instituts sowie hinsichtlich der weiteren Aufwuchspläne wird ausdrücklich gewürdigt.

### VII.3 Zur künftigen Finanzierungsform

Dass die gegenwärtigen Zuwendungsgeber, der Bund und das Land Berlin, sich aktiv für die Verstetigung des Weizenbaum-Instituts einsetzen, wird sehr positiv bewertet. Auch die Pläne des Landes Brandenburg, sich künftig an der Finanzierung des Instituts zu beteiligen und damit seine Position als Sitzland der Universität Potsdam und als Kuratoriumsmitglied zu untermauern, werden ausdrücklich begrüßt.

Das Weizenbaum-Institut strebt an, künftig über die gemeinsame Förderung von Bund und Ländern auf Grundlage von Art. 91b Abs. 1 GG verstetigt zu werden. Die Voraussetzung für eine derartige Förderungsform, die überregionale Bedeutung der am Institut erbrachten Forschungs- und Transferarbeit, ist trotz dessen erst kurzer Entstehungsgeschichte bereits deutlich zu erkennen. Die Zielsetzung des Instituts, diese überregionale Schlüsselrolle im Rahmen der künftigen Entwicklung noch weiter auszubauen, wird unterstützt. Mit der anvisierten Finanzierungsform, einer trilateralen Förderung durch den Bund und die Länder Berlin und Brandenburg im Rahmen von Art. 91b Abs. 1 GG, würde das Weizenbaum-Institut einen neuen Weg beschreiten, der seiner individuellen Organisationsform und der Sonderrolle, die das Institut in der Forschungsgemeinschaft einzunehmen plant, entspricht.



---

# Anhang



Stichtag: 31.12.2022

<b>Kuratorium</b>																					
<b>Vorstand</b> Vorstandsbüro und Forschungskoordination	<b>Direktorium</b>																				
<b>Beirat</b>	<b>Institutsrat</b>																				
<b>Wissenschaftsunterstützende Bereiche</b>	<b>Forschungsgruppen</b>																				
Finanzen	<table border="1"> <tr> <td>Digitale Märkte und Öffentlichkeiten auf Plattformen zwischen Gemeinwohl und wirtschaftlichen Imperativen</td> <td>Organisation von Wissen zwischen Offenheit und Exklusivität</td> <td>Digitale Infrastrukturen in der Demokratie zwischen Sicherheit und Freiheit</td> <td>Weizenbaum Digital Science Center</td> </tr> <tr> <td>Digitale Technologien zwischen Teilhabechancen und neuen Ungleichheiten</td> <td>Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz</td> <td>Normsetzung und Entscheidungsverfahren</td> <td>Metaforschung</td> </tr> <tr> <td>Wohlbefinden in der digitalen Welt</td> <td>Reorganisation von Wissenspraktiken</td> <td>Digitalisierung und vernetzte Sicherheit</td> <td>Forschungssynthesen</td> </tr> <tr> <td>Design, Diversität und New Commons (UdK)</td> <td>Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft (FOKUS)</td> <td>Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse (HU)</td> <td>Weizenbaum Panel</td> </tr> <tr> <td>Daten, algorithmische Systeme und Ethik (TU)</td> <td>Bildung für die digitale Welt (UP)</td> <td>Technik, Macht und Herrschaft (WZB)</td> <td>Methodenlab</td> </tr> </table>	Digitale Märkte und Öffentlichkeiten auf Plattformen zwischen Gemeinwohl und wirtschaftlichen Imperativen	Organisation von Wissen zwischen Offenheit und Exklusivität	Digitale Infrastrukturen in der Demokratie zwischen Sicherheit und Freiheit	Weizenbaum Digital Science Center	Digitale Technologien zwischen Teilhabechancen und neuen Ungleichheiten	Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz	Normsetzung und Entscheidungsverfahren	Metaforschung	Wohlbefinden in der digitalen Welt	Reorganisation von Wissenspraktiken	Digitalisierung und vernetzte Sicherheit	Forschungssynthesen	Design, Diversität und New Commons (UdK)	Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft (FOKUS)	Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse (HU)	Weizenbaum Panel	Daten, algorithmische Systeme und Ethik (TU)	Bildung für die digitale Welt (UP)	Technik, Macht und Herrschaft (WZB)	Methodenlab
Digitale Märkte und Öffentlichkeiten auf Plattformen zwischen Gemeinwohl und wirtschaftlichen Imperativen	Organisation von Wissen zwischen Offenheit und Exklusivität	Digitale Infrastrukturen in der Demokratie zwischen Sicherheit und Freiheit	Weizenbaum Digital Science Center																		
Digitale Technologien zwischen Teilhabechancen und neuen Ungleichheiten	Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz	Normsetzung und Entscheidungsverfahren	Metaforschung																		
Wohlbefinden in der digitalen Welt	Reorganisation von Wissenspraktiken	Digitalisierung und vernetzte Sicherheit	Forschungssynthesen																		
Design, Diversität und New Commons (UdK)	Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft (FOKUS)	Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse (HU)	Weizenbaum Panel																		
Daten, algorithmische Systeme und Ethik (TU)	Bildung für die digitale Welt (UP)	Technik, Macht und Herrschaft (WZB)	Methodenlab																		
Forschungsmanagement	Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung	Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz	Metaforschung																		
Transfer und Dialog	Digitale Ökonomie, Internet-Ökosystem und Internet-Policy	Reorganisation von Wissenspraktiken	Forschungssynthesen																		
Kommunikation	Plattform-Algorithmen und Digitale Propaganda	Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft (FOKUS)	Weizenbaum Panel																		

Forschungsgruppen der Verbundpartner im Weizenbaum-Institut

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des WI

## Anhang 2: Übergang der ehemaligen Forschungsgruppen (Aufbauphase) in die neuen Schwerpunktbereiche (Etablierungsphase)

Forschungsprogramm Aufbauphase (bis 14.09.2022)	Forschungsprogramm Etablierungsphase (ab 15.09.2022)
	<b>Forschungsschwerpunkt 1</b> Digitale Technologien in der Gesellschaft
Digitale Technologien und Wohlbefinden (I)	Wohlbefinden in der digitalen Welt
Ungleichheit und Digitale Souveränität (II)	Design, Diversität und New Commons (UdK)
Kritikalität KI-basierter Systeme (IV)	Daten, algorithmische Systeme und Ethik (TU)
	Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Teilhabe
Kritische Maker-Kultur (I)	
	<b>Forschungsschwerpunkt 2</b> Digitale Märkte und Öffentlichkeiten auf Plattformen
Nachrichten, Kampagnen und die Rationalität öffentlicher Diskurse (III)	Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung
Arbeiten und Kooperieren in der Sharing-Ökonomie (II)	Digitale Ökonomie, Internet-Ökosystem und Internet-Policy
Digitalisierung und transnationale Öffentlichkeit (III)	Plattform-Algorithmen und Digitale Propaganda
	Dynamiken der digitalen Mobilisierung (FU)
Rahmenbedingungen für Datenmärkte (II)	
Datenbasierte Geschäftsmodellinnovationen (II)	
Digitale Integration (II)	
	<b>Forschungsschwerpunkt 3</b> Organisation von Wissen
Arbeiten in hochautomatisierten, digital-hybriden Prozessen (I)	Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz
Reorganisation von Wissenspraktiken (I)	Reorganisation von Wissenspraktiken
Digitalisierung der Wissenschaft (I)	Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft (FOKUS)
Bildung und Weiterbildung in der digitalen Gesellschaft (I)	Bildung für die digitale Welt (UP)
Demokratie und Digitalisierung (III)	
	<b>Forschungsschwerpunkt 4</b> Digitale Infrastrukturen in der Demokratie
Verlagerung in der Normsetzung (IV)	Normsetzung und Entscheidungsverfahren
Digitalisierung und vernetzte Sicherheit (IV)	Digitalisierung und vernetzte Sicherheit
Vertrauen in verteilten Umgebungen (V)	Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse (HU)
Quantifizierung und gesellschaftliche Regulierung (IV)	Technik, Macht und Herrschaft (WZB)
Verantwortung und das Internet der Dinge (IV)	
	<b>Weizenbaum Digital Science Center</b>
Digital Citizenship (III)	Weizenbaum Panel
	Methodenlab
	Metaforschung
	Forschungssynthesen

### Die Schwerpunkte der Aufbauphase

- (I) Mensch - Arbeit - Wissen
- (II) Markt - Wettbewerb - Ungleichheit
- (III) Demokratie - Partizipation - Öffentlichkeit
- (IV) Verantwortung - Vertrauen - Governance

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des WI

Stand: 31.12.2022

Personalgruppe	Wertigkeit (Besoldungs-/ Entgeltgruppe)	Aus Projektförderung des BMBF finanzierte Beschäftigungsverhältnisse	
		in VZÄ	in Personen
Wissenschaftliches Personal	W3*	4,25	7
	14	18,15	21
	13	29,00	41
	12	0,65	1
	11	0,40	1
<b>Zwischensumme</b>		<b>52,45</b>	<b>71</b>
Nichtwissenschaftliches Personal	15	0,82	1
	14	4,00	4
	13	8,50	9
	12	3,50	4
	11	4,57	5
	9b	3,50	4
	8	3,25	5
<b>Zwischensumme</b>		<b>28,14</b>	<b>32</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>80,59</b>	<b>103</b>

\* Hierbei handelt es sich um die sieben Direktoriumsmitglieder des Weizenbaum-Instituts. Vier dieser W3-Professuren werden vollumfänglich aus BMBF-Projektförderungsmitteln finanziert (4 VZÄ), eine weitere zu 25 % (0,25 VZÄ). Die übrigen beiden W3-Professuren werden vollumfänglich über die Verbundpartner selbst finanziert.

Eine W-Besoldung erhalten zudem neun Principal Investigators (PIs) für das Weizenbaum-Institut. Bei PIs handelt es sich um leitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts, die jeweils eine Forschungsgruppe oder sonstige Forschungseinheit wissenschaftlich verantworten und an der strategischen Entwicklung des Instituts mitwirken. PIs, die nicht gleichzeitig als Direktoriumsmitglieder fungieren, sind trotz ihrer Leitungsfunktion am Weizenbaum-Institut vollständig (und mit allen damit einhergehenden Aufgaben inkl. Lehrverpflichtung) bei den Verbundpartnern angestellt, um eine enge Verknüpfung des Instituts mit den Partnern zu gewährleisten.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des WI

## Anhang 4: Verteilung des wissenschaftlichen Personals des Weizenbaum-Instituts auf die Forschungsschwerpunkte

Stichtag: 31.12.2022

Forschungsschwerpunkt	Aus Projektförderung des BMBF finanzierte Wissenschaftler/-innen		Aus Mitteln der Verbundpartner finanzierte PIs*		Summe	
	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen
FS 1: Digitale Technologien in der Gesellschaft: Zwischen Teilhabechancen und neuen Ungleichheiten	10,30	14	.	1	.	15
FS 2: Digitale Märkte und Öffentlichkeiten auf Plattformen: Zwischen Gemeinwohl und wirtschaftlichen Imperativen	10,05	13	.	2	.	15
FS 3: Organisation von Wissen: Zwischen Offenheit und Exklusivität	11,65	18	.	2	.	20
FS 4: Digitale Infrastrukturen in der Demokratie: Zwischen Sicherheit und Freiheit	13,65	16	.	3	.	19
Weizenbaum Digital Science Center (WDSC)	6,80	10	.	1	.	11
<b>Insgesamt</b>	<b>52,45</b>	<b>71</b>	.	<b>9</b>	.	<b>80</b>

\* Hierbei handelt es um leitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts, die jeweils eine Forschungsgruppe oder sonstige Forschungseinheit wissenschaftlich verantworten und an der strategischen Entwicklung des Instituts mitwirken. PIs, die nicht gleichzeitig als Direktionsmitglieder fungieren, sind trotz ihrer Leitungsfunktion am Weizenbaum-Institut vollständig mit allen damit einhergehenden Aufgaben einschließlich Lehrverpflichtung bei den Verbundpartnern angestellt, um eine enge Verknüpfung des Instituts mit den Partnern zu gewährleisten. Eine Darstellung in VZÄ ist nicht möglich, da diese Information an keiner Stelle zentral festgehalten und nicht vertraglich geregelt ist.

Stand: 31.12.2022

Zugehörigkeit	Aus Projektförderung des BMBF finanzierte Wissenschaftler/-innen				Aus Mitteln der Verbundpartner finanzierte PIs				Insgesamt					
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		insgesamt	
5 bis unter 10 Jahre	3	3	6	6	3	3	6	6	6	6	6	6	12	(15%)
unter 5 Jahre	29	36	65	65	3	3	3	3	32	32	36	68	(85%)	
<b>Alter</b>														
60 Jahre und älter	-	-	-	-	1	2	3	3	1	2	3	3	3	(4%)
50 bis unter 60 Jahre	3	2	5	5	3	-	3	3	6	2	2	8	(10%)	
40 bis unter 50 Jahre	6	6	12	12	2	1	3	3	8	7	7	15	(19%)	
30 bis unter 40 Jahre	15	22	37	37	-	-	-	-	15	22	22	37	(46%)	
unter 30 Jahre	8	9	17	17	-	-	-	-	8	9	9	17	(21%)	
<b>Fachrichtung des Hochschulabschlusses</b>														
Kommunikations- und Medienwissenschaft	2	12	14	14	1	-	1	1	3	12	15	15	(19%)	
Sozialwissenschaften	10	4	14	14	-	-	-	-	10	4	14	14	(18%)	
Informatik	7	2	9	9	2	-	2	2	9	2	11	11	(14%)	
Politikwissenschaft	3	5	8	8	-	2	2	2	3	7	10	10	(13%)	
Medien- und Wirtschaftsinformatik	1	4	5	5	2	-	2	2	3	4	7	7	(9%)	
BWL und VWL	3	2	5	5	-	-	-	-	3	2	5	5	(6%)	
Designforschung	1	3	4	4	-	1	1	1	1	4	5	5	(6%)	
Psychologie	1	1	2	2	1	-	1	1	2	1	3	3	(4%)	
Rechtswissenschaften	2	1	3	3	-	-	-	-	2	1	3	3	(4%)	
Geisteswissenschaften	-	2	2	2	-	-	-	-	-	2	2	2	(3%)	
Ingenieurwissenschaften	1	-	1	1	-	-	-	-	1	-	1	1	(1%)	
Sonstige	1	3	4	4	-	-	-	-	1	3	4	4	(5%)	
<b>Geschlecht</b>														
männlich	32 (45%)				6 (67%)				38 (48%)					
weiblich	39 (55%)				3 (33%)				42 (52%)					
<b>Insgesamt</b>	<b>71</b>				<b>9</b>				<b>80</b>					

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des WI

## Anhang 6: Im Kontext des Weizenbaum-Instituts entstandene Publikationen nach Forschungsschwerpunkten im Zeitraum von 2020 bis 2022

Stand: 31.12.2022

Forschungsschwerpunkt <sup>1</sup> /Jahr/ Veröffentlichungsform	FS 1			FS 2			FS 3			FS 4			Forschungsschwerpunkt- übergreifend <sup>2</sup>			Abgeschlossene Forschungs- gruppen <sup>3</sup>			Summe pro Jahr			Insgesamt
	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2020	2021	2022	
	in referierten Zeitschriften	4	10	13	13	21	23	20	18	21	13	13	12	5	10	7	14	7	9	69	79	
Aufsätze in nicht referierten Zeitschriften <sup>4</sup>	1	5	5	6	5	6	8	13	4	8	4	3	2	1	-	5	5	-	30	33	18	81
Artikel in referierten Konferenzproceedings	15	13	12	9	5	10	18	15	11	9	9	6	-	-	-	10	8	3	61	50	42	153
Monographien	-	1	3	1	1	-	-	-	1	1	1	1	-	-	-	1	-	-	3	3	5	11
Herausgeberchaften von Sammelbänden	2	2	-	1	1	1	1	-	1	2	-	3	-	-	-	1	-	1	7	3	6	16
Eigenständige Internetpublikationen	10	5	5	17	19	8	18	13	15	11	8	6	4	-	1	12	30	2	72	75	37	184
Beiträge zu Sammelwerken (im Fremdverlag)	4	8	8	11	10	6	4	12	7	16	5	11	4	2	4	20	12	7	59	49	43	151
Beiträge zu Publikationen (im Eigenverlag)	-	-	-	3	2	-	6	4	5	4	-	1	2	1	1	7	7	1	22	14	8	44
Zwischensumme Wissenschaftliche Publikationen	36	44	46	61	64	54	75	75	65	64	40	43	17	14	13	70	69	23	323	306	244	873
Weitere Vorträge	30	64	60	37	59	69	63	74	106	23	29	27	14	19	17	46	47	35	213	292	314	819
Nicht veröffentlichte Politikpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1	2	2	-	-	1	1	2	5	8

<sup>1</sup> FS 1: Digitale Technologien in der Gesellschaft: Zwischen Teilhabechancen und neuen Ungleichheiten; FS 2: Digitale Märkte und Öffentlichkeiten auf Plattformen: Zwischen Gemeinwohl und wirtschaftlichen Imperativen;

FS 3: Organisation von Wissen: Zwischen Offenheit und Exklusivität; FS 4: Digitale Infrastrukturen in der Demokratie: Zwischen Sicherheit und Freiheit

<sup>2</sup> Positionspapiere und Berichte, die instituts- und schwerpunktübergreifend erarbeitet und veröffentlicht wurden; außerdem Publikationen der Forschungseinheit „Weizenbaum Panel“, seit 15. September 2022 Teil des „Weizenbaum Digital Science Center“ (bis 14. September 2022: FG „Digital Citizenship“)

<sup>3</sup> Zu den abgeschlossenen Forschungsgruppen zählen: FG „Demokratie und Digitalisierung“, FG „Digitale Integration“, FG „Rahmenbedingungen für Datenmärkte“, FG „Datenbasierte Geschäftsmodellinnovationen“;

FG „Verantwortung und das Internet der Dinge“, FG „Kritische Makerkultur“. Diese haben mit Abschluss der Aufbauphase (September 2022) ihre Arbeit beendet.

<sup>4</sup> Sowie Rezensionen.

**Martini, F.; Samula, P.; Keller, T.; Klinger, U.** (2021): Bot, or not? Comparing three methods for detecting social bots in five political discourses. *Big Data & Society*, 8(2), <https://doi.org/10.1177/205395172111033566>

**Zech, H.** (2020): Gutachten A zu Entscheidungen digitaler autonomer Systeme: Empfehlen sich Regelungen zu Verantwortung und Haftung? *Verhandlungen des 73. Deutschen Juristentages*, Band 1, Bonn/Hamburg: C.H. Beck.

**Miceli, M.; Schüßler, M.; Yang, T.** (2020): Between Subjectivity and Imposition: Power Dynamics in Data Annotation for Computer Vision. *Proceedings of the ACM on Human-Computer Interaction*, 4, 115:1-115:25, <https://doi.org/10.1145/3415186>

**Friesike, S.; Sprondel, J.** (2022): Träge Transformation. Welche Denkfehler den digitalen Wandel blockieren, Stuttgart: Reclam.

**Krause, H.-V.; Baum, K.; Baumann, A.; Krasnova, H.** (2021): Unifying the detrimental and beneficial effects of social network site use on self-esteem: a systematic literature review, *Media Psychology*, 24(1), <https://doi.org/10.1080/15213269.2019.1656646>

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des WI

## Anhang 8: In den Jahren 2020 bis 2022 für Forschung am Weizenbaum-Institut vereinnahmte Drittmittel <sup>11</sup> nach Drittmittelgebern

Forschungsschwerpunkt	Drittmittelgeber	Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet)			Summe
		2020	2021	2022	
FS 1: Digitale Technologien in der Gesellschaft: Zwischen Teilhabechancen und neuen Ungleichheiten	DFG	-	-	-	-
	Bund	106	94	-	200
	Wirtschaft	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Inländische Stiftungen	32	-	-	32
	Ausländische Stiftungen	-	-	-	-
<b>Summe</b>		<b>138</b>	<b>94</b>	<b>-</b>	<b>232</b>
FS 2: Digitale Märkte und Öffentlichkeiten auf Plattformen: Zwischen Gemeinwohl und wirtschaftlichen Imperativen	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	84	84
	Wirtschaft	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Inländische Stiftungen	-	-	-	-
	Ausländische Stiftungen	-	64	27	91
<b>Summe</b>		<b>-</b>	<b>64</b>	<b>111</b>	<b>175</b>
FS 3: Organisation von Wissen: Zwischen Offenheit und Exklusivität	DFG	1	3	12	15 <sup>12</sup>
	Bund	100	790	1.154	2.044
	Wirtschaft	-	-	107	107
	EU	2	13	63	78
	Inländische Stiftungen	61	115	128	304
	Ausländische Stiftungen	-	-	-	-
<b>Summe</b>		<b>164</b>	<b>920</b>	<b>1.463</b>	<b>2.548</b>
FS 4: Digitale Infrastrukturen in der Demokratie: Zwischen Sicherheit und Freiheit	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	41	41
	Wirtschaft	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Inländische Stiftungen	-	-	-	-
	Ausländische Stiftungen	-	-	-	-
<b>Summe</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>41</b>	<b>41</b>
Forschungsschwerpunkt-übergreifend	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	69	69
	Wirtschaft	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Inländische Stiftungen	-	-	-	-
	Ausländische Stiftungen	-	-	-	-
<b>Summe</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>69</b>	<b>69</b>
Institut insgesamt	DFG	1	3	12	15 <sup>12</sup>
	Bund	206	884	1.347 <sup>12</sup>	2.437
	Wirtschaft	-	-	107	107
	EU	2	13	63	78
	Inländische Stiftungen	94 <sup>12</sup>	115	128	336
	Ausländische Stiftungen	-	64	27	91
<b>Insgesamt</b>		<b>303</b>	<b>1.078</b>	<b>1.684</b>	<b>3.064 <sup>12</sup></b>

| 1 Das Weizenbaum-Institut selbst konnte bis 2022 keine Drittmittel einwerben. Drittmittel, die von Forschenden des Weizenbaum-Instituts eingeworben wurden, wurden von den Verbundpartnern administriert.

| 2 Rundungsdifferenzen.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des WI

**Anhang 9: Liste der drittmittelgeförderten FuE-Projekte im Kontext des Weizenbaum-Instituts im Zeitraum 2020 bis 2022**

Forschungsschwerpunkt	Projekttitel	Laufzeit	Drittmittelvolumen in Tsd. Euro	Drittmittelgeber	Funktion des Weizenbaum-Instituts	Verwaltender Verbundpartner	Kooperationspartner	Anzahl der Drittmittelbeschäftigten
1	The Shape of Things to Come	04.02.2019 - 31.12.2021	145	Inländische Stiftungen	WI-Personal alleiniger Antragsteller	TU Berlin		1
1	Interpart (interkulturelle Räume der Partizipation)	01.06.2018 - 31.08.2021	329	Bund	WI-Personal Mitantragsteller	UdK Berlin	TU Dortmund; Senatsverwaltung Berlin; UIP 19 Stadtforschung + Beratung GmbH; Zebra-Lock Agentur	3
2	Verbundprojekt Muster und Dynamiken von Verschwörungstheorien und rechts-extremen Ideologien in Krisenzeiten (NEOVEX) - Teilvorhaben Diffusionsdynamiken von Verschwörungstheorien und Adaptionsstrategien in hybriden Informationsräumen	01.01.2022 - 31.12.2024	503	Bund	WI-Personal Hauptantragsteller	FU Berlin	IDZ Jena, IFSH Hamburg, TU München	2
2	Social Media Monitor	01.06.2021 - 31.03.2022	91	Ausländische Stiftung	WI-Personal Hauptantragsteller	FU Berlin	Europa Universität Viadrina	2
3	VERITAS	01.01.2022 - 31.12.2024	1.017	Bund	WI-Personal Hauptantragsteller	Fraunhofer FOKUS	Trustami GmbH; Ubermetrics Technologies GmbH	2
3	NFDI4Cat	01.10.2020 - 30.09.2025	1.431	Bund	WI-Personal Mitantragsteller	Fraunhofer FOKUS, TU Berlin	DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V.; Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS); U Erlangen-Nürnberg; U Stuttgart; Höchstleistungsrechenzentrum Stuttgart (HLRS); Karlsruher Institut für Technologie; Leibniz-Institut für Katalyse e. V. an der U Rostock; Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion (CEC); Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme; RWTH Aachen; TU Berlin; TU Braunschweig; TU Dortmund; TU München; U Greifswald; U Leipzig; U Rostock; ETH Zürich	3

Forschungsschwerpunkt	Projekttitel	Laufzeit	Drittmittelvolumen in Tsd. Euro	Drittmittelgeber	Funktion des Weizenbaum-Instituts	Verwaltender Verbundpartner	Kooperationspartner	Anzahl der Drittmittelbeschäftigten
3	NFDI4DataScience	01.10.2021 - 30.09.2026	1.611	Bund	WI-Personal Hauptantragsteller	Fraunhofer FOKUS, TU Berlin	Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI); FIZ Karlsruhe; Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik (FIT); Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS); GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften; U Hannover; Leibniz-Informationzentrum Technik und Naturwissenschaften - Universitätsbibliothek (TIB); RWTH Aachen; Schloss Dagstuhl - Leibniz-Zentrum für Informatik (LZI); TU Berlin; TU Dresden; U Hamburg; U Leipzig; U Köln (seit 1/2022); ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften; ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft; Alfred-Wegener-Institut - Helmholtz - Zentrum für Polar- und Meeresforschung; Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft (FHI); Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (MPG); Wikimedia Deutschland - Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V.	3
3	Base4NFDI	01.03.2023 - 28.02.2028	732	Bund	WI-Personal alleiniger Antragsteller	Fraunhofer FOKUS	alle 26 NFDI-Konsortien	1
3	Altersgerechte, prozessnahe und interaktive betriebliche Weiterbildung in KMU	01.10.2020 - 31.12.2022	323	Bund	WI-Personal Hauptantragsteller	U Potsdam	Dr. Shufani GmbH & Co.KG; IHK-Projektgesellschaft mbh Ostbrandenburg; Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik/KIT; Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, Prozesse und Systeme, U Potsdam; room AG; SPP Service Projekt Potsdam GmbH	2
3	EDUCating for Positive Management (Erasmus +)	01.09.2020 - 31.08.2023	91	EU	WI-Personal Hauptantragsteller	U Potsdam	Université Paris Nanterre, Frankreich; University Degli Studi di Cagliari, Italien; Masarykova univerzita, Tschechische Republik; University of Pecs, Ungarn, Université de Rennes, Frankreich	1
3	Algorithmische Vorhersage und Mitbestimmung	01.10.2021 - 30.09.2023	149	Inländische Stiftungen	WI-Personal Hauptantragsteller	Udk Berlin	FH St. Pölten, Momentum Institut	2

Forschungsschwerpunkt	Projekttitel	Laufzeit	Drittmittelvolumen in Tsd. Euro	Drittmittelgeber	Funktion des Weizenbaum-Instituts	Verwaltender Verbundpartner	Kooperationspartner	Anzahl der Drittmittelbeschäftigten
3	DFG-Netzwerk "Digital Strategizing"	01.09.2019 - 31.12.2023	50	DFG	WI-Personal Hauptantragsteller		Leuphana Universität Lüneburg, U Zürich, WU Wien	-
3	Industrielle Internetplattformen, Restrukturierung von Produktionsnetzwerken und Arbeit in China und Deutschland	01.11.2022 - 31.10.2023	140	Inländische Stiftungen	WI-Personal Hauptantragsteller	HU Berlin	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)	1
3	Automatisierung, Digitalisierung und Virtualisierung der Arbeitswelt in Folge der Covid-19-Krise	01.09.2021 - 29.02.2024	899	Bund	WI-Personal alleiniger Antragsteller	WZB Berlin	Sun Yat-Sen Universität Guangzhou	3
3	Mitbestimmung am Arbeitsplatz durch transparentes und integratives algorithmisches Management	01.01.2020 - 31.12.2022	72	EU	WI-Personal Mitantragsteller	WZB Berlin	Autonome Universität Barcelona, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Universität Kopenhagen, Zentrum für Soziale Innovation (ZSI), Wien	1
3	Blankensee-Colloquium "Who captures the gains"	14.09.2022 - 16.09.2022	20	Inländische Stiftungen	WI-Personal alleiniger Antragsteller	WZB Berlin		-
3	Skills, Artificial Intelligence and Labour (VW Stiftung)	01.01.2020 - 30.06.2021	123	Inländische Stiftungen	WI-Personal Hauptantragsteller	WZB Berlin	Copenhagen Business School, University College London	1
3	Arbeit und Qualifizierung 2030 (Volkswagen AG)	01.11.2021 - 30.11.2022	107	Wirtschaft	WI-Personal Mitantragsteller	WZB Berlin	U Erlangen-Nürnberg	1
4	Open Decision (Exist Gründerstipendium)	14.07.2021 - 31.07.2022	135	Bund	WI-Personal alleiniger Antragsteller	HU Berlin		3
4	'Festfuneral'. Binäre Denk- und Ordnungsstrukturen in Wissenschaft, Politik und Kunst überwinden. Ein Blick auf die jüngsten sozialen Proteste in Lateinamerika	03.06.2021 - 31.12.2022	11	Bund	WI-Personal alleiniger Antragsteller	WZB Berlin		-
4	Building two original data sets to analyze Open Government in practice	01.01.2021 - 30.9.2023	8	Bund	WI-Personal alleiniger Antragsteller	WZB Berlin		-
übergreifend	Sondierung zur Einführung einer gemeinsamen Leistungsberichterstattung im Verbundprojekt Weizenbaum-Institut	01.08.2022 - 31.12.2022	69	Bund	WI-Personal alleiniger Antragsteller			1

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des WI

## Anhang 10: Liste der am Weizenbaum-Institut im Zeitraum 2020 bis 2022 betriebenen Forschungsinfrastrukturen (FIS)\*

1. Weizenbaum Panel	
<b>Typ</b>	Informationsinfrastrukturen (Datensammlung und -bereitstellung)
<b>Struktur</b>	virtuell
<b>Zugang</b>	User Access (bisher nur Metadaten, Zugang zu Mikrodaten voraussichtlich ab September 2023)
<b>Personal</b>	2,25 VZÄ (drei 75 %-Stellen)
<b>Nutzung</b>	Zur Nutzungshäufigkeit können noch keine Angaben gemacht werden.
2. Weizenbaum Library	
<b>Typ</b>	Informationsinfrastrukturen (Repositorium für Publikationen und Forschungsdaten)
<b>Struktur</b>	virtuell
<b>Zugang</b>	Open Access (geplanter Launch 2023)
<b>Personal</b>	1 VZÄ
<b>Nutzung</b>	Zur Nutzungshäufigkeit können noch keine Angaben gemacht werden.

\* Die Infrastrukturangebote des WI befinden sich im Aufbau. Im Berichtszeitraum wurden das Weizenbaum Panel und die Weizenbaum Library als Forschungsinfrastrukturen aufgebaut.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des WI

- \_ Antworten des Weizenbaum-Instituts auf die Fragen des Wissenschaftsrats
- \_ Abkürzungsverzeichnis
- \_ Literaturverzeichnis
- \_ Übersicht zur Berufung von Weizenbaum-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in wissenschaftliche oder wissenschaftspolitisch relevante Gremien, Herausgeberschaften und Fachverbände des In- und Auslands zwischen 2020 und 2022
- \_ Übersicht zu Fellows am Weizenbaum-Institut zwischen 2020 und 2022
- \_ Entwicklungsgeschichte des Weizenbaum-Instituts und Skizze der geplanten weiteren Entwicklungsphasen
- \_ Organigramm
- \_ Darstellung des Übergangs der ehemaligen Forschungsgruppen (Aufbauphase, September 2017 bis September 2022) in die neuen Schwerpunktbereiche (Etablierungsphase, ab September 2022)
- \_ Öffentlich-rechtliche Kooperationsvereinbarung
- \_ Satzung des WI e. V.
- \_ Geschäftsordnung des Weizenbaum-Instituts
- \_ Geschäftsordnung und Wahlordnung des Institutsrats
- \_ Geschäftsordnung des Beirats
- \_ Geschäftsverteilungsplan des Direktoriums
- \_ Arbeits-/Forschungsprogramm
- \_ Wirtschaftsplan/Programmbudget 2022
- \_ Übersicht über die Beschäftigungsverhältnisse sowie deren Verteilung auf die einzelnen Arbeitsbereiche
- \_ Kennzahlen zum wissenschaftlichen Personal
- \_ Vollständige Liste der im Kontext des Weizenbaum-Instituts entstandenen Publikationen nach Abteilungen (2020 – 2022)
- \_ Fünf wichtigste im Kontext des Weizenbaum-Instituts entstandenen Publikationen (2020 – 2022)
- \_ Liste der vom Weizenbaum-Institut herausgegebenen Schriftenreihen und Zeitschriften
- \_ Liste der nationalen und internationalen Konferenzen, die das Weizenbaum-Institut zwischen 2020 und 2022 veranstaltet hat

- \_ Liste der internationalen Konferenzen, an denen das wissenschaftliche Personal auf Einladung mit eigenem Vortrag zwischen 2020 und 2022 teilgenommen hat
- \_ Liste der für Forschung vereinnahmte Drittmittel zwischen 2020 und 2022
- \_ Liste der drittmittelgeförderten FuE-Projekte im Zeitraum 2020 bis 2022
- \_ Liste der aktuellen institutionellen und personengebundenen Kooperationen
- \_ Liste der zwischen 2020 und 2022 abgeschlossenen und laufenden Promotions- und Habilitationsverfahren
- \_ Liste der Forschungsinfrastrukturen, die das Weizenbaum-Institut selbst betreibt oder an deren Betrieb es beteiligt ist
- \_ Listen der Mitglieder aller relevanten Gremien (z. B. Kuratorium, Aufsichtsrat, wissenschaftlicher Beirat, Nutzerbeirat), kurze Beschreibung der Aufgaben und der Arbeitsweise dieser Gremien sowie Protokolle der letzten drei Sitzungen dieser Gremien
- \_ Verbundvorhabensbeschreibung für die Etablierungsphase des Weizenbaum-Instituts für die vernetzte Gesellschaft 2022 bis 2025
- \_ Externe Bewertungsberichte seit Bestehen des Weizenbaum-Instituts:  
Evaluierung des Weizenbaum-Instituts für die vernetzte Gesellschaft – das Deutsche Internet-Institut – Evaluierungsbericht zur Aufbauphase I | Zeitraum: 2017 bis 2019 sowie Evaluierungsbericht zur Aufbauphase II | Zeitraum: 2019 bis 2021
- \_ Grundsatzpapiere, Leitlinien und Strategiepapiere des Weizenbaum-Instituts

---

bidt	Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation
BKC	Bergman Klein Center for Internet & Society
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BUA	Berlin University Alliance
CAIS	Center for Advanced Internet Studies
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
digilog@bw	Digitalisierung im Dialog
DIID	Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie
DOI	Digital Object Identifier
DSI	Digital Society Initiative
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschafts- forschung
ECDF	Einstein Center Digital Future
ENS	European New School of Digital Studies
EU	Europäische Union
e. V.	eingetragener Verein
FOKUS	Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme
FS	Forschungsschwerpunkt
FU	Freie Universität Berlin
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
HBI	Leibniz-Institut für Medienforschung   Hans-Bredow-Institut
HIIG	Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesell- schaft
HU	Humboldt-Universität zu Berlin
idw	Informationsdienst Wissenschaft
IT	Informationstechnik
MWFK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

NFDI	Nationale Forschungsdateninfrastruktur
NFDI4DS	NDFI for Data Science
NoC	Global Network of Internet & Society Research Centers
OII	Oxford Internet Institute
PI	Principal Investigator
RatSWD	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten
rbb	Rundfunk Berlin-Brandenburg
SWS	Semesterwochenstunden
TU	Technische Universität
UdK	Universität der Künste
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WDSC	Weizenbaum Digital Science Center
WI	Weizenbaum-Institut
WJDS	Weizenbaum Journal of the Digital Society
WR	Wissenschaftsrat
WZB	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
ZEVEDI	Zentrum verantwortungsbewusste Digitalisierung

---

# Mitwirkende

Im Folgenden werden die an den Beratungen im Wissenschaftsrat und die im Evaluationsausschuss beteiligten Personen, die Mitglieder der fachlichen Bewertungsgruppe sowie die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle aufgelistet.

Hinsichtlich der Arbeitsweise des Wissenschaftsrats ist zu beachten, dass bei Evaluationen von Einrichtungen bzw. institutionellen Akkreditierungen die von den Ausschüssen erarbeiteten Entwürfe der wissenschaftspolitischen Stellungnahmen in den Kommissionen des Wissenschaftsrats diskutiert und ggf. verändert werden. Im Ergebnis ist damit der Wissenschaftsrat Autor der veröffentlichten Stellungnahme.

Evaluationen von Einrichtungen bzw. institutionelle Akkreditierungen werden den Gepflogenheiten des Wissenschaftsrats entsprechend in Form eines zweistufigen Verfahrens durchgeführt, das zwischen fachlicher Begutachtung und wissenschaftspolitischer Stellungnahme unterscheidet: Die Ergebnisse der fachlichen Begutachtung können nach Verabschiedung durch die Bewertungsgruppe auf den nachfolgenden Stufen des Verfahrens nicht mehr verändert werden. Der zuständige Ausschuss erarbeitet auf der Grundlage des fachlichen Bewertungsberichts den Entwurf einer wissenschaftspolitischen Stellungnahme, bezieht dabei übergreifende und vergleichende Gesichtspunkte ein und fasst die aus seiner Sicht wichtigsten Empfehlungen zusammen.

**Vorsitzender**

Professor Dr. Wolfgang Wick  
Universitätsklinikum Heidelberg | Deutsches Krebsforschungszentrum  
Heidelberg (DKFZ)

**Generalsekretär**

Thomas May  
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats

**Wissenschaftliche Kommission des Wissenschaftsrats**

Professorin Dr. Julia Arlinghaus  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg | Fraunhofer-Institut  
für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF, Magdeburg  
Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission

Professorin Dr. Liane G. Benning  
Freie Universität Berlin | Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ) Potsdam

Dr. Ulrich A. K. Betz  
Merck KGaA

Professor Dr. Folkmar Bornemann  
Technische Universität München

Professorin Dr. Eva-Lotta Brakemeier  
Universität Greifswald

Professorin Dr. Petra Dersch  
Universität Münster

Professorin Dr. Nina Dethloff  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Professor Dr. Jakob Edler  
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI |  
Manchester Institute of Innovation Research

Professor Dr. Christian Facchi  
Technische Hochschule Ingolstadt

Professorin Dr. Christine Falk  
Medizinische Hochschule Hannover

Marco R. Fuchs  
OHB SE, Bremen

Professorin Dr. Uta Gaidys  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Professor Dr. Michael Hallek  
Universität zu Köln

Dr.-Ing. Frank Heinrich  
SCHOTT AG

Professor Dr. Frank Kalter  
Universität Mannheim | Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrations-  
forschung (DeZIM) e. V.

Dr. Stefan Kampmann

Professor Dr. Wolfgang Lehner  
Technische Universität Dresden

Dr. Claudia Lücking-Michel  
AGIAMONDO e. V.

Andrea Martin  
IBM DACH

Professorin Dr. Gabriele Metzler  
Humboldt-Universität zu Berlin

Professorin Dr. Friederike Pannewick  
Philipps-Universität Marburg

Professorin Dr. Ursula Rao  
Max-Planck-Institut für Ethnologische Forschung, Halle |  
Universität Leipzig

Professorin Dr. Gabriele Sadowski  
Technische Universität Dortmund

Professor Dr. Ferdi Schüth  
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr  
Stellvertretender Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission

Dr. Harald Schwager  
EVONIK Leading Beyond Chemistry

Professorin Dr. Christine Silberhorn  
Universität Paderborn

Professor Dr. Thomas S. Spengler  
Technische Universität Braunschweig

Professorin Dr. Birgit Spinath  
Universität Heidelberg

Professor Dr.-Ing. Martin Sternberg  
Hochschule Bochum | Promotionskolleg für angewandte Forschung  
in Nordrhein-Westfalen

Professor Dr. Klement Tockner  
Goethe-Universität Frankfurt am Main | Senckenberg Gesellschaft  
für Naturforschung Frankfurt

Professor Dr. Martin Visbeck  
GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Professor Dr. Wolfgang Wick  
Universitätsklinikum Heidelberg | Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)  
Vorsitzender des Wissenschaftsrats

### **Verwaltungskommission (Stand: April 2024)**

*Von der Bundesregierung entsandte Mitglieder*

Professorin Dr. Sabine Döring  
Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung  
Vorsitzende der Verwaltungskommission

Judith Pirscher  
Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung

N. N.  
Bundesministerium der Finanzen

Juliane Seifert  
Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern und für Heimat

Silvia Bender  
Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Udo Philipp  
Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

*Baden-Württemberg*

Petra Olschowski  
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst

*Bayern*

Markus Blume  
Staatsminister für Wissenschaft und Kunst  
Vorsitzender der Verwaltungskommission

*Berlin*

Dr. Ina Czyborra  
Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

*Brandenburg*

Dr. Manja Schüle  
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur

*Bremen*

Kathrin Moosdorf  
Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft

*Hamburg*

Dr. Andreas Dressel  
Präsident der Finanzbehörde

*Hessen*

Timon Gremmels  
Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

*Mecklenburg-Vorpommern*

Bettina Martin  
Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten

*Niedersachsen*

Falko Mohrs  
Minister für Wissenschaft und Kultur

*Nordrhein-Westfalen*

Ina Brandes  
Ministerin für Kultur und Wissenschaft

*Rheinland-Pfalz*

Clemens Hoch  
Minister für Wissenschaft und Gesundheit

*Saarland*

Jakob von Weizsäcker  
Minister für Finanzen und Wissenschaft

*Sachsen*

Sebastian Gemkow  
Staatsminister für Wissenschaft im Staatsministerium für Wissenschaft,  
Kultur und Tourismus

*Sachsen-Anhalt*

Professor Dr. Armin Willingmann  
Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt  
Stellvertretender Vorsitzender der Verwaltungskommission

*Schleswig-Holstein*

Karin Prien  
Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Kultur

*Thüringen*

Wolfgang Tiefensee  
Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft

Professorin Dr. Julia C. Arlinghaus  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg | Fraunhofer-Institut  
für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF, Magdeburg  
Vorsitzende des Evaluationsausschusses  
Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Speck  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Stellvertretender Vorsitzender des Evaluationsausschusses

Professor Dr. Jan C. Aurich  
Technische Universität Kaiserslautern

Professorin Dr. Anja Katrin Boßerhoff  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Professorin Dr. Simone Fulda  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Professorin Dr. Petra Gehring  
Technische Universität Darmstadt

Dr. Babett Gläser  
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Professor Dr. Caspar Hirschi  
Universität St. Gallen, Schweiz

Dr. Stefan Kampmann  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Gudrun Krämer  
Freie Universität Berlin

Professorin Dr. Sabine Maasen  
Universität Hamburg

Professorin Dr. Ursula Münch  
Akademie für Politische Bildung Tutzing

Professorin Dr. Ursula Rao  
Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Ministerialrätin Esther Seng  
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Professorin Dr. Christine Silberhorn

Universität Paderborn

Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Ministerialdirigent Dr. Stefan Stupp

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Professor Dr. Martin Visbeck

GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Dr. Carola Zimmermann

Ministerium für Gesundheit und Wissenschaft Rheinland-Pfalz

*Gast*

Ministerialdirigentin Inga Schäfer

Generalsekretärin der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK)

Professorin Dr. Julia Arlinghaus

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg | Fraunhofer-Institut  
für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF, Magdeburg  
Vorsitzende der Arbeitsgruppe, des Evaluationsausschusses  
und der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Cristina Besio

Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr

Dr. Bernd Ebersold

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft

Professorin Dr. Natali Helberger

University of Amsterdam

Professorin Sabine Junginger, PhD

Hochschule Luzern

Professorin Dr. Marianne Kneuer

Technische Universität Dresden

Professor Dr. Dennis Kundisch

Universität Paderborn

Professor Dr. Martin Mauve

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Ministerialrat Dr. Maximilian Müller-Härlin

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Professorin Dr. Claudia Wagner

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Professor Dr. Jeffrey Wimmer

Universität Augsburg

*Gäste*

Michael Dobis

Bundesministerium für Bildung und Forschung

David Gerstel

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin

Senatsdirigentin Dr. Jutta Koch-Unterseher

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin

Ministerialdirektor Dr. Roland Philippi  
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Dr. Jan-Hauke Plaßmann  
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Steffen Weber  
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Dr. Lisa Hölscher (Referentin)

Margret Nomrowski (Teamassistentin)

Kristiane Prescha (Sachbearbeiterin)

Tanja Reißig (Sachbearbeiterin)

Dr. Andreas Stucke (Abteilungsleiter und stellvertretender Generalsekretär)